

Thorens:

Renaissance einer
analogen Legende



Standpunkte: Die Analog-Puristen von LOWSWING

Höhepunkte: Superbox EUPHONIC ARCHITECT

Treffpunkte: »High End«, »Convention«, »Greifensee«

Genusspunkte: 30 Musik-Leckerbissen



Seit über 38 Jahren
High End aus Duisburg

Atmosphäre –
Lebendigkeit –
Herzschwingung



Vollverstärker RG 10 HD Master
Test HiFi Stars März 2015 ... Weltklasse

2018
Neu MK 5

RG 14 Edition, seit 18 Jahren Arbeits-
gerät Redaktion Stereo 4.400 €



CD-Spieler - Klang wie vom
Top-Plattenspieler ab 3.800 €



Handarbeit mit Herz

Info-Händlernachweis:

Symphonic Line

Scharnhorststraße 9-11 47059 Duisburg
Tel. 0203-315656 Fax 0203-315355

info@symphonic-line.de
www.symphonic-line.de

Inhalt

AAA	Stammtische	7
	Ordnungshüter: Das Schallplattenregal »Rio«	38
	8 Ohren hören mehr als 2: Das audiophile Berliner Quartett stellt neue Scheiben vor	47
	Neues und Wissenswertes: Pressemitteilungen aus der Szene	62
	Aus der Geschäftsstelle	91
	Das »Analog-Forum« wirft seine Schatten voraus	92
	Mitgliedsfirmen	93
Messen & Events	»High End 2019«: (Ein bisschen) weg vom Elitären	4
	»HiFi-Convention« Freiburg: Klein, aber fein	26
	»Klangtage Schloss Greifensee«: Fürstlich hören in der Schweiz	28
Technik	THORENS auf dem Weg zurück in die Zukunft	14
	EUPHONIC ARCHITECT »Studio 2«: Ein kompromissloser Lautsprecher	32
	Kribbeln im Bauch: Die Restauration einer TELEFUNKEN »M5«	40
	LEVIN steht auf der Matte: Wirksames Klangtuning oder nur Design?	60
Literatur	„Schweizer Präzision“: Das ultimative THORENS-Kompodium	20
Musik	8 Ohren hören mehr als 2: Das audiophile Berliner Quartett stellt neue Scheiben vor	47
	„Nichts als analog“: Die ersten drei Produktionen des audiophilen Labels »Low Swing«	63
	Die britische Prog-Rock-Band Big Big Train steht »analog«-Redakteur Hermann Büchner Rede & Antwort zu ihrem neuen Album	53
	Neues und einzigartiges Vinyl:	
	Große Bühne: Musik aus der »großen Stadt«, Teil 6: Götz Alsmann live im Admiralspalast	68
	Parcels: »Parcels«	70
	Apparat: »LP5«	71
	Squealer: »Behind Closed Doors«	72
	Barbra Streisand: »Walls«	73
	Tanita Tikaram: »Ancient Heart« (Reissue)	74
	Samy Deluxe: »MTV Unplugged«	75
	Santana: »Africa Speaks«	76
	Shirley Horn: »Softly«	78
	Ferit Odman: »Dameronia With Strings«	79
	Joel Rafael: »Sunrise Avenue«	80
	Shinedown: »Attention Attention«	81
	Mélanie De Biasio: »A Stomach is Burning«	82
	Live At Onkel Pö´s Carnegie Hall: – Livekonzert-Mitschnitte des NDR, Teil 3 (James Booker, Louis Hayes, Timeless Allstars)	83
	Bernhard Hofstötter: »Fantasia Bellissima«	86
Gabriel Fauré: »Requiem opus 48« (Einspielungen von André Cluytens, Daniel Barenboim, David Willcocks und George Guest im Vergleich)	88	
»The World of Heavy Percussion and Large Japanese Drums« (MASTERBAND!)	90	
Impressum		95

Editorial



Foto: Sarah Reuther

Freundschaft.

Die eindrucksvollsten Momente unserer analogen Leidenschaft sind diejenigen, in denen uns ein Freund einen »goldenen« Geräte- oder Einstellungstipp gibt oder auf eine Musik aufmerksam macht, die den eigenen musikalischen Horizont mit Glückspotential erweitert. Seit ich Mitglied der AAA bin, ist mir dies bereits viel öfter passiert als in all den Jahren zuvor, so auch durch einen Beitrag dieses Heftes.

Was in den vielen Gesprächen an Stammtischen, bei privaten Hör-Sessions und demnächst wieder auf unserem Forum an Informationen ausgetauscht wird, ist von unschätzbarem Wert und übertrifft - bei den meisten von uns - die Summe aller durch Fachzeitschriften gesammelten Erkenntnisse bei weitem.

Erst richtig interessant wird es, wenn es Probleme mit Geräten gibt, die nicht selten viele Jahre alt sein und dennoch zum Besten, was je gebaut wurde, gehören können. Wenn es die Firmen nicht mehr gibt oder Ersatzteile und Schaltpläne kaum aufzutreiben sind und man selbst keine Ahnung von der Technik hat, sind unsere Netzwerke Gold wert.

Bei aller zuweilen doch sehr zweifelhaften Gigantomanie und dem Voodoo, die auch zur Analog-Szene gehören wie der Donner zum Blitz, möchte ich das verbleibende Fachwissen und die sich häufig aus dem gegenseitigen Austausch ergebenden, überaus freundschaftlichen Kontakte nicht mehr missen. Einige der schönsten und nachhaltigsten Freundschaften, die ich gewonnen habe, verdanke ich diesem Hobby.

Ich bin ganz sicher, dass es Ihnen und euch, liebe Leserinnen und Leser, ähnlich geht. Allein schon deshalb sollten wir für den Erhalt unseres Vereins engagiert kämpfen. Letztendlich scheint es doch so zu sein, dass mit der Leidenschaft für analoges Hören auch eine gewisse Weltsicht und eine bestimmte Seelenverwandtschaft einhergehen. Begeisternd, dass es so etwas noch gibt...

Herzlich
Ihr

Hat sich Ihre Bankverbindung geändert oder sind Sie umgezogen?

Sie können uns die Verwaltungsarbeit sehr erleichtern, indem Sie uns diese Änderungen mitteilen.
email: cbluhmki@aaanalog.de oder Fax: 0208-3026744



High On Emotion

Die Welt war vom 09.05. bis zum 12.05.2019 wieder HIGH END – zumindest in München. Ein Messebericht.

Von Uwe Mehlhaff

Im Vorfeld zur HIGH END gab es ein kaum berücksichtigtes und nur in wenigen Fachpublikationen erwähntes Jubiläum zu feiern - zumindest für Vinyl-Fans: Die Vinyl-Single, die am 31.03.1949, also vor 70 Jahren, das Licht der Welt erblickte!



Hätten Sie es gewusst? Die erste HIGH END war natürlich in Düsseldorf und nicht, wie in nebenstehender Ankündigung der HIGH END SOCIETY geschrieben, in Neuss.

Von der 1919 gegründeten Radio Corporation Of America (RCA) wurde sie als Ersatz für die Schellack-Platte unter dem Label RCA VICTOR vorgestellt. Damit stellte sie das Pendant zu der zuvor im Jahre 1948 von der COLUMBIA RECORDS vorgestellten Langspielplatte dar.

Was wäre die Welt, wenn jeden Tag HIGH END wäre? Für Sie nicht vorstellbar? Für mich übrigens auch nicht. Über München lag an den besagten vier tollen Tagen ein »highendiger Heiligenschein. Überall sah man in der bayerischen Metropole Außenwerbung, die großflächig oder auch kleinformatig auf die HIGH END hinwies: 74 digitale Großbildflächen, 62 Großplakate frontal zur Fahrbahn, 360 Plakate in öffentlichen Verkehrsmitteln, 405 weitere Plakate in Rolltreppenrahmen, über 209.000 Spots im Fahrgastfernsehen der U-Bahnen, 50.000 Flyer in S-Bahnen als Prospektauslage. Ich könnte noch weiter aufzählen. Und unisono war Steven Wilson, britischer Songwriter und Musikproduzent omnipräsent, da er diesjähriger Markenbotschafter der HIGH END war.

Die schon traditionellen Alphornbläser, diesmal die Argeter Alphornbläser aus dem Landkreis München, sind regelmäßig der erste musikalische Gruß der HIGH END. Kaum vorzustellen eine HIGH END ohne diese traditionelle musikalische Begleitung. Unabhängig von dem verwendeten Material dieses Instruments zählt das Alphorn zu den Blechblasinstrumenten, was sich aus der Technik der Tonerzeugung und dem Mundstück herleitet. Die HIGH END in diesem Jahr war übrigens die 38. Veranstaltung in deutschen Landen. Warum ich Letzteres so betone: Die HIGH END gibt es als vergleichbare Veranstaltung auch in anderen Ländern, beispielsweise die HIGH END SWISS. Wussten Sie, dass diese Messe einmal in Düsseldorf (die erste HIGH END), 21 mal in Neu-Isenburg (bei Frankfurt am Main) und aktuell zum sechszehnten Mal im MOC (dem Münchener Veranstaltungs- und Ordercenter) stattgefunden hat? München und das MOC werden, so die Aussage von Stefan Dreischärf, dem Vorsitzenden der HIGH END SOCIETY Service GmbH auf der Pressekonferenz, auch die kommenden fünf Jahre Veranstaltungsort sein. Damit, so Stefan Dreischärf, werden die 21 Veranstaltungen von Neu-Isenburg „geknackt“.

Kommen wir auf Kennzahlen zur HIGH END zu sprechen bzw. zu schreiben: 21.180 Besucher (6,5 % mehr als 2018), davon 8.208 Fachbesucher aus 72 Ländern (+ 8,6 %) sowie 551 Aussteller (+ 3,8%) aus 42 Nationen können nicht lügen. Auch

38
1 x NEUSS
21 x FRANKFURT
16 x MÜNCHEN

wenn die zur Verfügung stehende Ausstellungsfläche von 29.000 qm identisch geblieben ist -

da diese flächenbegrenzt

nicht erweiterbar ist - sprechen

die Zahlen für sich. Wegen der Besucher-

zahlen brauchen Sie sich keine Sorgen machen:

Ich habe nicht die 4 Messetage (sprich über 30 Stunden) lang in München im Eingangsbereich des MOC gestanden und gezählt. Alle genannten Daten zur HIGH END 2019 entstammen dem Abschlussbericht der HIGH END SOCIETY Service GmbH. Meine persönliche Schluss-Bilanz nach 4 Messetagen bzw. knapp 32 Messestunden: 1.757 Fotos (- 4,5%), von denen sie natürlich nur die schönsten in diesem Bericht sehen.



Das ist HIGH END 2019; von links nach rechts: Stefan Dreischärf (CEO der HIGH END SOCIETY Service GmbH), Kurt Hecker (Sonderaufgaben), Jürgen Timm (Vorstandsvorsitzender der HIGH END SOCIETY), Steve Wilson (Markenbotschafter der HIGH END 2019), Dieter Amann (in-akustik), Mansour Mamaghani (Audio Reference)



Hingucker: Lautsprecherensemble aus dem 3D-Drucker von DEEPTIME aus Tschechien



Die drei von der AAA: Helmut Hausen, Ralf Scheibner, Horst Paffrath



Geballter Klang: Horn-Exoten von Western Electric



Liftet: The Presslift (roter Pfeil) hebt am Plattenende den Tonarm automatisch ab



Wow-Effekt: Röhrenverstärker von McIntosh

Die HIGH END gibt sich nach wie vor als größte Spezialmesse für gehobenes HiFi und High End (sprich Ton) und reklamiert für sich „die weltgrößte Leistungsschau der Audiobranche“, auch wenn beispielsweise die Hong Kong High End Audio Visual Show mit 25.000 Besuchern mehr Gäste zählt. Seitdem die HIGH END im MOC in München gastiert, bin ich vor Ort. Und Sie haben es bereits in den vergangenen Messeberichten gelesen: Ich bin gerne zu dieser Jahreszeit in der bayerischen Landeshauptstadt. Nach getaner Arbeit, sprich Feierabend, winken neben der Datensicherung (Fotos- und Tonaufzeichnungen) Biergarten und bayerische Schmankerln.

Ich bleibe noch ein wenig bei der HIGH END SOCIETY als Veranstalter. Sie verzeichnet als Branchen- und Interessenverband aktuell 56 aktive Mitglieder. Daneben bestehen Kooperationen wie bei-



So schön kann Verstärker sein: Ein Modell von Apurna™ aus Frankreich

spielsweise mit dem Verband Deutscher Tonmeister (VDT). Und, wie es sich für einen Verband als Interessenvertreter gehört, ist dieser auch für Neuheiten und Veränderungen rund um das Messegeschehen zuständig und verantwortlich. Folglich möchte ich Ihnen diese nicht vorenthalten.

„SoundsClever“ ist eine als „absolute Neuheit“ angekündigte Initiative der HIGH END SOCIETY und soll bezahlbares HiFi in Form komplett spielfähiger Anlagen präsentieren. In München waren hierzu über 20 Anlagen für unter 5.000 € mit, so der Veranstalter, „außergewöhnlicher klanglicher Performance“ aufgestellt. Diese Initiative war aus meiner Sicht längst überfällig, da die HIGH END in der Vergangenheit der Ruf „unbezahlbarer Technik bei mäßigen Klangvorführungen“ umwehte. Und das Geld für teures HiFi und High End sitzt nun mal nicht in Deutschland, wie die Auslandsab- und -umsätze namhafter deutscher Manufakturen belegen. Die Idee von „SoundsClever“ wird übrigens auch auf der kommenden WORLD OF HIFI am 19. und 20.10.2019 im DORINT

DAS EINZIGE RAUSCHEN

individuelle Einzelpföhrung

HÖREN SIE BEI UNS

Servicewerkstatt

VOR DER HAUSTÜR.

ausgewählte Schallplatten



Wusthoffstraße 2 • 45131 Essen • Telefon 0201/78 2110

Verdier
Project Audio
Well Tempered
Acoustic Solid
Scheu Analog
Rega

Termine AAA- Stammtische

Analog-Stammtisch Köln – Jazzkneipe „Metronom“, Weyerstrasse 59, 50676 Köln, Kontakt: Michael Fehlauer, Tel.: 0171-4119525, E-Mail: monophonie@t-online.de

Analog-Stammtisch Mittelrhein – jeden letzten Freitag im Monat an wechselndem Ort, Kontakt über mvorbau@vocc-emea.com

Analog-Stammtisch Niederrhein – Termin wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Restaurant „Zum goldenen Herzen“, Markt 26-28, 47638 Straelen, Kontakt: Ralph Stens, Tel: 02435-980273, E-Mail: info@rstudio.de

Analog-Stammtisch westliches Ruhrgebiet – jeden zweiten Mittwoch im Monat, Zeitpunkt wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Falstaff, Ebertstraße 70, 46045 Oberhausen, Kontakt: Rainer Bergmann, E-Mail: Rbergmann@AAAanalog.de

Analog-Stammtisch Hannover (auch OWL, BS, WOB) – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Uwe Helms, E-Mail: biscione@htp-tel.de

Analog-Stammtisch Rhein-Main – alle zwei Monate jeden zweiten Freitag im Monat. Die Termine werden auch im Analog-Forum bekannt gegeben. Gasthof „Zum lahmen Esel“, Krautgartenweg 1, 60439 Frankfurt/Main, Kontakt: Harry Reminder, Tel: 069-585303, E-Mail: HRreminder@aol.com

Analog-Stammtisch Mannheim – jeden 1. Freitag im Monat, im „Umland“, Lange Rötterstr. 10, 68167 Mannheim

Analog-Stammtisch in Stuttgart – Kontakt: Volker Sokol, In der Rodung 22, 70569 Stuttgart, Tel.: 0171-3122437, E-Mail: dersokol@t-online.de

Analog-Stammtisch in München – jeden 2. Donnerstag im Monat ab 18 Uhr, Gaststätte Schweizer Hof, Planegger Str. 14, 81241 München, Kontakt: Martin Löher, Tel: 0172-2318014

Analog-Stammtisch „Münchner Analog-Runde“ – jeden 1. Mittwoch im Monat ab 18.30 Uhr im „Haderner Augustiner“, Würmtalstraße 113, Kontakt: Jürgen Maehse, Tel: 089-7912778

Analog-Stammtisch Märkischer Kreis/Sauerland – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Karlheinz Vogler, Zum Rütthfeld 4, 58708 Menden, Tel.: 02378-866699, E-Mail: u.k.vogler@t-online.de

Analog-Stammtisch Saarland – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Armin Schwambach, E-Mail: schlagerbummel@gmx.de

Analog-Stammtisch Hamburg und Stade – Kontakt: Balázs Horváth, Tel.: 0179-3294635, E-Mail: BHorvath@AAAanalog.de

Analog-Stammtisch Bremen – Analog-Stammtisch Bremen jeden letzten Freitag im Monat, Ort wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Bernd Friedeberg, Tel: 0421-2030200



Analog-Stammtisch Dresden – jeden 1. Dienstag im Monat vorerst im Schillergarten, Kontakt: Ronny Lieber, Tel: 0172-2383715, E-Mail: lieron@freenet.de

Analog-Stammtisch Münster – etwa alle 6 Wochen in der Gaststätte „Bohème Boulette“, Hansaring 26, 48155 Münster. Kontakt: Ulrich Faber, Handy 0152-31772430, audiofaber@gmx.de

Analog-Stammtisch Mittelhessen – im Cafe Vinyl in Wetzlar, Zeitpunkt wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Thomas H. Diehl, Stegwiese 30, 35630 Ehringshausen, Tel: 06443-2291, Mobil: 0160-5534914, E-Mail: thomashermandiehl@t-online.de

Analog-Stammtisch Osthessen – alle 6-8 Wochen Donnerstags um 19:30 Uhr, Restaurant „Zum Stern“, Fuldaer Str.9, 63628 Bad Soden – Salmünster, Kontakt: Volker Baumann, Tel: 0177-5218821, E-Mail: jentsch.baumann@mnet-mail.de

Änderungen vorbehalten. Grundsätzlich bitte immer die aktuellen Stammtischtermine beachten: www.analog-forum.de

Stammtisch spezial

Da nicht alle unsere Mitglieder im Internet „unterwegs“ sind, bittet die Redaktion alle Verantwortlichen von Analog-Stammtischen, ihr Veränderungen in ihrer Stammtisch-Planung mitzuteilen. Erst recht gilt dies für neue Stammtische, die wir an dieser Stelle gerne vorstellen möchten. Auch Berichte von interessanten, bereits durchgeführten Analog-Stammtischen – gerne mit Fotos – sind willkommen.



Schick happens? Liebe Grüße von „Plattenspieler guru“ Thomas Schick



Ballfinger-Input: Die Halbspur-Bandmaschine Thorens TM 1600 (hier noch als Prototyp) basiert auf dem Know-how von Ballfinger/Roland Schneider

Kongresshotel Düsseldorf Neuss (41460 Neuss, Selikumer Str. 25) weitergeführt. Ich werde dort sein und die Ohren spitzen.

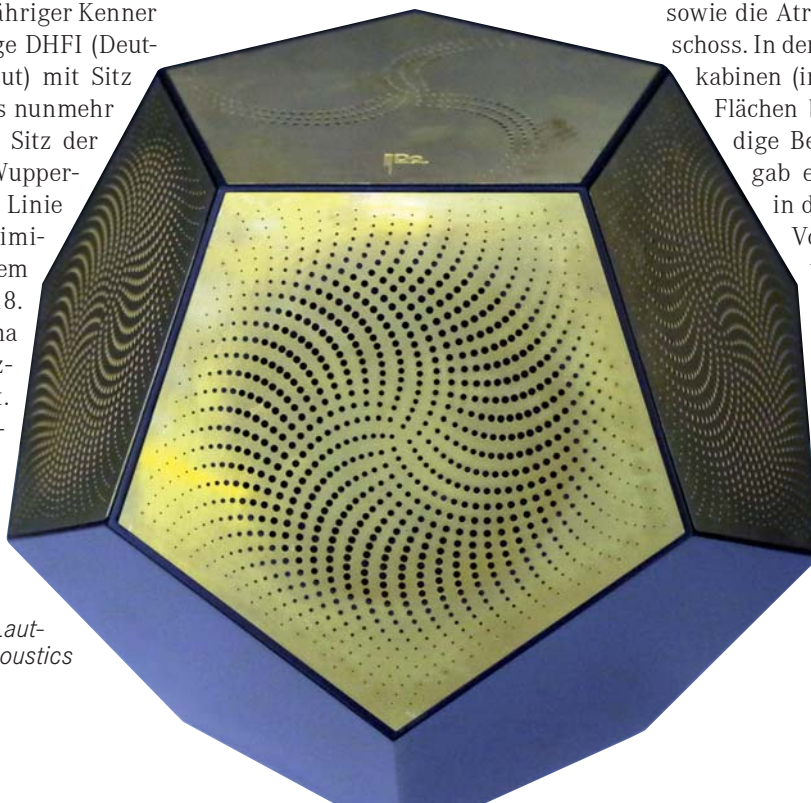
„Wer hören will, muss wissen“, so der Slogan des neu ins Leben gerufenen HIGH END KOLLEGS. Dieses richtet sich an interessierte Besucher, die ihr Wissen rund um HiFi und High End auf 23 Workshops zu unterschiedlichen Themen vertiefen konnten. So referierten namhafte nationale und internationale Referenten, wie beispielsweise Daniela Manger (Manger Audio), Hans Manfred Strassner (HMS Elektronik) oder Roland Hoffmann (DYNAUDIO) zu ausgewählten Themen, um diese dem interessierten Besucher leicht und verständlich nahezubringen. Sie erinnern sich als langjähriger Kenner der Szene an das ehemalige DHFI (Deutsches High-Fidelity Institut) mit Sitz in Frankfurt am Main. Das nunmehr neu gegründete DHFI am Sitz der HIGH END SOCIETY in Wuppertal widmet sich in erster Linie der Qualifizierung einheimischer Fachhändler. In einem ersten Seminar in der 18. KW 2019 wurde das Thema „Streaming und Netzwerkaufbau“ behandelt. Weitere Qualifizierungsmaßnahmen wie beispielsweise zu den Themen Raumakustik und Laut-

sprecheraufstellung sind geplant. Dass Musik ohne Musiker unwahrscheinlich ist, leuchtet ein. In Zusammenarbeit mit dem dänischen Lautsprecherhersteller DYNAUDIO wurde erstmals in München vertragslosen Musikkünstlern die Gelegenheit geboten, sich nach eigenen Vorstellungen selber zu promoten. Im Garten des MOC stand für Aufnahmen hierzu das mobile „DYNAUDIO Unheard Studio“, das Musikern die einmalige Gelegenheit gab, kostenfrei und ohne jegliche weitere Verpflichtungen eigene Musik produzieren zu lassen. Last not least: Mit dem Magazin »Volume - Technik, Musik, Emotion« bietet die HIGH END SOCIETY nunmehr ein eigenes Hochglanzmagazin an, das bereits in der Ausgabe Nr. 3 vorliegt. Soweit so gut.

Auch wenn der Vorstand der HIGH END SOCIETY stolz von einem Ausstellerrekord spricht, muss man zum Messeende festhalten, dass namhafte und in der Vergangenheit messetreue Hersteller dem MOC fernblieben. Dazu zählen beispielweise ACOUSTIC SOLID, AUDIO EXKLUSIV, BEYERDYNAMIC, CAMBRIDGE oder SENNHEISER. Dafür listeten die unterschiedlichen Ausstellerverzeichnisse eine Vielzahl von Firmen, die ich in meinem highfideligen Leben bislang weder registriert noch verewigt hatte. Aber man(n) lernt ja nicht aus.

Ich komme zu meinem obligatorischen Messerundgang. Wer schon einmal anlässlich der HIGH END in München gewesen ist, kennt die Hallen im Erdgeschoss. In den Hallen warteten 85 Soundkabinen (in diesem Jahr erstmals mit Flächen bis zu 45 qm) auf hörfreudige Besucher. Zusammen addiert gab es inklusive der Hörräume in den Atrien 223 geschlossene Vorführungen. Wer bei so vielen Musikvorführungen nicht auf seine Kosten kam, war selber schuld.

Die Berliner Vorzeige-High End-Schmiede BURMESTER (Der im Jahr 2015 verstorbene Dieter Bur-



Goldig: Aktiver 3-kanaliger Lautsprecher DoDeca von Doacoustics aus Italien



Begehrtestück: Bandmaschine NAGRA T AUDIO TC (bei der Wiener Lautsprecher-Manufaktur)



Schönklang: Lautsprecher Manger P2 an Laufwerk von Scheu analog und Verstärker von SPL

mester gehörte im Dezember 1982 mit zu den Gründern der HIGH END SOCIETY.) machte dieses Jahr Zwangspause. Wie das? Ich notiere „Umbau des Standorts in Berlin. Vollständige Entkernung und Neuausbau. Ein Jahr Bauzeit. Burmester investiert in seinen Standort Berlin und schafft 20 neue Arbeitsplätze.“ Wie drückt BURMESTER es vornehm aus: „Millionen-Investition am Standort – 20 neue Arbeitsplätze entstehen – Erhöhung der Wertschöpfungstiefe in der Manufaktur... ..und 2020 kehren wir zur HIGH END zurück. Mit einem doppelt so großen Auftritt und außergewöhnlich neuen Produkten. Es bleibt spannend!“ Wie dem auch sei, willkommen auf der HIGH END 2020.

Im Tonträgerdorf wurden wie in den letzten Jahren sowohl analoge als auch digitale Scheiben angeboten.



Bunt und Beatig: Plattenspieler Pro-Ject Ringo Starr Peace & Love Turntable

Dass man auf der HIGH END keine Flohmarktpreise erwarten darf, ist selbstverständlich. Mit der UHQCD, der Ultimate High Quality Compact Disc, versucht eine neue hochauflösende Silberscheibe in die unrühmlichen Fußstapfen von

DVD-A (DVD-Audio), SACD (Super Audio Compact Disc), DTS (Digital Theater Systems) oder BD (Blu-ray-Disc) zu treten. Im Zeichen immersiver Sound-Systeme (3D-Audio/dreidimensionale Klangerlebnisse) dürfte es dieser Tonträger nicht

Entdecken Sie Ihre Plattensammlung neu!

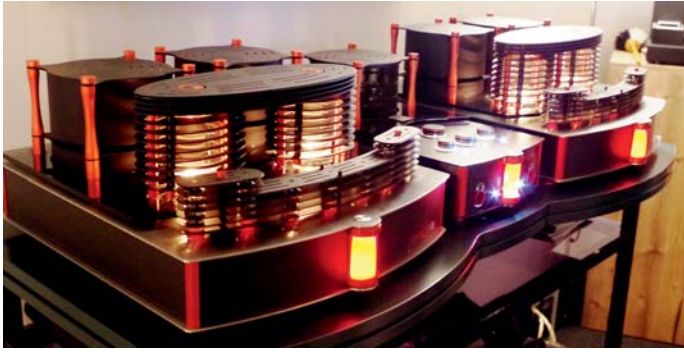


TT-Three turntable, IO2 Moving Coil Cartridge, M9 RIAA phono stage, AN-S5 Step Up Transformer

Audio Note
music's finest conductor

Neuer Vertrieb!

Stefan Wörmer
Fair Audio Trade UG
05194-5050599
an@fairaudiotrade.de
www.fair-audio-trade.de



Festtagsstimmung: Röhrenendstufen von Michael Franken/mfe-electronic

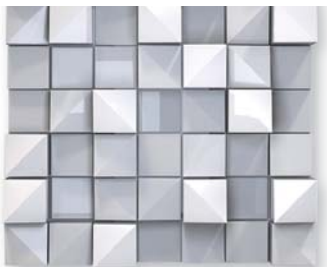


AMT mal anders: Rundstrahlender Air Motion Transformer (Mitte und auf den Lautsprechern) von Arya Audio Labs aus Großbritannien

leicht haben, auf dem Markt Fuß zu fassen. Das Thema „Immersive Sound“ ist in Tonmeisterkreisen ein derzeit allgegenwärtiges und vieldiskutiertes Thema.

Die UHQCD wird im Gegensatz zur CD nicht aus Polycarbonat gepresst, sondern aus einem Photopolymer gegossen und mit UV-Licht ausgehärtet. Das soll wiederum zu einer erheblich reduzierten Spiegelung des Laserlichts und damit einem präziseren Lesevorgang des Lasers führen. Die Kompatibilität zur CD und damit die Abspielbarkeit auf herkömmlichen CD-Spielern sind gewährleistet. Meine Neugierde führte dazu, dass ich mir die gerade erschienene UHQCD einer allseits bekannten HiFi-Zeitschrift gekauft habe, um diese auf meinem Multiplayer von OPPO abzuspielen. Nun ja: Gut gebrüllt, Löwe. Das Ergebnis war ernüchternd, da es nicht das lieferte, was ich mir klanglich von diesem hochauflösenden Tonträger versprochen hatte. Da ich von dem gleichen Master natürlich auch eine Vinylscheibe mit 45 rpm habe, würde ich in jedem Fall diese klanglich dem Silberling vorziehen. Aber glauben Sie mir, ich werde am Ball bleiben.

Sie erwarten von mir Neuigkeiten bezogen auf Equipment? Kein Problem! Der eine oder andere Hersteller zeigte tatsächlich Weltpremierer. So beispielsweise die badische Röhrenmanufaktur OCTAVE mit einer Mono-Röhrenendstufe mit 300B-Röhren. HEDD (Heinz Electrodynamic Designs) aus Berlin stellte einen Kopfhörer als Vollbereichs-Air Motion Transformer vor. VERITY (im Vertrieb von SIEVEKING SOUND) zeigte einen neuen Ver-



artnovion



DUTCH & DUTCH



8c.

HÖRZONE

*SOUNDSCLEVER – eine Superidee der
HIGH END SOCIETY*



Klangveredler? Analoges Raumkorrektursystem von Live Act Audio



Schneewittchen? Laufwerk von Tone Tool

stärker und einen DAC (DA-Converter) in ambitioniertem Design. Rolf Gemein von SYMPHONIC LINE hatte seinen neuen Vollverstärker »La Musica Edition MK 3« im Gepäck. Und DUAL hatte mit dem »CS 800« einen Plattenspieler in einem für diesen Hersteller atypischen Design als Prototypen mitgebracht. Und last not least wartete Dieter Molitor von LIVE ACT AUDIO/MHW-Audio mit einem komplett analog aufgebauten Equalizer (Analog Room Correcting System) auf. WHARFEDAILE (im Vertrieb von IAD/International Audio Distribution) besinnt sich auf alte Tugenden und bringt wieder Monitore im BBC-Design auf den Markt.

Die bereits 1965 gegründete Marke TECHNICS (als Teil der japanischen PANASONIC Corporation) zeigte auf Basis des wohl weltweit meistverkauften Plattenspielers SL-1200/1210 den SL-1210MK7 bzw. dessen ebenfalls direkt angetriebenen Bruder SL-1500C. Und last not least wartete pünktlich zu Messebeginn der amerikanische „Verstärker-Guru“ Dan D’Agostino mit neuen, sauschweren Vollverstärkern auf. Aber wie war das mit der Kette und dem schwächsten Glied? Ein Supergerät alleine in einer Kette tut’s nicht, und viele Supergeräte kosten viel Geld. Da lobe ich mir die „SoundsClever“-Initiative der HIGH END SOCIETY: High End muss bezahlbar bleiben!

Aber so richtige Nova, die diesem Namen zur Ehre gereichen? Im Newcomer-Bereich fand ich die Firma „Mind-Pop-Revolution“, die eine Kombination aus Plattengewicht und Tonarmlift, den Presslift, vorstellte. Dieses Teil, das wie ein Plattengewicht aussieht und auch als solches wirkt, sorgt am Platteneende dafür, dass der Tonarm automatisch abgehoben

wird. Eine aus meiner Sicht piffige Idee. Wer hätte das gedacht? Ich habe auf der Musikmesse Geigen aus dem 3D-Drucker gesehen. Aber Lautsprecher aus dem 3D-Drucker? Die Firma DEEPTIME aus Tschechien präsentierte tatsächlich »druckfrische« Lautsprecher. Der bereits auf der letztjährigen HIGH END im Newcomer-Bereich vorgestellte 180 Grad-abstrahlende Air Motion Transformer von ARYA AUDIO LABS war nun spielbereit und ließ äußerst positiv aufhorchen.

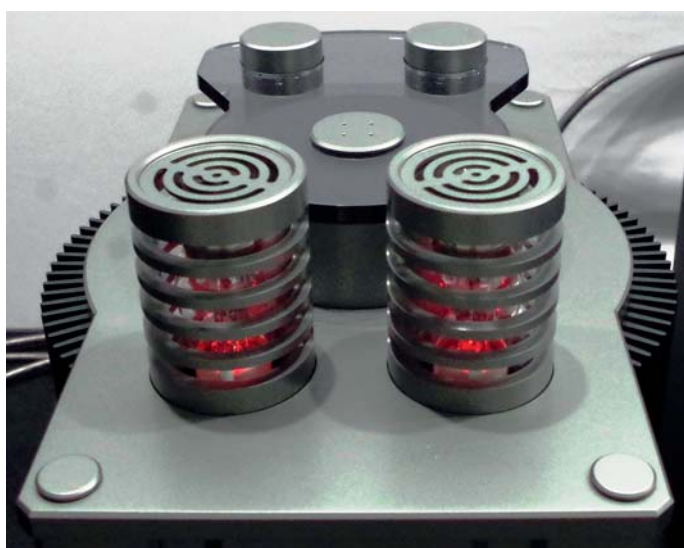
Mich verblüffte ein Hersteller, der gleich mehrere Neuheiten im Gepäck hatte und von dem ich es im Vorfeld so nicht erwartet hätte: THORENS mit Mastermind Gunter Kürten, der ehemals für ELAC als Geschäftsführer tätig war. Was dieses bereits 1883 in der Schweiz gegründete und damit weltweit älteste Unternehmen der Unterhaltungselektronik (aktuell im rheinischen Bergisch Gladbach beheimatet) an Neuheiten zeigte, erstaunte auch mich. Dass THORENS dabei gerne auf versierte Hilfe zurückgreift, ist sinnvoll. Das Design verantwortet zum Teil der renommierte Industrie-Designer Helmut Thiele, der auch schon anderen geläufigen Namen der HiFi-/Highend-Szene unter die Arme gegriffen hat. So war auf dem Messestand der Prototyp der Tonbandmaschine »TM 1600« im hauseigenen Design vorführbereit. Wesentliche Zutaten und das Know-how stammen von Roland Schneider vom Düsseldorfer Tonbandmaschinenspezialisten BALL-FINGER, wie mir dieser im Gespräch bestätigte. Auch wird THORENS mit



Motto und Markenbotschafter der HIGH END 2019



„Zum guten Ton gehört DUAL“: CS 800 Prototyp



Aufgesetzt: Monoendstufe M 10 von T+A in Röhrentechnik

dem TD 402 DD einen im dreistelligen Preisgefilde angesiedelten Direktantrieb (!) im Programm haben: Unverkennbar trotz Direktantrieb ein THORENS. Ich freue mich auf erste Testberichte in der Fachpresse (vgl. den ausführlichen Bericht in dieser Ausgabe, S.14). Und THORENS lässt auch den im Jahre 1957 erstmals präsentierten, reibradgetriebenen Kultdreher »TD 124« wieder auferstehen: Gleiches Design, modernere Technik, präzisere Lager, Aluminium statt Blech und statt einer Kombination aus Reibrad- und Riemen- nunmehr ein Direktantrieb! Für diesen Beau werden rund 10.000 € zu berappen sein. Aber versuchen Sie mal einen toprevidierten »TD 124« aus vergangenen Zeiten mit einer optisch ansprechenden Zarge zu einem fairen Kurs zu bekommen. Gar nicht so einfach!

Sie fragen mich zu Recht, wie es denn auf der HIGH END geklungen hat. Wie bei den vorhergehenden HIGH END-Messen auch. Die Akustik ist in den meisten Vorführräumen im Atrium wie gehabt verbesserungsfähig, wenn das bei diesen Räumen mit den großen Glasfronten überhaupt möglich ist. Wenn Sie sich eine Anlage bei dem Händler Ihres Vertrauens vorführen lassen, erwarten Sie auch eine Ihren Vorstellungen angemessene, sprich wohnraumähnliche Akustik. Das kann das MOC in München leider nicht bieten. Hinzu kommt die Unruhe (Türklappen, Gespräche) in den einzelnen Vorführräumen.

Vorgeführt wurde überwiegend mit Schallplatte oder gestreamter Musik. Gelegentlich kamen auch noch CD-Player zu Einsatz. Und die eine oder andere Bandmaschine wie beispielsweise eine NAGRA T-Audio, eine LYREC PTR-1, eine DENON DH-710 oder verschiedene STUDER-Maschinen sorgten für große Augen und Ohren. Wenn man von den genannten Unzulänglichkeiten absieht, dann gab es durchaus hörensweite Ketten, als da wären:

- CD-Player YBA, Röhrenverstärker VTL (VACUUM TUBE LOGIC), Lautsprecher TOTEM ACOUSTIC
- CD-Laufwerk SONY, DAC/Verstärker/Lautsprecher BOENCKE
- Plattenspieler SCHEU, Vor-/Endverstärker SPL (SOUND PERFORMANCE LABS), Lautsprecher MANGER
- Plattenspieler L'ART DU SON, CD-Player LEEMA ANTILA, Verstärker MAGNUM DYNALAB, Lautsprecher HARBETH 40.2 (das große Besteck von HARBETH)
- Plattenspieler TRANSROTOR ZET3, Vorverstärker/Mono-Endstufen AIR TIGHT (ATC-5/ATM-2211), Lautsprecher WOLF VON LANGA
- Plattenspieler PRIMARY CONTROL, Vorverstärker/Mono-Endstufen AIR TIGHT (ATE-3011/ATM-3201), Lautsprecher Wolf von Langa

Die nächste HIGH END findet vom 14.05. bis zum 17.05.2020 erneut im MOC in München statt. Vielleicht sehen wir uns dort. Ich würde mich freuen.

Fotos: Uwe Mehlhaff

Auch als E-Paper!
 Einmal heruntergeladen –
 immer für Sie verfügbar.
 Egal ob Smartphone, Tablet
 oder Computer. Mehr Infor-
 mationen zum Abonnement
 sowie E-Paper auf
www.stereo.de



KOMPETENZ, WENN ES UM HIFI GEHT

STEREO, DAS **MAGAZIN FÜR HIFI, HIGH END**
 UND **MUSIK**, ZEIGT **JEDEN MONAT** MIT **TESTS**,
SERVICE UND **REPORTAGEN**, WIE **MUSIKHÖREN**
 NOCH **MEHR SPASS** MACHT

www.stereo.de

**Jetzt zum
 Newsletter
 anmelden**



Ikonen sterben nicht

Die analoge Traditionsmarke THORENS meldet sich zurück:
Mit neuem Selbstbewusstsein und einer Rückbesinnung
auf die eigenen Wurzeln.

Von Thomas Senft

Wenn man in den 1970er Jahren in einen Haushalt kam, in dem man Wert auf eine einigermaßen gute Musikwiedergabe legte, ist man dort mit hoher Wahrscheinlichkeit auf einen Plattenspieler der Marke DUAL gestoßen oder gleich auf eine ganze »Kompaktanlage«, in die dieser Spieler eingebaut war. Das war schon höherer Standard. Eher selten traf man auf Plattenspieler, die allein standen und an denen keinerlei Schalter und Knöpfe zu finden waren, und man lernte, dass man diese Spieler »Laufwerke« nannte, die man an einen separaten Verstärker anschließen musste.

Damals hätte man das als »High End« bezeichnet, wenn es diesen Begriff schon gegeben hätte. THORENS baute von Beginn an nur »Laufwerke«, die mit ihren flachen Zargen, den hohen 30cm-Plattentellern und Tonarmen im High Tech-Styling auf den ersten Blick eine andere Liga signalisierten. Dabei blieben die Geräte im Design wohlthuend schlicht und auf das Wesentliche konzentriert. Noch heute ist etwa der Tonarm-Klassiker TP 16 eine optische Augenweide.

Wesentliches und prinzipiell unveränderliches Konstruktionsmerkmal aller THORENS-Laufwerke wurde das so genannte Sub-Chassis, das ursprünglich eine Erfindung des amerikanischen Unternehmens ACOUSTIC RESEARCH war, das dieses Prinzip der akustisch-mechanischen Entkopplung zunächst für Lautsprecher entwickelte und patentieren ließ. Bei einem Sub-Chassis ist die

komplette Abspieleinheit durch Federn von der feststehenden Zarge, in der sich auch der Antriebsmotor befindet, entkoppelt, was Trittschall und andere Schwingungseinflüsse minimiert.

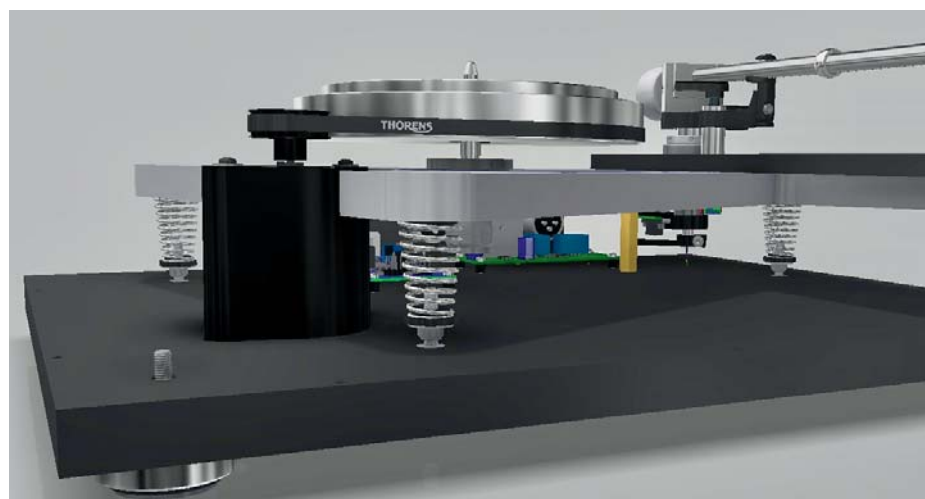
Bis zu Beginn der 1990er Jahre entwickelte das ursprünglich schweizerische Unternehmen THORENS seine Produktpalette unter diesen technischen und optischen Prämissen weiter – aber die CD hatte den Musikmarkt erobert, und es wurde immer schwerer, Plattenspieler an den Mann resp. die Frau zu bringen. 1999 kam es zur Insolvenz der THORENS Produktions- und Vertriebsgesellschaft. Davon unberührt blieben die Markenrechte in der Schweiz, und bis 2017 schien die Marke mehr oder weniger in der Versenkung verschwunden, obwohl weiterhin (vorwiegend teure) Spieler zu kaufen waren.

Der Mann, der mir an diesem Tage (und schon vorher auf dem »Analog-Forum«) entgegentritt, strahlt Tatkraft und Optimismus aus. Jetzt, wo ich meine eigenen Worte lese, erschei-





Urahn und Inkarnation der THORENS DNA: Der Klassiker TD 160 mit einem der ästhetisch schönsten Tonarme (TP 16) der Analog-Geschichte



Die CAD-Zeichnung verdeutlicht das lupenreine THORENS -Bauprinzip mit den im Dreieck angeordneten Kegelfedern, dem im Hauptchassis verbauten Motor und dem angetriebenen Innenteller.

nen mir diese Eigenschaften plötzlich beinahe eine zu schwache Beschreibung. Vielleicht sind es sogar Begeisterung und Sendungsbewusstsein, die Gunter Kürten die Energie geben, in einem ungewissen Nischenmarkt und umgeben von Wettbewerbern die Renaissance der Marke voranzutreiben. Und wahrscheinlich ist ihm auch voll bewusst, dass er genau diese beiden Tugenden brauchen wird, um die legendäre Marke THORENS wieder langfristig stabil im Analog-Markt etablieren zu können.

Aber von Anfang an. Gunter Kürten ist die audiophile und auch die Analog-Szene bereits seit Jahrzehnten vertraut. Als Geschäftsführer diverser bekannter Unternehmen wie D+M GERMANY (DENON + MARANTZ) und zuletzt ELAC war er regelmäßiger Teilnehmer auf HiFi-Messen. Auf einer derselben bot ihm der Schweizer Rechteinhaber von THORENS, Heinz Rohrer, im Frühjahr 2017 an, ELAC könne doch den traditionsreichen Plattenspielerbauer sehr gut in seinem Produkt-Portfolio gebrauchen – die Kieler zeigten

jedoch kein Interesse, hatten sie doch zu diesem Zeitpunkt bereits das Comeback ihrer eigenen »Miracord«-Reihe im Sinn. Gunter Kürten indes war »infiziert« vom THORENS-Virus. Einige Monate lang bewegte er den zunächst utopischen Gedanken in seinem Kopf, bis dann alles ganz schnell ging: Bereits im August 2017 überraschte er Heinz Rohrer mit dem Entschluss, die Schweizer Ikone selbst in eine erfolgreiche Zukunft führen zu wollen, und im April 2018 wurde der entsprechende Vertrag besiegelt.

Just auf dem Wellenkamm der Vinyl-Renaissance weiß Kürten, dass es jetzt darauf ankommt, die neue Popularität der schwarzen Scheibe gewinnbringend für seine Marke zu nutzen. Er weiß, dass der Name THORENS in den vergangenen Jahrzehnten einiges von seinem Nimbus verloren hat. „THORENS“, so stellt er im Gespräch in der neuen Bergisch Gladbacher Zentrale fest, „war sehr lange eine Marke mit eindeutiger DNA. Und dazu gehörten nicht allein die markentypischen Konstruktionscharakteristika, sondern auch die Tatsache, dass man zu noch erschwinglichen Preisen wirklich hochwertige und langlebige Abtastgeräte erwerben konnte. Diese DNA ist in den letzten beiden Dekaden bis zur Unkenntlichkeit verwässert worden. THORENS war nicht mehr unverwechselbar.“

Genau diesen Markenkern will er jetzt wiederherstellen, und wenn man sich die aktuellen und kurz vor der Markteinführung stehenden Plattenspieler ansieht, wird erkennbar, dass der Mann es beinahe beängstigend ernst damit meint. Will sagen: Nicht nur die zurückhaltende optische Anmutung und der praktisch identisch aussehende Plattenteller zeigen erkennbare THORENS-Gene, sondern auch der Mut zu Nussbaum-Zargen ist zurückgekehrt. Einzig die neu entwickelten Tonarme haben kaum noch optische Gemeinsamkeiten mit ihren klassischen Vorgängern. Die Konstruktionen der neuen THORENS-Modelle entstanden in Deutschland unter Federführung des erfahrenen Industrie-Designers Helmut Thiele. Und weil kein anderes

Erbfolge für das 21. Jahrhundert: Der TD 1601 setzt die THORENS-Tradition reinrassig mit moderner Technik fort. Während der Audiophile mit Durchschnittseinkommen für den Klassiker mit TA etwa ein Drittel seines Netto-Monatsgehaltes investieren musste, sind es heute für den 1601 rund ein ganzes.

Laufwerk den THORENS-Mythos derart dominant repräsentiert wie das Modell »TD 124«, will Gunter Kürten auch dieses wiederauferstehen lassen: Doch dieses Mal nicht mit Reibrad-/Riemen-, sondern mit Direktantrieb. Mal sehen, wie die Hardcore-Fans das goutieren werden...

Freilich sind Kleinserien, wie sie die neuen »Brot- und Butter«-Produktreihen ja letztlich darstellen, in Deutschland nicht mehr wirklich zu marktfähigen Preisen zu fertigen. Aber auch die Toleranzen und Oberflächen-Qualitäten, die Gunter Kürten für seine THORENS-Modelle verlangte, waren hier nicht wirklich wirtschaftlich zu realisieren. Beides zusammen bewog ihn, nach der Herstellung einiger Prototypen die neuen Spieler allesamt in Taiwan fertigen zu lassen. Er lässt nichts auf seine Partner kommen: „Beispielhafte Flexibilität, Termintreue und Fertigungsqualität“ bescheinigt er seinen Freunden in Fernost: „Versuchen Sie das mal in Deutschland zu bekommen!“

Für Gunter Kürten ist der historische TD 160 (vgl. vorherige Seite) die Inkarnation der THORENS-Philosophie der bodenständigen Exzellenz zum moderaten Preis. Vor diesem Hintergrund wird klar, warum die neuen Top-Modelle TD 1600 und 1601 nicht nur von der Typenbezeichnung her den Anschluss suchen, sondern auch im Design



Das Topmodell 1601 bietet gegenüber dem 1600er zusätzlich einen elektrischen Tonarmlift, Endabschaltung sowie symmetrische Ausgänge. Die links im Bild sichtbare Platine steuert Lift und Endabschaltung, die rechte beherbergt die Motorregelung; die Drehzahl-Feineinstellung kann über zwei Regler (33/45, siehe Pfeil) vorgenommen werden.



Perfekter Klang.
Eine Sache der richtigen Einstellung

AUCH BEIM
ANALOG
FORUM
AM 2./3. Nov.*

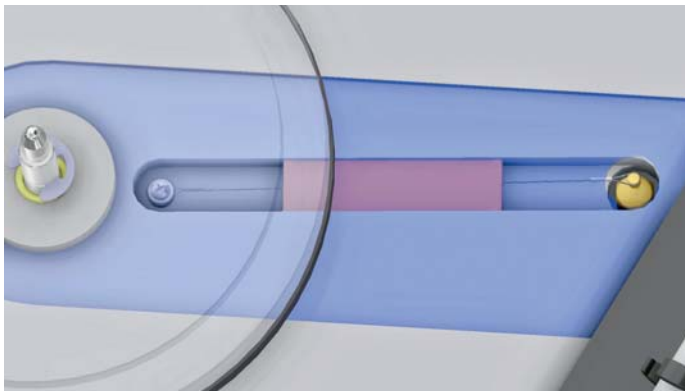
SPERLING

Sperling
Audio
PDM-1

MEHR INFOS
www.sperling-audio.de

* WIE IMMER IM RAUM "VISION"

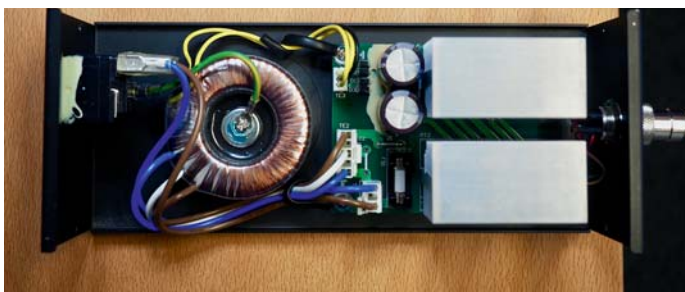
AN BEIDEN TAGEN
WORKSHOPS
MIT ULI APEL
ZUM PDM-1



Raffinierte Lösung: Die Verbindung des starren mit dem schwingenden Chassis soll insbesondere beim Anlaufen ein horizontales Aufschaukeln verhindern und ein möglichst kolbenförmiges Schwingverhalten sicherstellen.



Der rund 3 kg schwere und mit minimalen Toleranzen gearbeitete Teller aus Vollaluminium trägt zu verlässlichem Gleichlauf bei und oxidiert im Gegensatz zu den früher aus Zink-Spritzguss gefertigten nicht.



Mehrwert: Die neue Generation der THORENS-Spieler der 1600er Serie bietet für den deutlich höheren Preis auch echte High End-Merkmale, zum Beispiel das aufwendige ausgelagerte Netzteil mit Ringkerntrafo.

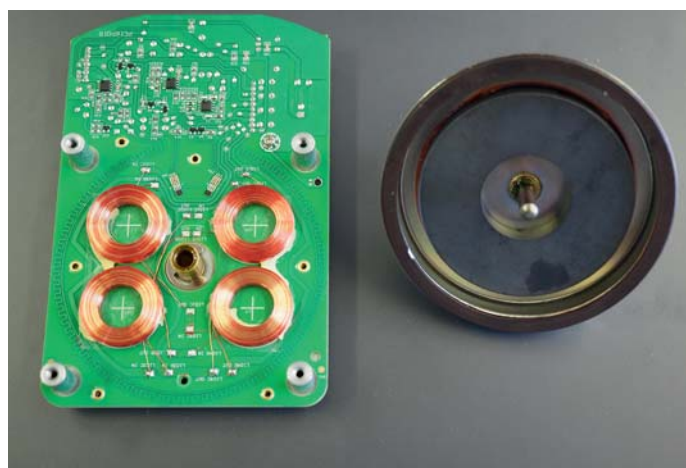
gewollten Retro-Touch signalisieren – was durch die vergleichsweise hohe Zarge noch verstärkt wird und den Geräten schon etwas an Eleganz nimmt. Nun fühle ich mich doch wieder an DUAL erinnert. Gunter Kürten erklärt, diese Zargenhöhe sei technisch durch die Bauhöhe der Motordose erforderlich (vgl. Foto und Explosionszeichnung).

THORENS-Understatement wird bei den technischen Eigenschaften der neuen Modelle noch deutlicher als bei den früheren. Nach wie vor ruht das Sub-Chassis auf im Dreieck angeordneten Kegelfedern, die jedoch im Gegensatz zur klassischen Konstruktion auf dem feststehenden Boden der Zarge montiert sind, während sie traditionell an der Deckplatte »hängen« und bei den Top-Modellen in justierbaren Federtöpfen ruhten, die eine Feinjustage des Schwingchassis ermöglichten. Optisch mögen die beiden 1600er-Modelle eine Reverenz an die THORENS-Historie sein, technisch aber war Gunter Kürten bestrebt, ein bewährtes Prinzip mit den Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts auszureizen. So genügte ihm das Sub-Chassis an sich nicht mehr, sondern im Lastenheft der Entwickler stand ein signifikant verbessertes Schwingverhalten mit hubförmigem Charakter. Da insbesondere beim Anlauf des Tellers der Motor über den Antriebsriemen einen seitlichen Zug auf das Sub-Chassis ausübt, galt es, genau diesen Effekt möglichst zu minimieren. Nach einigen getesteten Ideen entschied man sich für die Installation eines in Fortsetzung der Richtungsachse des Antriebs gespannten, dünnen Stahlseils, das an der einen Seite an einem fest im Hauptchassis verankerten Metallbolzen befestigt ist, wodurch ein konstanter (einstellbarer) Gegenzug

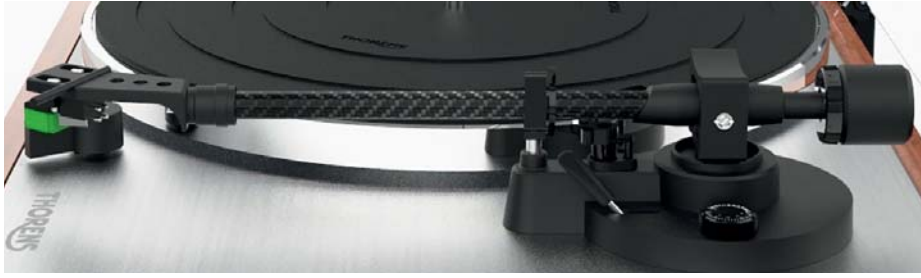
entsteht, der besonders beim Motorstart ein Aufschaukeln des Sub-Chassis verhindert.

Klassisch bleiben auch der typische, allerdings mit Regelung versehene Synchron-Motor, die Kombination von Innen- und Außenteller sowie die Zweiteilung des Sub-Chassis in Teller- und Tonarm-Segment. Mehr THORENS geht eigentlich nicht, und die Gesamtkonstruktion zeigt, dass Gunter Kürten seine Produktphilosophie als Symbiose von traditionell Bewährtem und technologisch Modernstem ohne Abstriche umgesetzt hat. Das zeigt auch der neu entwickelte Tonarm, der optisch höchstens mit den späten »Isotrack«-Armen noch etwas gemein hat. Technisch kann er mit feinsten Lagern aufwarten. Das Aluminium-Rohr weist zusätzlich zwei Besonderheiten auf, die beide im Dienste bestmöglicher Resonanzeliminierung stehen:

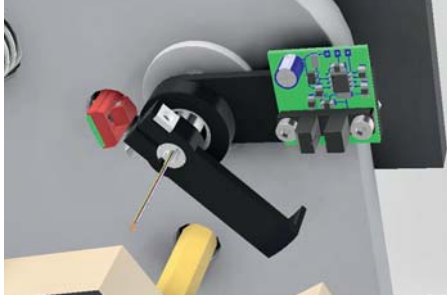
Erstens fügt man im Produktionsprozess einen aus einer speziellen Gummimischung bestehenden Schlauch in das Rohr ein, welcher sich danach durch Erhitzen ausdehnt und bleibend an die Innenwände des Tonarms »anschmiegt«, wodurch eine effektive Resonanzdämpfung erfolgt. Gleichwohl hat jeder Gegenstand und damit auch jeder Tonarm eine Resonanzfrequenz, d.h. er wird bei einer bestimmten Frequenz zum Mitschwingen angeregt, was natürlich gerade bei der Schallplat-



Neu im Marken-Portfolio ist das direktgetriebene Modell TD 402 DD. Das Foto zeigt den innovativen Antrieb mit den innerhalb des Subtellers befindlichen Spulen.



Ein Hauch High End: In dieser Preisklasse schon mit Karbon-Tonarmrohr.



In der CAD-Zeichnung wird die Funktionsweise der Endabschaltung des TD 1601 deutlich



Analoges »Plug & play« 2019: Für rund 800,- € hat THORENS jetzt auch einen Direkttriebler im Programm, der verschiedene Optionen bietet: Wahlweise kann man den bereits eingebauten Phono-Pre nutzen oder ihn abschalten. Ebenso kann man die Endabschaltung des Spielers betreiben oder deaktivieren.

ten-Abtastung ein äußerst unerwünschtes Phänomen ist. Von daher versucht jeder ambitionierte Entwickler, diese Frequenz entweder »zu überdämpfen« oder sie in den nicht hörbaren (tieffrequenten) Bereich zu verlagern.

Diese Funktion übernimmt beim neuen THORENS-Tonarm TP 92 jener auffällige Ring, der zwar der Ästhetik des Arms nicht unbedingt zugute kommt, aber das Ergebnis einer Vielzahl von ambitionierten Versuchen darstellt, eine klangverfälschende Eigenresonanz der Abtasteinheit weitestgehend auszuschließen. Unwillkürlich ist man versucht, diesen

Ring auf dem Tonarm zu verschieben, was aber ausdrücklich nicht geschehen soll – der Ring ist an dieser Stelle für seinen Zweck optimal -und fest!- platziert.

Als »klassisches«, weil kaum zu verbesserndes Merkmal ist auch dem TP 92 das THORENS-typische magnetische, also reibungsfreie Antiskating geblieben.

So orthodox, wie es nach dieser Beschreibung des TD 1600 / 1601 erscheinen mag, ist die Neuinszenierung der Marke THORENS durch Gunter Kürten dann aber doch nicht. Obwohl sicher nichts so unveräußerlich zur DNA der (früheren) Schweizer gehört wie der Riemenantrieb, hat Kürten keinerlei Skrupel, mit dem neuen TD 402 DD auch einen Direkttriebler im Programm zu haben, den man für 800,- € nur noch bedingt als Einstiegsmodell bezeichnen kann, der aber dafür immerhin schon einen Phono-Pre mitbringt.

Überhaupt sollte nach seiner Philosophie das analoge Vergnügen im 21. Jahrhundert viel mit »Convenience« zu tun haben. Um junge Menschen, die es gewohnt sind, mit wenigen Klicks Zugriff auf ganze Musikarchive zu haben, wirklich für analoge Musikwiedergabe zu begeistern, muss diese seiner Meinung nach sowohl technisch einfach zu handhaben als auch erschwinglich sein. Insofern ist es ein cleverer und dem Zeitgeist Tribut zollender Gedanke, auch Modelle mit ins Programm zu nehmen, die über eingebaute Phono-Vorverstärker und eine Endabschaltung verfügen, um so zu beweisen, dass auch bei Analog »Plug & play« möglich ist. Denn nicht jeder, der Schallplatten toll findet, wird dieses Hobby so hingebungsvoll zelebrieren wie unsere Spezies der analogen Wahnsinnigen.

Fotos: Thomas Senft
CAD-Zeichnungen: Thorens



Plethora

Die Plethora ist eine schlanke 2 ½ Wege Standbox, die in Sachen Tieftonwiedergabe, räumlicher Abbildung, Präzision und Detailauflösung keine Wünsche offen lässt.

ab 6.990,- €/Stück



PiaNoVa + Pi + PiCo

Platten - Laufwerk PiaNoVa, separate Motoreinheit, Stringantrieb, bis 3 Tonarme montierbar, Tonarm Pi mit magneto Rubin Doppel-Einpunkt-Lager und Edelholz-Armrohr aus einem Stück, 9 bis 14 Zoll und MC Tonabnehmer PiCo.

PiaNoVa ab 3.490,- € Pi ab 2.490,- € PiCo 1.290,- €



ProMetheus SuperNova*

CD-Toplader mit Röhrenausgangsstufe, Vintage Chipsatz und Vintage Philips-Laufwerk.

ab 2.990,- €



PAndora SuperNova*

AM/FM Tuner mit RDS, 59 Speicherplätzen und Röhrenausgangsstufe.

ab 1.290,- €



Phoenix SuperNova*

Modulare Röhrenvorstufe, 2 Phono-Module steckbar, 7 Eingänge, 2 Ausgänge, ein dritter und separat regelbarer Ausgang per SubVol-modul verfügbar.

ab 2.990,- €



PeGaSuS 50/50 SuperNova*

Stereo-Röhrenendstufe mit 2x 50W an 4/8 Ohm, 4x 6BS6 oder KT88, Gegentakt-Ultralinear und Einschaltstrombegrenzung.

ab 4.290,- €

*SuperNova Status ist bei nahezu allen seit 1988 produzierten Geräten nachrüstbar.

Alle Röhrengeräte besitzen eine lebensverlängernde Softstarteinrichtung und sind fernbedienbar. Ab Werk lieferbar in vielen Varianten: z.B. Front schwarz oder chrom, Display blau oder grün. Einfach anfragen.

Exklusiv in Deutschland: Mind-Pop Revolution

MuSiCa NoVa Inh. Harald Pensel Dipl.-Ing. (FH)

Max-Reger-Str. 89 | 90571 Schwaig bei Nürnberg

fon: +49 911 539 49 55 | www.musicanova-ihp.de

Vorführbereit im HiFi-Studio:

audio-technica, Blumenhofer, Cabasse, Cyrus, Dr. Feickert Analogue, Duevel, Dynavector, Jelco, Luxman, MuSiCa NoVa, Perpetuum Ebner, Scheu Analog, Supra, SME

„Wer hat's erfunden?“

Die 3. Auflage des Meisterwerks „SCHWEIZER PRÄZISION“ von Joachim Bung bietet weit mehr als »nur« die THORENS-Geschichte

Von Andreas Donner

Zugegeben ... als ich vom ambitionierten Preis der Neuauflage des Buches „SCHWEIZER PRÄZISION“ erfuhr, dachte ich bei mir: „Puh, ganz schön happig!“ Hatte ich doch schon seit Jahren die lange vergriffene Erstausgabe als geliebtes und oft gelesenes Nachschlagewerk zum THORENS TD 124 in meinem Bücherregal. Aber die in rund acht Jahren komplett revidierte und stark erweiterte Neuauflage dieses Werkes haute mich dann doch um. Aus der lediglich 110 Seiten starken Erstausgabe ist ein erwachsenes, zweibändiges Werk in deutscher Sprache gewachsen. 964 Seiten voll geballter, farbig illustrierter Informationen rund um das Thema HiFi und Phonotechnik.



Es ist eine erhebende Erfahrung, wenn man ein mit Herzblut, Verstand und profundem Wissen erstelltes Meisterstück zum ersten Mal in den Händen hält. So ging es mir, als das hier vorzustellende Lebenswerk von Joachim Bung bei mir ankam und ich, ob des Gewichts von satten 5 kg beinahe ehrfurchtsvoll in die Knie ging. Ich erhielt zur Rezension zwei üppige, vierfarbig illustrierte Bände aus hochwertigem Kunstdruckpapier in einem wunderschönen Kartonschuber.

Der erste Band mit 658 Seiten trägt den Titel: "Die Geschichte des Thorens TD 124 und anderer klassischer HiFi-Plattenspieler". Der zweite Band mit 306 Seiten heißt: "Thorens-Vertrieb in Deutschland, der Schweiz, Großbritannien und den Vereinigten Staaten". Beide Bände ergänzen sich zu einem umfangreichen Werk über den Werdegang der High Fidelity: Von den zarten Anfängen in den 50er Jahren über die Entwicklung der Stereophonie in den 60ern, den Boom in den 70er und 80er Jahren bis hin in die Neuzeit.

Besondere Aufmerksamkeit gilt im ersten Band den Pionieren der Phontechnik. So behandelt das erste Kapitel die ausführliche Geschichte von THO-

RENS in Sainte-Croix, Schweiz, mit dem Fokus auf dem THORENS TD 124. Unzählige Abbildungen der ehemaligen Betriebsstätten, aus Fertigung und Qualitätskontrolle sowie Interviews mit ehemaligen Wirkenden bei THORENS beleuchten die Blütezeit der Firma in den 60er Jahren. Und natürlich wird die variantenreiche Palette der Gerätefamilie rund um den »TD 124« ausführlich beschrieben. »Wer kennt schon TD 134, TD 135, TD 184«, den aufwendigen Plattenwechsler »TD 224« oder den hochinteressanten »Studio 220«, der von THORENS für TELEFUNKEN gebaut wurde? Oder den Prototypen einer THORENS-Tonbandmaschine, die das Design des »TD 124« frappierend widerspiegelt? Auch der Produktionsübergang ab etwa 1966 von der Schweiz nach Lahr in Deutschland, verbunden mit der Einführung der THORENS Subchassis-Spieler ab dem »TD 150« wird beleuchtet. Inklusiv der geschäftlichen Verbindungen zwischen THORENS, PAILLARD-BOLEX und EMT.

Das zweite Kapitel des ersten Bandes widmet sich dem zeitgenössischen Wettbewerb. So werden hier die konkurrierenden Produkte und Macher von GARRARD, SUDGEN/CONNOISSEUR, JOBO/ACOUSTICAL, Lenco/GOLDRING,



Größenvergleich der ersten Auflage mit der dritten, hier besprochenen Version

REK-O-KUT, PREST/BOGEN, GRAY, FAIRCHILD, EMPIRE, PICKERING und ACOUSTIC RESEARCH ausführlich in Bild und Text beleuchtet. Ergänzend werden echte Raritäten gezeigt. Wer hat denn schon einmal ein Laufwerk von DELPHON, H.H. SCOTT, MICRO (aus Canada, nicht aus Japan) oder den REVOX 60 gesehen? Allesamt heute fast vergessene Raritäten aus den 1960er Jahren!

Um die Entwicklung von Tonarmen und Tonabnehmern geht es im dritten Kapitel des ersten Bandes. Vorgestellt werden u.A. die frühen Produkte der Firmen ORTOFON, ESL, SME, DECCA, ACOS, FAIRCHILD, EMI, PICKERING (STANTON), GRADO, RONETTE, ADC und SHURE, aber auch echte Raritäten von NEAT, GRAY, GENERAL ELECTRIC,

Fairchild Tonarm, designed by Raymond Loewy, auf dem TD 124





Thorens-Prospekt des TD 124 von 1961

BATON, AUDAX, FERRANTI und WEATHERS. Und natürlich wird auch klassisches Zubehör erläutert, wie z.B. Armlifte, Rillenfinder, Betriebsstundenzähler, Plattenbesen, Nadelreiniger, Tonarmwaagen und Pflegeprodukte für die wertvollen Schallplatten. Dazu Kuriositäten wie das auf ein Laufwerk aufpflanzbare GRAMDECK-Tonbandgerät (den Antrieb der Bänder betreibt dabei ein beliebiges Plattenlaufwerk) oder eine Handfräse zum Entgraten der Plattenkanten zur Schonung der Innenhüllen.

Das letzte Kapitel des ersten Bandes widmet sich Liebhabern, Kennern und Restaurateuren des TD 124 sowie generell Vintage-HiFi. Es liefert zahlreiche

Tipps zu Akquise, Wartung, Überholung und heutigem Betrieb des 124ers sowie der Kombination dieses Ausnahmelaufwerks mit verschiedenen Tonarmen und Tonabnehmern.

Der zweite, mit 306 Seiten weniger umfangreiche Band widmet sich dem Vertrieb von Thorens Produkten in Deutschland, Europa und den USA. Erfreulicherweise geht dieser Band aber weit über das Vertriebsthema hinaus.

So zeigt schon das erste Kapitel liebevoll das Aufblühen der High Fidelity und der Stereophonie im Deutschland der 1950er, 60er und 70er Jahre. Es schildert Menschen, Macher, Meinungen, Vertriebsketten, Geschäfte und Entwicklungen. Produkte deutscher HiFi Pioniere wie z.B. KLEIN + HUMMEL, BRAUN, DYNACORD, DUAL, ELAC, ECHOLETTE, KIRKSAETER und PERPETUUM EBNER finden hier Raum sowie die ausländische Konkurrenz von McINTOSH, LANSING, THE FISHER oder GARRARD. Dabei wird aufgezeigt, wie Hersteller und Vertriebsfirmen miteinander verbandelt waren, handelten oder gegeneinander konkurrierten. Nahezu jeder handelte mit jedem und alle versuchten ihr eigenes Produkt-

portfolio zu vervollständigen, um dem Käufer möglichst alles aus einer Hand zu bieten. Auch extrem seltene Geräte, wie z.B. der deutsche Röhrenverstärker MEL PIC-35 finden hier Erwähnung in Wort und Bild (ich habe noch nie einen in der Realität gesehen). Insgesamt ein beeindruckendes Kapitel, das vergessene Informationen rund um die Themen „Made in Germany“ und „Sold in Germany“ ans Tageslicht bringt.

Das zweite Kapitel handelt von Aufstieg und Niedergang der PAILLARD-BOLEX GmbH aus München und der THORENS-Franz AG in Lahr. PAILLARD-BOLEX übernahm nach der Übernahme von THORENS im Jahre 1962 den Vertrieb der THORENS-Produkte in Deutschland und bot ab 1963 ein eindrucksvolles Gesamtprogramm an. Geräte von SHERWOOD, McINTOSH, PICKERING und BOZAK aus den USA, QUAD und TANNOY aus England und CABASSE aus Frankreich bildeten ein komplettes Produktportfolio für zahlungskräftige Kunden. Besonders beeindruckend sind die gezeigten Röhrendstufen von McINTOSH und der wunderschöne THORENS-Konzertschrank, bestehend aus einem »TD 124« und Röhrenelektronik von QUAD. Mit dem Erwerb von THORENS durch Wilhelm Franz endete der Verkauf der THORENS-Produkte durch BOLEX und die neu gegründete deutsche THORENS-Franz AG übernahm den weltweiten Vertrieb der THORENS-Produkte. Die Herstellung des »TD 124« und seiner Derivate in der Schweiz ging in den



Vertrieb über Paillard-Bolex: McIntosh Röhren-Endstufen im deutschen Thorens-Prospekt

Konkurrenz aus Holland: Der Jobo 2600 von Jobo Acoustical

Jahren darauf dem Ende zu und die Produktion der neuen Generation von Subchassis-Spielern wie z.B. dem »TD 150« und dem nachfolgenden Topmodell »TD 125« startete. All diese Vorgänge werden ausführlich geschildert.

Das dritte Kapitel befasst sich mit dem THORENS-Vertrieb in Großbritannien. Hier wird nur kurz auf die Vertriebswege eingegangen. Umfangreich widmet sich der Autor dem Werdegang der britischen HiFi-Industrie. Er geht ausführlich auf berühmte Marken wie LEAK, ROGERS, WHARFEDALE, RADFORD und SCOTT ein. Ebenso auf die englischen HiFi-Gazetten, das jährlich erscheinende HiFi-Year-Book und Veranstaltungen wie den Londoner Audio Fair. In diesem Zusammenhang werden auch heute unbekannte Hersteller wie z.B. die Firma S.T.D. aus London erwähnt, deren Vollverstärker »Emisonic 555« eine unglaubliche Ausstattung hatte inklusive einer kleinen Oszilloskop-Röhre, die die optische Kontrolle verschiedener Verstärkerfunktionen ermöglichte. Insgesamt ein herrlich opulentes und detailliertes Kapitel über die britische HiFi-Industrie in den 60er und 70er Jahren,



The Fisher Vollverstärker X-101-C



die lange Zeit führend war und auch heute noch viele Liebhaber hat.

Das letzte Kapitel des zweiten Bandes behandelt den Vertrieb der THORENS-Produkte in den USA. Bereits gegen Ende der 50er Jahre bot THORENS den »TD 124« in den USA an. Er wurde ein großer Markterfolg, was auch der exzellenten Werbung in den USA zu verdanken war. Auch dieses Kapitel des Buches liefert vielfältige Infos über die amerikanische HiFi-Industrie. Dabei geht der Autor auch auf den amerikanischen Trend des „Selbstbaus“ von HiFi-Komponenten ein. Wussten Sie, dass in den USA eine abgespeckte Version des »TD 124« (»TDK-101«) als Bausatz verfügbar war? Neben den auch in Deutschland bekannten Firma DYNACO und HEATHKIT lieferten auch HARMAN KARDON, THE FISHER, McINTOSH, EICO und SCOTT Bausätze, um einen Verstärker, Tuner, Plattenspieler oder sogar Tonarm aufzubauen. Viele Abbildungen alter Werbe-, Katalog- und Zeitschriftenseiten dokumentieren diese amerikanische Besonderheit. Weiterhin werden auch in diesem Kapitel Macher, Autoren, Zeitschriften und Veranstaltungen (Audio

Fairs) beschrieben, die zur Verbreitung des HiFi-Virus in den USA beigetragen haben. Und natürlich Menschen, deren Unternehmen und Produkte, zur Crème des HiFi-Marktes gehörten und nach wie vor auch heute die Liebhaber faszinieren. Dazu gehören zweifelsohne die Produkte von THE FISHER und H.H. SCOTT, denen der Autor breiten Raum einräumt. Alles in allem ein sehr faszinierendes Kapitel, das das Gesamtwerk abschließt.

An diesem Punkt vielleicht noch ein wenig Kritik, falls man ein solch hervorragendes Werk überhaupt kritisieren darf. Mir erscheint die Anordnung der Themen in beiden Bänden manchmal etwas unstrukturiert. Dies ist meiner Meinung nach den Vorlieben des Autors für bestimmte Produkte bzw. Hersteller und auch seiner persönlichen Erfahrung mit diesen geschuldet. Aber das ist verzeihlich, denn es handelt sich ja nicht um eine wissenschaftliche Abhandlung, sondern um den Anspruch, die verschiedenen Stimmungen, Strömungen und Einflüsse in der Entwicklung der High Fidelity ab den 1950er Jahren in Verbindung mit Produkten, Firmen und Machern zu setzen. Und das ist meiner



Prospekttitel von 1960



Laufwerk Connoisseur Craftsman II mit Tonarm SME 3009/II und SME-Headshell S3



Weiterentwicklung des Jobo aus Holland: Acoustical 3100 mit 12 Zoll-SME Tonarm

Der Thorens TD 124/II bei Bang & Olufsen



Meinung nach absolut gelungen. Denn nicht zuletzt hat der Autor als Zeitzeuge Teile dieser Ereignisse in seinem high-fidelen Werdegang selbst erlebt. Für dieses Projekt bin ich ihm sehr dankbar. Das ist sein Lebenswerk und dafür möchte ich ihm zurufen: "Absolut toll gemacht, Herr Bung!"

Zuletzt noch eine Anregung. Es wäre schön, wenn in einer zukünftigen Ausgabe der Aufstieg der japanischen HiFi-Industrie mehr Platz finden würde. Hier sollten herausragende Unternehmen wie ACCUPHASE, AKAI, LUXMAN, MARANTZ, MICRO SEIKI, NAKAMICHI, PIONEER, SANSUI, SONY, TEAC und TECHNICS beleuchtet werden. Denn diese Firmen haben durch ihre innovativen Produkte dem Markt immer wieder neuen Input gegeben und die traditionelle HiFi-Industrie massiv unter Druck gesetzt. Ein Umstand, der weitere spannende Geschichten rund um das Thema Vintage High Fidelity liefern könnte.

SCHWEIZER PRÄZISION ist **nicht** im Buchhandel oder bei Amazon erhältlich. Das zweibändige Werk mit nahezu 1900 Illustrationen und historischen Dokumenten erstreckt sich über 964 Seiten und ist komplett vierfarbig auf Kunstdruckpapier angelegt. Zur Ausstattung gehört ein eleganter Schubler für die beiden sich ergänzenden Bücher. Für das Design beider Bände und den Schubler sorgte AAA-Grafiker Udo Beykirch, der auch für das Layout unseres Magazins »Analog« verantwortlich ist. Der Preis beträgt 198,- € zzgl. Versandkosten. Ausführliche Informationen finden Sie auf der Webseite www.joachim-bung.de. Autor Joachim Bung wird auf dem »analog forum« im Vintage-Raum anwesend sein und auf Wunsch auch Exemplare seines Werkes signieren.

Fotos: Joachim Bung, Udo Beykirch, Andreas Donner
 Copyright: Dr. Andreas Donner
 Kontakt: hifi-collector@gmx.de



VERSÄNDERT

Räume für kreatives Arbeiten!

Das Mercure Tagungs- & Landhotel Krefeld verfügt über 19 modern eingerichtete Konferenzräume mit Tageslicht und kostenlosem Wi-Fi für Veranstaltungen mit bis zu 300 Personen. Unsere **LERN & DENKER werkStadt** bietet Raum für intensive Diskussionen im kleinen Kreis und wechselnden Gruppen. Gestalten Sie Ihre eigene Trainingswelt unter besten Bedingungen: optimale Raumausstattung und revolutionäre Multimediatechnik machen Ihnen erfolgreiches Arbeiten leicht.

Gestalten Sie Ihre Pausen individuell. Unsere Erlebnis- & Trainingsakademie K4 bietet Aktivitäten im Freien oder entspannen Sie einfach in unserer Sauna und Dampfbad.

Sie möchten am Abend noch feiern? Dann schlafen Sie bei uns – im Zimmer mit Bestpreis-Garantie.

Die Veranstaltungsabteilung kümmert sich um die professionelle Planung und Durchführung Ihres Events.

MERCURE TAGUNGS- & LANDHOTEL KREFELD
Elfrather Weg 5, Am Golfplatz · 47802 Krefeld-Traar
TAGUNGSFRAGEN
Tel.: +49 2151 956-361 · E-Mail: h5402@accor.com
www.mercure-tagungs-und-landhotel-krefeld.de

Mercure
HOTELS

**TAGUNGS- &
LANDHOTEL
KREFELD**

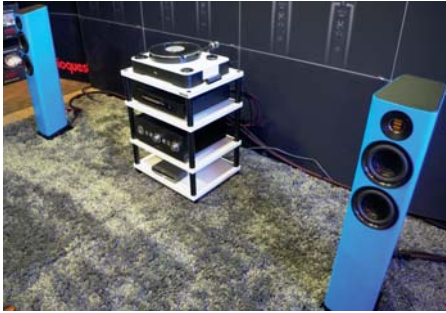
Klein, aber fein

Ein Besuch auf der HiFi-Convention 2019 in Freiburg

Von Uwe Mehlhaff

Nach 2018 fand an dem Wochenende 16./17. Februar 2019 die zweite »HiFi-Convention« im DORINT Hotel in Freiburg statt. Diese Messe wird initiiert von vier (zumindest mir geläufigen) Freiburger HiFi-Händlern, namentlich hifimarkt ESSER, HiFi & Videotechnik GOGLER, HiFi MÜLLER und media@home VELDE.





Farbe bekennen? Kompletanlage von Elac und Primare



Die Welt ist eine Kugel und der Schallwandler auch: Streamingfähiger Lautsprecher Cabasse „The Pearl“



Bock auf Block? Plattenspieler PS 100 von Audioblock, made in Oldenburg

Die Veranstaltung ist, betrachtet man ausschließlich die Besucherzahlen, natürlich deutlich überschaubarer als beispielsweise die Norddeutschen (Hamburg), Westdeutschen (Bonn) oder gar Deutschen HiFi-Tage (Darmstadt). Geringere Besucherzahlen können wiederum ein angenehmeres und konzentrierteres Hören in den einzelnen Ausstellungsräumen bieten; ein nicht zu unterschätzender Vorteil regionaler Veranstaltungen. Wer die »HiFi-Convention« besuchen will, zahlt für die Tageskarte verschmerzbar 5,- €. Einen Nachteil hat die »HiFi-Convention« dennoch, und das muss hier erwähnt werden: Es sind nur Marken vertreten, die auch zum Portfolio der veranstaltenden Händler gehören. Dadurch unterscheidet sich diese Veranstaltung grundsätzlich von den unterschiedlichen bundesweiten HiFi-Tagen.

Freiburg ist gut gewählt, zumal die Nähe zur Schweiz und zu Frankreich auch Besucher aus diesen Nachbarländern anlockt. Das DORINT Hotels & Resorts als Veranstaltungsort mit angeschlossener Therme am Stadtrand von Freiburg ist in ruhiger waldreicher Umgebung gelegen. Apropos Therme, Spa und Wellness: Falls Personen mit Bademantel und -schlappen dem hörwilligen Besucher begegnen, kann man gewiss sein, dass der Veranstaltungsort an diesem Februar-Wochenende nicht nur HiFi-Kundschaft zum Verweilen hatte.

Die Norddeutschen HiFi-Tage als erstes HiFi-Großevent in „diesem unserem Lande“ sind gerade zwei Wochen passé und dann schon die nächste größere HiFi-Veranstaltung!? Kann das gut gehen? Trotz räumlicher Entfernung würde ich persönlich den Termin später ins Früh-

Dorint Hotel & Gesundheitsressort Freiburg: Hier gab's Gutes auf die Ohren

jahr legen. Wie nicht anders zu erwarten, fehlten die Großen der Branche. Entweder waren sie persönlich nicht vor Ort oder nur über regionale Vertriebspartner wie beispielsweise ATR-Audiotrade (mit den Marken PRO-JECT, ORTOFON, CABASSE, STAX u. a.) oder Sintron (mit den Marken VINCENT, DUAL, VIENNA ACOUSTICS, DYNAVOX u. a.) mit ihren Produkten vertreten. Von den Grands der Plattenspielerzunft waren persönlich nur Jochen und Dirk Räke (Räke HiFi-Vertrieb/TRANSPORTOR) und mit Heimspiel Dr. Christian Feickert (Dr. FEICKERT ANALOGUE) anwesend.

Insgesamt waren in den Vorführräumen (vergleichbar dem analogforum in Krefeld nur Erd- und Untergeschoss) über 60 Marken (Begründung siehe oben) vertreten. In den einzelnen Räumen - gezählt hatte ich 11 Suiten, eine Lounge und 16 Hotelzimmer - wurde abwechselnd im üblichen Halbstundentakt Musik vorgeführt. Als Wiedergabemedium haben sich zwischenzeitlich Musikserver etabliert, wobei auch Vorführungen von Schallplatte nicht zu kurz kamen. Vorführungen von CD wie beispielweise bei AUDIO-CONCEPT/Klaus Herrmann waren eher die Ausnahme. Man darf Musikkwiedergabe über Server nicht »verteufeln«. Sie ist klar die Zukunft. Und es gab auch in Freiburg Vorführungen von Servern, die „alltagstauglich“, sprich sehr amtlich klangen.

Wer Lust auf „highfidele Weiterbildung“ hatte, konnte dies bei „Mr. Workshop“ Matthias Böde von der Zeitschrift Stereo machen, der ebenfalls angereist war.

Es gab drei Vorführungen, die für mich klangvoll waren:

- Plattenlaufwerke von Christian Feickert an einer Phonovorstufe von Dynavector und Lautsprechern von MusicElectronic GEITHEIN



Ich kann auch Vinyl: Plattenspielerunterstatement Yellow Submarine von Pro-Ject Audio Systems



Wenn der Vater mit dem Sohne... Jochen (links) und Dirk Räke von Räke HiFi-Vertrieb/Transrotor

- CD-Player von LYNKDORF AUDIO (Dänemark) an Verstärkerelektronik von AUDIO ANALOGUE (Italien) und Lautsprechern von PMC (Professional Monitor Company / Großbritannien)
- ELAC-Laufwerk an Verstärkerelektronik von PRIMARE und Lautsprechern von ELAC

Fotos: Uwe Mehlhaff

Die Veranstaltung:
HiFi-Convention '19
Dorint Hotel An den Thermen
An den Heilquellen 8
79111 Freiburg
www.hificonvention.de

Hightech hinter Schlossgemäuer

Besuch auf den Klangtagen auf Schloss Greifensee bei Zürich

Von Uwe Mehlhaff

Die Klangtage auf Schloss Greifensee, 20 Zugminuten von Zürich entfernt, gibt es schon seit 2006.

Wenn Sie richtig gerechnet haben, dann hatten wir dieses Jahr also bereits die 14. Veranstaltung.



Hier geht's lang...

Wenn ich in Deutschland nach vergleichbaren Veranstaltungen in ähnlichen Räumlichkeiten suche, dann fallen mir ad hoc nur die »HiFi-Tage im Ruhrgebiet« auf Burg Vondern in Oberhausen ein, die an dem Wochenende 19./20. Januar 2019 stattfanden. Einen erstmaligen Besuch dort habe ich für das kommende Jahr eingeplant.

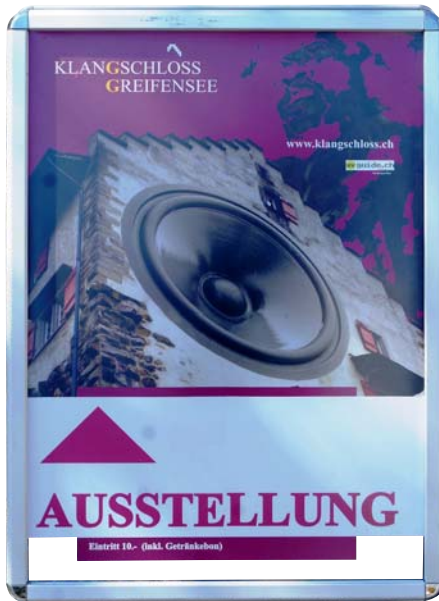
Die Reise nach Schloss Greifensee zum dortigen »Audioschmaus« hatte für mich vielfältige Gründe: Zum einen ist sie trotz langer Reisezeiten (Hin-/Rückfahrt jeweils 8 Stunden) für mich bahnmäßig mit zwei bzw. drei Umstiegen ideal. Am Zielort Nänikon-Greifensee sind fußläufig nur knapp 10 Minuten bis zum Veranstaltungsort zu bewältigen. Zum anderen bietet sich die Möglichkeit, den Schweizer AAA-Kollegen, die im Klangschloss die Schallplattenbörse ausrichten, auch einmal über die Schulter zu schauen. Und Smalltalk von AAA (D) zu AAA (CH) kann ja auch nicht so ganz falsch sein. Zudem bietet sich die Möglichkeit, die Schweizer HiFi-/High End-Szene mit ihren Herstellern kennen zu lernen.

Schloss Greifensee ist als Messe im Vergleich zu hiesigen gleichartigen Veranstaltungen überschaubar. Das liegt schon an den lediglich vier Etagen und den insgesamt 10 Vorführräumen. Aber die dicken Burgwände des über 800 Jahre alten denkmalgeschützten Gemäuers haben natürlich ihren eigenen Charme, akustisch wie auch optisch: Kein Vergleich zu Vorführräumen mit großflächigen Fensterflächen

(wie beispielsweise auf der HIGH END in München in den Atrien) oder in den kleinen Hotelzimmern (Nord-/Süd-/Westdeutsche HiFi-Tage). Da kann man nicht einfach mal ein paar Wände abmontieren oder verschieben und den Vorführraum mir nichts dir nichts vergrößern: Mauer ist Mauer und Denkmalschutz Denkmalschutz.

Organisator der Klangtage ist Markus Thomann vom IG Klangschloss, seines Zeichens Architekt und Inhaber der Klangwerk GmbH, einem renommierten HiFi-/High End-Spezialisten in Zürich. Zählte das Klangschloss 2018 an beiden Öffnungstagen 550 Besucher, so dürfte es sich in diesem Jahr um eine vergleichbare Zahl gehandelt haben. Das ist für den Veranstaltungsort mit den gebotenen Möglichkeiten durchaus beachtlich.

Aus deutschen Landen waren Marken wie beispielsweise BLUMENHOFER ACOUSTICS, MANGER AUDIO, MFE/Michael Franken Electronic, LIVE ACT AUDIO oder LINDEMANN AUDIO vertreten. Daniela Manger und Dieter Molitor (LIVE ACT AUDIO) waren persönlich vor Ort, die anderen Marken wurden durch die einheimischen Vertriebe repräsentiert. Daneben gab es natürlich Schweizer Präsenz (mit Heimspielrecht) wie PSI AUDIO, SWISSONOR, TOBIAN SOUNDSYSTEM oder VOVOX. Und amerikanische Prominenz wie AUDIO RESEARCH, DAN D'AGOSTINO oder WILSON AUDIO war durch ansässige Vertriebe vertreten. Aufgrund der mir zur Verfügung stehenden Zeit konnte ich natürlich bei den verschiedenen Musikvorführungen nur kurz verweilen.



Plattenbau? Die Schweizer AAA-Freunde hatten die Schallplattenbörse organisiert



Rate mal: 48 Raten à 4333,33 € oder 208.000 €; Röhrenendstufe Jericho von MFE.Technology (Michael Franken Electronic)



Einsatzfreudig: Studer B67 bei MHW-audio/Dieter Molitor



Röhrenendstufen aus Bodenhaltung? MA 100 von Tobian Soundsystems aus der Schweiz



Falsch postiert? Nein! Es gibt natürlich auch weiterhin den Mangerwandler



Rüstig, nicht rostig! Thorens TD124 bei Swissonor (Schweiz)



Blumenhofer an CD-Spieler-/Verstärker-Kombination von Hegel (Norwegen)

In der »Kopfhörerküche« war ein Querschnitt namhafter Kopfhörerhersteller (u. a. AUDEZE, DENON, FOCAL, HIFIMAN, STAX) vertreten. Deutsche »Kopfhörerköche« waren leider nicht anwesend. Und wie der Veranstalter es im Menü-Jargon charmant und treffend formulierte: „Degustieren sie in der Schlossküche feinste Kopfhörer“. Das hört sich nobel, einladend und zum Verweilen an; in jedem Falle freundlicher als das schnöde „Hier gibt's was auf die Ohren“. Und das Thema „Wie LIVE soll es klingen!“ wurde durch unterschiedliche Referenten im reformierten, fußläufig erreichbaren Kirchengemeindehaus Greifensee erörtert.

Die Schweizer AAA hatte mit ihren Mitgliedern Gisela Meinicke, Thomas Breiteringer, Urs Mühlemann und Ernst Müller, um nur einige aufzuzählen, einen Raum ausschließlich für die AAA-Schallplattenbörse in Beschlag genommen, der zuweilen gut gefüllt war. Dort konnte in Sachen Vinyl jeder auf seine Kosten kommen, sowohl in Bezug auf die Musik-Genres als auch finanziell. Und natürlich bot sich mir die Möglichkeit, mich mit den anwesenden Mitgliedern ausführlich auszutauschen und auch mal - unabhängig von dem Schweizer AAA-Magazin - zu erfahren, wie die analoge Szene in der Schweiz »tickt«: Bewundernswert und beeindruckend bei rund 330 AAA-Mitgliedern.



roger schult
german audio lab

professionelles studio equipment
www.rogerschult.com | info@rogerschult.com

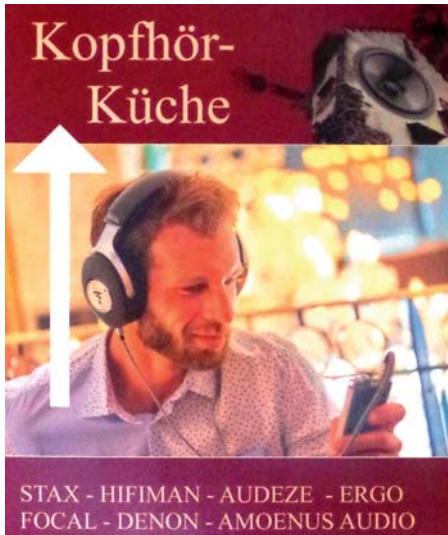
Der W2350 PUMA ist eine aktive Phono-Vorstufe mit integrierter RIAA Entzerrung für MM- und MC-Tonabnehmer.

Die Eingangsimpedanzen der verschiedenen Systeme können in weiten Grenzen angepasst werden.

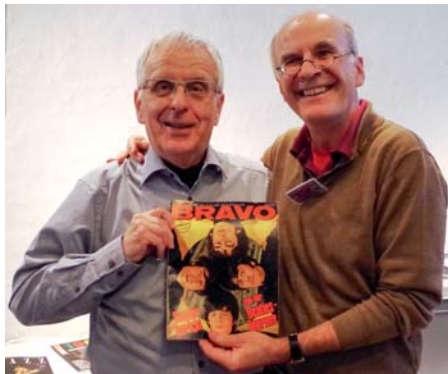
Mit dem W2350 PUMU steht die passive Version zur Einstellung der Impedanzen ohne Entzerrung zur Verfügung.

W2350 PUMA - Pick Up Matching Amplifier





Kopfhörerküche: Für Leute mit Köpfchen und Ohren, aber nix für Smutje



Zwei wie Pech und Schwefel? Ernst Müller und Thomas Breiting von der Schweizer-AAA mit einem Sonderheft der Zeitschrift BRAVO über die Beatles von 1966



Schöner hören: Der Veranstaltungsort Schloss Greifensee

STIFTUNG SCHLOSS GREIFENSEE
Ort kultureller Begegnung, Weiterbildung und Information

Das Schloss kann man mieten ...

... auch einzelne Räume für Seminare, Tagungen, Vorträge, Workshops, Bankette, Ausstellungen, Jubiläen, Geburtstage, Hochzeiten, Trauungen, kulturelle Anlässe ...

das Schloss Greifensee steht auch Ihnen offen.

Nice to know! Aber wo bleibt der Schlossgeist?

Aber bekanntermaßen ist die Schweiz im Vergleich zu Deutschland ja deutlich kleiner. Ich sehe es als Vorteil, da auch die Wege deutlich kürzer sind.

Ich habe die Zeit vor Ort bei schönstem Ende-März-Wetter genossen und werde im kommenden Jahr wieder vor Ort sein. Fehlte etwas auf Schloss Greifensee? Vielleicht das Schlossgespenst. Aber das ist ein anderes Thema... ..und wünschen darf man sich ja vieles.

Fotos: Uwe Mehlhaff

Die Veranstaltung:
Klangschloss Greifensee 2019
Schloss Greifensee
Im Städtli
CH-8606 Greifensee (Kanton Zürich)
www.klangschloss.ch

HIFI-STUDIO WITTMANN



AFI flat.2 Plattenbügler/Temperer

Wie soll man den AFI flat.2 anders bewerten, als ihm eine 10.0 für die Kür des Plattentempers zu verleihen? – Die 10.0 für seine Bügelqualitäten hat er sowieso.

Uwe Kirbach, Image HiFi 1/2108

Studio Stuttgart
70195 Stuttgart Brucknerstraße 17
Di. bis Fr. 14:30 - 18:30 Uhr
Sa. 10:00 - 13:00 Uhr

Terminstudio Allgäu
88316 Isny im Allgäu
Hörtermine nach Vereinbarung

Kontakt
Tel: 0711-696774
info@wittmann-hifi.de
www.wittmann-hifi.de

Mittendrin

Höreindrücke EUPHONIC ARCHITECT (EA-listen)
Aktivlautsprecher Modell Studio 2 (S2)



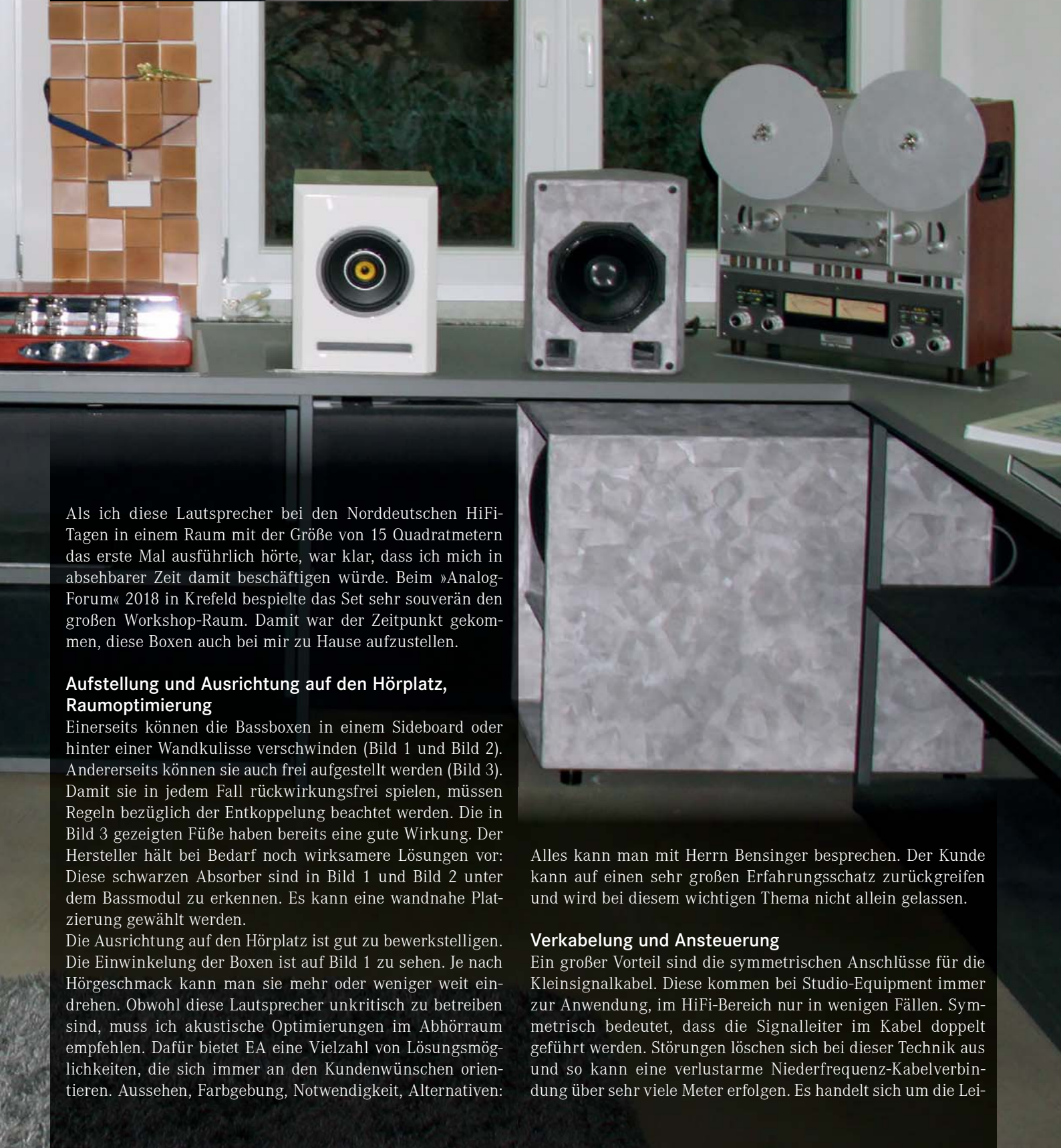
Von Claus Müller

Klaus Bensinger, Chef und federführender Vordenker der Firma EUPHONIC ARCHITECT, hat die Traditionen des klassischen Lautsprecherbaus verlassen, um mit seiner Serie »Studio 2« einen Dreiweg-Aktivlautsprecher auf den Markt zu bringen, der neue akustische Maßstäbe definieren will.

Bild 1 (Hintergrund): Die grauen Bassmodule stehen unter dem Tisch, die gleichfarbigen Mittel- und Hochton-Satelliten darauf



Bild 2: Detailansicht der wandnahen Aufstellung



Als ich diese Lautsprecher bei den Norddeutschen HiFi-Tagen in einem Raum mit der Größe von 15 Quadratmetern das erste Mal ausführlich hörte, war klar, dass ich mich in absehbarer Zeit damit beschäftigen würde. Beim »Analog-Forum« 2018 in Krefeld bespielte das Set sehr souverän den großen Workshop-Raum. Damit war der Zeitpunkt gekommen, diese Boxen auch bei mir zu Hause aufzustellen.

Aufstellung und Ausrichtung auf den Hörplatz, Raumoptimierung

Einerseits können die Bassboxen in einem Sideboard oder hinter einer Wandkulisserie verschwinden (Bild 1 und Bild 2). Andererseits können sie auch frei aufgestellt werden (Bild 3). Damit sie in jedem Fall rückwirkungsfrei spielen, müssen Regeln bezüglich der Entkoppelung beachtet werden. Die in Bild 3 gezeigten Füße haben bereits eine gute Wirkung. Der Hersteller hält bei Bedarf noch wirksamere Lösungen vor: Diese schwarzen Absorber sind in Bild 1 und Bild 2 unter dem Bassmodul zu erkennen. Es kann eine wandnahe Platzierung gewählt werden.

Die Ausrichtung auf den Hörplatz ist gut zu bewerkstelligen. Die Einwinkelung der Boxen ist auf Bild 1 zu sehen. Je nach Hörgeschmack kann man sie mehr oder weniger weit ein-drehen. Obwohl diese Lautsprecher unkritisch zu betreiben sind, muss ich akustische Optimierungen im Abhör-raum empfehlen. Dafür bietet EA eine Vielzahl von Lösungsmöglichkeiten, die sich immer an den Kundenwünschen orientieren. Aussehen, Farbgebung, Notwendigkeit, Alternativen:

Alles kann man mit Herrn Bensinger besprechen. Der Kunde kann auf einen sehr großen Erfahrungsschatz zurückgreifen und wird bei diesem wichtigen Thema nicht allein gelassen.

Verkabelung und Ansteuerung

Ein großer Vorteil sind die symmetrischen Anschlüsse für die Kleinsignalkabel. Diese kommen bei Studio-Equipment immer zur Anwendung, im HiFi-Bereich nur in wenigen Fällen. Symmetrisch bedeutet, dass die Signalleiter im Kabel doppelt geführt werden. Störungen löschen sich bei dieser Technik aus und so kann eine verlustarme Niederfrequenz-Kabelverbindung über sehr viele Meter erfolgen. Es handelt sich um die Lei-



Bild 3: Version als Standbox mit dem Director von SPL als Vorverstärker

tungen mit den 3-poligen, verriegelbaren XLR-Steckern (siehe Bild 6). Im Gegensatz dazu stehen die nicht symmetrischen Leitungen mit den Cinch-Steckern (RCA), bei denen sich bereits nach wenigen Metern Länge schlecht kalkulierbare technische Anpassungsprobleme auftreten können. Schon hier ist das Prinzip der Kontrolle von elektronischen, mechanischen und akustischen Eigenschaften zu erkennen, welches sich durch das komplette Konzept der Bensinger'schen Entwicklungen zieht.

Geeignete Vorverstärker, die zu diesen Aktivboxen passen und die Erwartungen des Hörers umfänglich erfüllen können, sind die Geräte »DMC« oder »Director« der Firma SPL. Das Gerät »Director« ist auf Bild 3 links zu sehen. Es ist die Performance der von SPL angewendeten „120 Volt-Technologie mit SUPRA-Op-Amps“, die sich durch eine besonders »rückstandsfreie« oder »entschlackte« tonale und dynamische Performance ausweisen, die perfekt mit den Bensinger-Boxen harmoniert.

Bassperformance

Wie macht das denn nun Klaus Bensinger, dass ein derart tiefreichender, klarer und präzise spielender Bass in einem solch kompakten Lautsprechergehäuse entstehen kann? Die Wände der Box sind intelligent verstärkt und das Volumen wird geschickt genutzt. Der 38 cm Basstreiber verfügt über eine hart auf-

gehängte, speziell gehärtete Membran, damit die Tonalität während des Hubs nicht in unerwünschte Schwingungsbereiche aufbricht. Er ist leicht abgeschrägt in das Gehäuse eingebaut und arbeitet abgestimmt auf ein spezielles Gehäuseprinzip. Der Schallaustritt befindet sich rechts unter dem Abdeckstoff, auf dem die Kabel abgelegt sind (Bild 4). Zusammen mit einer Endstufe, die 1.600 Watt pro Kanal liefert und exklusiv für diesen einen Lautsprecher arbeitet, befinden sich keine limitierenden Elemente wie eine lange Zuleitung oder Frequenzweichenbauteile im Signalweg. Dadurch wird eine strikte Kontrolle des Lautsprecherchassis erreicht, die alle angestrebten Attribute wie tiefreichende Frequenzen, Linearität und Klirrfaktorarmut gewährleisten kann. In der von mir gewählten Version als Standbox strahlt der Bass nach hinten und oben ab. Von Vorteil dabei ist, dass dieser über das entkoppelte Gehäuse nicht auf Boden und Wände wirkt und somit gehen von der Box praktisch keine Schwingungen und Resonanzen aus, die schwer zu bekämpfen wären. Es wird also wenig an fremder Substanz angeregt, die einem klaren Basston im Wege stehen könnte. Dieses Prinzip der Vermeidung gefällt mir.

Tiefe Trennfrequenz, elektrische Ankoppelung, mechanische Entkopplung und Aufstellung des Bassmoduls

Ein weiterer Faktor, der die Variabilität dieser aktiven Dreiwegekombination unterstreicht, ist der tiefen Ankoppelung des Basses bei einer Übergangsfrequenz von ca. 100 Hertz geschuldet (siehe die Presets weiter unten im Text). Da die Ortung des menschlichen Ohres bei solch tiefen Tönen noch nicht stattfindet, kann die Tieftoneinheit auch getrennt von der Mittel/Hochtoneinheit aufgestellt werden.

Verkabelung innerhalb der Lautsprechermodule

Die Verkabelung erfolgt von unten und führt auf den im Bassmodul eingebauten Aktivverstärker. Benötigt werden je Lautsprecherkombination eine Leitung für die Netzversorgung und eine weitere für das Tonsignal. Die Leitungen für das Mittel/Hochtonmodul sind innerhalb des Bassmoduls nach oben geführt (auf Bild 4 zu sehen) und werden dort an das zweite Aktivmodul gesteckt, welches im Satelliten verbaut ist.

Wirkungsweise Mittel/Hochtonmodul

Der Breitbandlautsprecher sowie der in der Mitte eingelassene Hochtöner (Koaxialtreiber) werden pro Kanal mit eigenen Verstärkern von 600 Watt bzw. 200 Watt kontrolliert. Verstärker und Lautsprecher verschmelzen zu einer harmonisch agierenden Einheit (Bild 5). Wegen der sehr tiefen Ankoppelung zum Bassbereich kann der für die Tonalität so wichtige Mittenbereich ohne frequenzweichtechnischen Bruch wiedergegeben werden. Damit wird eine sehr hohe Homogenität des abgestrahlten Klangbildes erreicht.

Voreinstellungen (Presets) und Einstellhinweise

An jedem der vier Aktivmodule stehen ein Schalter für vier Voreinstellungen (Presets) und ein Lautstärkeregel zur Verfügung.

Bass:

- Preset Modus 1: Crossover Mode 80 Hz
- Preset Modus 2: Crossover Mode 100 Hz
- Preset Modus 3: Crossover Mode 140 Hz



Bild 4: Bassmodul der Standbox von oben gesehen, Abdeckung abgenommen und Satellit demontiert



Bild 5: Koaxiallautsprecher des Satelliten mit abgenommener Abdeckung, in der Mitte ist der Hochtöner hinter der Abdeckung zu erkennen

Satellit:

- Preset Modus 1: Vollbereich ab 80 Hz
- Preset Modus 2: Crossover Mode 140 Hz
- Preset Modus 3: 75 Hz bei wandnaher Aufstellung, um eine Überbetonung zu vermeiden. Große und akustisch harte Begrenzungsflächen in unmittelbarer Nähe zum Lautsprecher bewirken eine Verschiebung der tonalen Balance im Tieftonbereich und können mit den beiden letzten Einstellungen ausgeglichen werden, wenn der Lautsprecher zum Beispiel direkt an der Wand oder im Regal steht.
- Preset Modus 4: 90 Hz, wie Preset 3

Für den Abgleich der Lautsprecher im Hörraum startet man beim Bass mit Preset 3 und beim Satelliten mit Preset 2. Durch diese Presets lassen sich die Frequenzen zwischen 75 Hz und 140 Hz beeinflussen. Wichtig ist für die erste Einstellung das Einpegeln des Bassmoduls zum Satelliten. Danach werden die Übergangsfrequenzen justiert, da deren Einstellung raumabhängig ist. Sollte bei

80-100 Hz eine Überhöhung vorhanden sein, kann es erforderlich sein, den Bass bei 100 Hz oder 80 Hz zu trennen.

Lautstärkereglern der Module (Gain)

Bei voll aufgedrehten Lautstärkereglern beträgt die maximale Eingangsspannung vor Verzerrung des Eingangslimiters 5 Vrms (± 7 V peak). Dieser Wert vergrößert sich beim Zurückdrehen der Gain-Regler. Bei Mittelstellung der Lautstärkereglern wird das Eingangssignal um 6 dB reduziert (halbiert) und damit ist die doppelte Eingangsspannung vor Verzerrung des Eingangslimiters von 10 V rms (± 14 V peak) möglich. Zum Schutz der Elektronik darf die Eingangsspannung von ± 15 V peak (ca. +22 dBu) niemals überschritten werden (dieser Pegel ist von kaum einer Kombination zu erreichen). Im Gegenteil: Wenn man die Eingangsspannung an den Verstärkermodulen reduziert, so ist der Lautstärkereglern des Vorverstärkers nicht schon vor der 9-Uhr-Einstellung zu weit aufgedreht.

Leistungsreserven ohne Begrenzung

Trotz der hohen Verstärkerleistungen an diesen wirkungsgradstarken Systemen ist auch bei hohen Pegeln kein Limit festzustellen. Diese Kombination strotzt vor Kraft! Im Studiobereich benutzt man

- Preset Modus 4 ist für eine spezielle Anwendung vorgesehen, wenn mehrere dieser Bässe im Einsatz sind.

Die Frequenzweichen Presets 1-3 arbeiten mit jeweils einer Trennung mit einem 24dB/Oktave-Filter bei 80, 100 oder 140Hz.

SWS

-audio GmbH

Die Analogspezialisten

Dynavector

Stegenbachstrasse 25b - 79232 March
 Telefon: 07665-9413706 - E-Mail: swsmail@t-online.de



Bild 6: Einstellmöglichkeiten des Bassmoduls

den Begriff »Headroom«: Das ist, vereinfacht gesagt, der Bereich zwischen dem am lautesten vertretbaren (bzw. genormten) Ton und der Grenze zu den Verzerrungen. Bei diesem Lautsprecher scheint dieser unbegrenzt vorhanden zu sein. Das ergibt eine Ruhe und Eleganz des abgestrahlten Klangbildes bei allen Lautstärken. Damit bietet diese Lautsprecherkombination eine weitere Faszination: Sie kann auch leise gut spielen.

Stereo-Abbildung (Bühnenstaffelung), Sweetspot

Die Bühnenabbildung der Musik stellen diese Lautsprecher immens gut dar. Diese Eigenschaft ist dem Koaxiallautsprecher zuzuordnen. Man spricht bei diesem Prinzip von einer Punktschallquelle. Aus dieser Abstrahlcharakteristik ergibt sich bei der korrekten Ausrichtung auf den Hörplatz nicht nur eine Bühne, die Links- und Rechtssignale akkurat orten lässt, sondern auch die Tiefe des Schallgeschehens. Schließt man die Augen, so sitzt man wie auf dem besten Platz bei einem Livekonzert. Durch den horizontalen und vertikalen Abstrahlwinkel der Koaxialtreiber von jeweils 110 Grad ist man beim Sweetspot nicht auf einen eng abgegrenzten Abhörplatz festgelegt. Je nach Aufstellmöglichkeit und Raumgröße funktioniert dieser für mehrere Personen, die nicht nur nebeneinander, sondern auch hintereinander sitzen können.

Wiedergabequalität bei verschiedenen Musikrichtungen

Bei vielen Lautsprecherpräsentationen von Lautsprecher-Besitzern, Händlern, Vertrieben oder Herstellern werden gerne nur bestimmte Musikarten (z. B. Rock, Pop, Jazz oder Orchester) vorgespielt. Ein Grund liegt sicherlich darin, dass vielen Schallwandlern bestimmte Darbietungen besonders liegen. Mit den Geräten von EUPHONIC ARCHITECT verhält sich das

anders: Alle Musikstile werden sehr gut wiedergegeben bzw. kann ich im Umkehrschluss keine Schwäche feststellen, selbst bei schwierig wiederzugebender Orchestermusik nicht. Schlechtere Aufnahmen werden zwar entlarvt; wobei es jedoch dieser Technik gelingt, selbst aus mäßigen Produktionen noch ein Maximum an Klangästhetik in den Hörraum zu zaubern.

Mit den folgenden Platten habe ich für diesen Bericht intensiv gehört:

Eric Clapton, »Blues Box« (siehe auch ANALOG 2/2012, Seite 58), Hieraus: „Riding With The King“



Seit seinem Erscheinen ist dieses Album (als Reissue) eine meiner Referenzen, wenn ich Musik auf neuem oder fremdem Equipment anhöre. Bei den Boxen von Klaus Bensinger war bereits beim ersten Titel klar: Die straffe Basslinie, die Gitarren, der Gesang der beiden Herren sowie auch die Hintergrundsängerinnen mischen sich einerseits sehr homogen und andererseits kann man gleichzeitig jeder Handlung der Künstler im Klangbild folgen. Dem Zuhörer entkommt keine musikalische Nuance der weiteren Instrumente, die dezent, aber passend eingesetzt werden. Die Musik wird mit lebhaftem Charakter wiedergegeben, was aber zu keinem Zeitpunkt nervt. Die mittlere Lautstärke genügt für ein fulminantes Hörvergnügen.

The Sonny Clark Memorial Quartet: »Voodoo«



Diese Schallplatte wurde von unserem A A A - Mitglied Ralph Wißgott beim »Analog-Forum« 2018 im AAA-Workshop-Raum auf genau diesen Boxen vorgeführt. Es handelt sich um eine sehr beeindruckende Aufnahme von Jazzmusik. Vor allem, was das Schlagzeug betrifft. Exemplarisch ist der Titel „Voodoo“. Hier in einer Dynamik und Brillanz wiedergegeben, die den Zuhörer verwundert und gleichzeitig verzaubert: Kaum zu glauben, dass hier eine Schallplatte läuft! Jede noch so filigrane Verästelung der Instrumente wird dargestellt, im groben und im feinen Ton. Die „Studio 2“ schütteln die Musik lässig aus dem Ärmel, egal bei welcher Lautstärke. Selbst wenn man so weit aufdreht, dass es an die Originalpegel heranreicht, gelingt das Klanggeschehen völlig unangestrengt.

Shawn Mendes: »MTV Unplugged« (siehe auch ANALOG 1/2019, Seite 45)

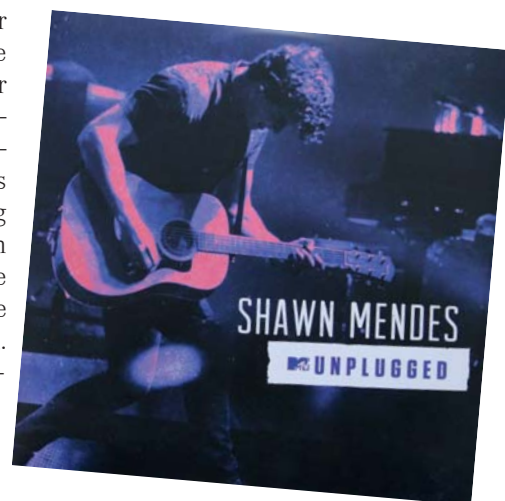


Bild 7: Verstärkereinheit des Satelliten

Hier stimmt die Devise: Live ist Live! Wie in meiner damaligen Rezension beschrieben, ist das Publikum der Chor. Dazu der Sänger mit seiner Gitarre, Schlagzeug, Klavier und ein paar Streicher. Bei diesem Album ist es eine Pflichtübung, den Lautstärkesteller auf Originallautstärke zu bringen. Sicherlich hatte das Dabeisein bei diesem Konzert seinen Charme; diese Aufnahme bringt jedoch mit dem Set von EUPHONIC ARCHITECT den Live-Charakter in den Hörraum! Es ist die »Magie des Ganzen«, was den Unterschied ausmacht, es ist das Eintauchen in ein »Fullsize-Erlebnis«, was in dieser ausgewogenen Tonalität mit kaum einer anderen Lautsprecherkombination gelingt, die ich kenne.

Ludwig van Beethoven: Symphonien Nr. 1-9, Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Sir Simon Rattle (siehe auch ANALOG 2/2017, Seite 70)



Es ist für mich die 5. Symphonie, die, im M/S Verfahren aufgenommen, einen besonderen Genuss darstellt. Ich habe sie gar nicht mal sehr laut angehört, weil die Aktivboxen von EUPHONIC ARCHITECT bereits bei gehobener Zimmerlautstärke vermögen, ein komplettes Klangbild abzuliefern. Gerade hier zeigt sich, dass es auch nachbar- und ohrenschonend zugehen kann. Die Bühne wird realistisch aufgezogen, die Ortbarkeit der Instrumente ist von wunderbarer Art. Es macht Spaß, im Kopf zwischen der geschlossenen Orchesterdarstellung und dem Hineinhören auf besondere musikalische Ereignisse hin und her zu schalten. Natürlich kommt der Klang auch hier mit Vollgas um die Ecke. Wenn man jedoch einmal bei einem Livekonzert die Augen schließt, fällt auf, dass auch hier bei Orchestermusik „klare Kante“ gezeigt wird: Denken Sie an filigrane Geigen,

aber auch an bombastische Finale: Solch mitreißenden Charakter gibt es mit diesen Lautsprechern im Wohnzimmer!

Dynamik, Schnelligkeit, Timing, Tonalität

Die superbe Tonalität funktioniert von jedem Tonträger, einen guten Zuspeler vorausgesetzt. Maßstäbe setzt die ungebremste Fähigkeit zur Dynamik sowie eine völlig punktgenau dargebotene Präsenz (Timing und Schnelligkeit) der Musik. Diese Lautsprecherkombination verschmiert nichts im Klangbild.

Bei all der Analysefähigkeit kann ich diesen Boxen allerdings nicht nachsagen, dass das musikalische Spektrum zerfallen würde, es wird nicht seziiert oder zerstückelt: Die Harmonie, zum Beispiel eines Orchesters, bleibt erhalten. Trotzdem kann man gleichzeitig in die Staffelung von Instrumentenaufstellung oder Chören „hineinsehen“. Bei guten Aufnahmen geht das frappierend echt ans Original heran. Ein Beispiel sind Sänger, die in großer Echtheit im Stereobild generiert werden. Was mich sehr positiv stimmt, ist der Faktor, den man gerne mit dem Satz umschreibt, dass man seine Musiksammlung neu entdecken kann: Hier trifft er zu. Die Speaker von EUPHONIC ARCHITECT schaffen es, aus vielen Aufnahmen das Wesentliche herauszuarbeiten oder musikalische Feinheiten aufzuzeigen, die mit vielen anderen Hörkombinationen schlicht nicht darstellbar sind.

Kontakt, Hörmöglichkeit, Preis

Ich empfehle, unbedingt einen Termin beim Hersteller in Waghäusel zu vereinbaren. In mehreren Vorführräumen findet man Systeme verschiedener Klassen; so auch dieses hier vorgestellte. Sie können gerne eigenes Musikmaterial mitbringen. In der hier beschriebenen Ausführung kosten die Lautsprecher pro Paar 23.800 €. Kontakt: <https://ea-listen.com/ea-listen/de/>



Überzeugende Archiv-Lösung für die eigene Sammlung

Von Claus Müller

Während viele Menschen ihre Plattensammlungen digitalisieren und die analogen Medien in den Ruhestand schicken, suchen Freunde der exklusiven Haptik und Optik eine schöne Lösung für die Aufbewahrung. Die modernen Zeiten bringen uns hierfür flexible Regale.

Auf der Suche nach einem veränderlichen Regalsystem für die Aufbewahrung von Vinyl und Tonbändern habe ich die Anzeigeteile der gängigen Audio-Magazine gewälzt und im Internet gesucht. Meine Bedingungen: Das Regal soll stabil sowie möglichst flexibel an- und umzubauen sein. Es muss sich optisch gut in den Wohnraum einfügen. Die Wandstärke der Hölzer sollte möglichst gering sein, so dass es mit einer gewissen Leichtigkeit daherkommt. Letztlich fiel meine Wahl auf das System von RIO, weil es alle meine Wünsche erfüllt und obendrein ohne eine einzige Schraube innerhalb kürzester Zeit aufzustellen ist. Dabei erfüllen die Rückwände eine tragende Rolle. Sie werden über Metallschienen, die in gefräste Nuten zu schieben sind, gehalten. Runde Metallstifte fixieren die Ebenen. Sie werden in exakt vorgebohrte Löcher gesteckt.





38 cm richtig. Das verbleibende Tiefenmaß ist 35,4 cm. Dann bekommt man auch Box-Sets bequem ins Regal, ohne dass sie vorne überstehen. Die Innenmaße der Würfel belaufen sich auf eine Breite von 36,0 cm und eine Höhe von 34,8 cm. Damit finden bis zu 100 normale LPs pro Einheit Platz. Die Bretter sind in fünf verschiedenen Farbtönen erhältlich und bestehen aus beschichtetem Multiplexmaterial mit einer Stärke von 12,0 mm. Trotz des hohen Gewichts der Schallplatten biegen sie sich nicht durch. Da die Kanten gebrochen sind, werden die Cover beim Herausnehmen und Zurückstellen nicht beschädigt. Alle sichtbaren Multiplexkanten sind klar lackiert.

Auf der Homepage des Herstellers (<https://www.rio-regalsystem.de>) gibt es jede Menge Fotos mit Beispielen für den Aufbau. Für das Regalsystem werden auch Türen, Schubladen oder Erhöhungen zur Überwindung von Fußbodenleisten angeboten. Ein Online-Konfigurator ermöglicht das Vorplanen. In meinem Fall habe ich auf jegliches Zubehör verzichtet und stellte mir das Regal als »Klassiker« in weißer Ausführung in den Raum. Da ich so ganz ohne Support dann doch nicht bestellen wollte, stieß ich bei meiner Anfrage auf sehr kompetente und geduldige Mitarbeiter. Die eine Frage war, wie ein Sockel für eine besondere Fußbodenleiste zu realisieren wäre: Es sind alle Höhen sowie Möglichkeiten von Ausschnitten an der Wandseite gegeben. Die zweite Frage war die nach der Gesamttiefe der Regale, weil es das System in zwei verschiedenen Varianten gibt. Da die Rückwände ein kleines Stück eingerückt zu montieren sind, ist für Schallplatten die Gesamttiefe von

Soll in der Zukunft an das System seitlich angebaut werden, müssen die Ebenen demontiert und von unten neu aufgestellt werden. Diese Arbeit ist der Stabilität geschuldet. Nach oben kann der Anbau jederzeit fortgesetzt werden. Für normale Wohnräume sind unter der Berücksichtigung von Stabilität der Stellfläche in Bezug zur Regalhöhe keine Grenzen gesetzt. Der Stand des Regalsystems muss natürlich unbedingt stabil und gerade sein. Bodenunebenheiten sollten möglichst millimetergenau ausgeglichen werden. Der Aufbau der hier abgebildeten Einheit mit 18 Fächern dauert ungefähr eineinhalb Stunden. Die Auslieferung erfolgte in vier Verpackungseinheiten. Das Auspacken, das Lesen der gut gemachten Anleitung sowie das vorherige Sortieren der Brettchen nimmt circa die Hälfte der Zeit in Anspruch. Nach der ersten Ebene hat man den Dreh raus, danach geht der Aufbau schnell von der Hand.

Fotos: Claus Müller (www.stereoxl.de)

Chisto



Symposium Acoustics



IRCHER HI-FI
WALTERKIRCHER.COM

combining brands ... addicted to music

Walter Kircher HiFi • walter@walterkircher.com
Körblergasse 30 • A-8010 Graz • Tel.: +43 664 4499275

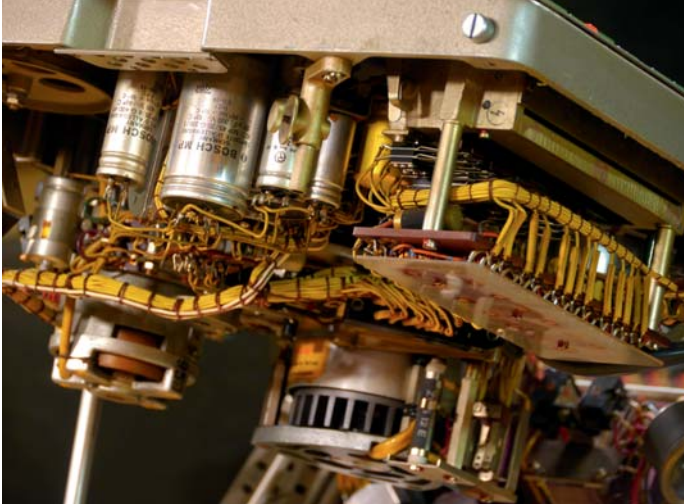
Dieses Kribbeln im Bauch

Restauration einer Telefunken M5 Stereo in der legendären
19/38/76-Röhrenversion

Von Holger Siedler

Was in den 1930er Jahren begann, endete im Crash 1989. Die gesamte AEG-TELEFUNKEN-Magnetband-
Technik wurde an Willi Studer verkauft - oder sollte man sagen »verhökert«?





Reine Handarbeit



Die »M5« im Servicemodus

Dieser baute dann 1990 noch einmal eine »fast echte« TELEFUNKEN-Bandmaschine unter seinem Namen, die STUDER »816«. Doch dieses Mal sollte auch Willi Studer der Erfolg verlassen, die Zeit der analogen Boliden war vorbei. Diese und viele andere Informationen zur Magnetton-Aufzeichnung findet man auf der Website von Gerd Redlich www.tonbandmuseum.info, einer äußerst umfangreichen Fundgrube zeitepochaler Entwicklungs- und Pionierarbeit der Tonbandtechnik, verworren in der Zeit zweier Weltkriege und dem Neuanfang Anfang der 50er Jahre.

Im Sommer 1940 hatte Dr. Walter Weber mit einer Portion Erfinderglück die Hochfrequenz-Vormagnetisierung (wieder-)entdeckt, deren Grundfunktion bereits zehn Jahre zuvor in den USA bekannt war, jedoch nicht umgesetzt wurde. Dieses erste und erfolgreiche Verfahren zur Dynamikerweiterung brachte mit einem Schlag die Magnetbandtechnik qualitativ an die Spitze aller Aufzeichnungsverfahren. Zusammen mit Hans-Joachim von Braunnmühl, der die Patent- und Vertragsverhandlungen übernahm, veräußerten Weber und von Braunnmühl ihre Erfindung an die AEG. So kennen wir die unverwüsthlichen AEG-TELEFUNKEN-Bandmaschinen bis heute: Schlicht und funktionell, und dennoch strahlten sie Seriosität und Präzision aus. Viele Rundfunkanstalten im deutschsprachigen Raum hatten später diese Geräte im Einsatz.

Mitte der 1950er Jahre verlagerte TELEFUNKEN die Produktion der damaligen Studio-Bandgeräte von Berlin nach Hamburg (Wedel) und hier

wurde bis 1962 die bekannte Typenreihe der »M5« gefertigt. Da die Hauptabnehmer Rundfunkanstalten waren, sollten gelerntes Wissen und die Praxiserfahrung möglichst langlebig sein und so ist es erklärbar, dass zum Beispiel allein die »M5« über den langen Zeitraum von 1954 bis 1977 gebaut wurde. Anfangs in Röhrentechnik, später transistorisiert, zuletzt mit identischen Aufnahme-/Wiedergabeverstärkern, wie die »M10« sie besaß. Heute erhält man auf dem Gebrauchtmärkte fast ausschließlich die »M15A«, also die so genannte IC-Version, ebenso wie die STUDER-Baureihe der »A80«, »81« und so weiter. Unter Sammlern sind jedoch jene Röhren-Modelle heiß begehrt, die Mitte der 1950er bis Mitte der 1960er Jahre den damals maximal erreichbaren Qualitätsstandard der Röhrentechnik repräsentierten. Insbesondere diese »M5«-Urversion in der 76er-Speed-Ausführung, von der nur circa 100 Exemplare gebaut wurden, ist eine Rarität. Eine davon steht derzeit im Deutschen Museum München aus dem Nachlass von Oskar Sala, dem Entwickler des Trautoniums (Vorläufer des Synthesizers). Vor kurzem fand ich eine Ebay-Anzeige einer Stereo-Röhren-»M5« für 9.999,- €, aber nicht etwa überholt, sondern als „Ersatzteillager“...

Die »M5«: Museum, analoges Flaggschiff und Zeitfragen

Hier wird es schwierig – denn kritisch gesehen ist die gute alte CD – sprich 16 Bit/44,1 kHz- jeder Bandaufnahme technisch und klanglich weit überlegen. Das müssen wir sicher in diesem Fachmagazin nicht weiter ausführen, wenngleich das Gros der »analog«-Leserschaft über diese Feststellung arg schlucken wird...

Wie glücklich waren damals wir Toningenieure, endlich nicht mehr Senkel schneiden zu müssen, abgesehen von dem damaligen Dilemma der erforderlichen Bandkopie mit den vielen Qualitätsabstrichen. Die digitale PCM-Aufzeichnung ist seit ihrer Einführung in den 1980er Jahren nunmehr seit 35 Jahren unangefochten die klangliche Basis der meisten Studioaufnahmen. Selbst der Versuch über einige ‚Tricks‘ (SACD/DSD-Verfahren) einen »dem analogen angenäherten Klang« zu ermöglichen, erwies sich als Flop und ist vom Konsumenten weder erhört noch gehört worden. Zudem war dies eine Mogelpackung – denn bis auf ganz wenige Ausnahmen wurde und wird nicht in DSD aufgenommen und bearbeitet, sondern in PCM mit anschließender Konvertierung zu DSD. Was daran nun besonders analog sein soll, habe ich nie richtig verstanden. **Auch das Argument, dank 192 kHz dem analogen Ideal näherzukommen, steht auf wackeligen Füßen. HD Audio 384 kHz – und High End Streaming – sind in meinen Augen eine Marketing-Strategie, die die klangliche Überlegenheit gegenüber der CD unterstreichen soll.** Dabei wird vergessen, dass die Qualität einer Aufnahme in erster Linie durch die Akustik des Raumes, die Interpretation,



Die Treibräder: Alt und neu im Vergleich



Im THS Ü2: »M5« und »M15A«



Kanal eins überholt

die musikalische Klasse des Ensembles und die tonmeisterliche Aufnahmeleitung bestimmt wird. Dies sind die wahren und klangentscheidenden Dinge, welche sich unmittelbar vor den Mikrofonen abspielen. Ob ich dieses Ereignis in 24 Bit 44,1, 48, 96, 192, oder 384 kHz aufnehme, spielt allenfalls eine untergeordnete Rolle, die klanglich vernachlässigbar, aber bis heute kontrovers diskutiert wird. Obwohl ich damit etwas vom Thema der alten »M5«-Lady abweiche – ich musste es mal loswerden. **Gleichzeitig ist dies auch eine Liebeserklärung an die CD, die nämlich wunderbar analog klingen kann, sofern man ihr dazu die Gelegenheit gibt.**

Es gibt allerdings kein analoges Ideal einer unendlichen Auflösung. Weder aus Sicht der zeitlichen Ebene noch aus rein klangästhetischer Sicht. Aber ähnlich wie beim Vergleich der analogen Fotografie zur digitalen sprechen wir hier vom »Retrolook«, dem Charme des analogen ‚Korns‘ in der Bildästhetik. Tontechnisch wird eine analoge Aufnahme durch Rausch- und Fremdspannung der gesamten Aufnahmekette begrenzt und diese lag damals, je nach Kanalanzahl der Mischpulte, ungeschminkt bei



Netz-Elkos von der Frag-Jan-Zuerst GmbH

etwa -68 dB bis -74 dB, die der Bandaufzeichnung aber nur bei -52 dB bis -56 dB. Heute werden durch verbesserte, hochaussteuerbare Bänder bis -70 dB ohne DOLBY A/SR oder TELCOM »C4« erreicht. Bewusst klammere ich die Jahre der analogen Rauschverminderung aus – ein letzter TELEFUNKEN-Werbeslogan des TELCOM »C4«-Systems suggerierte ‚besser als digital‘ in Verbindung mit einer »M15A« oder »M21«. Dies wurde über ein Multiband-Kompander-System mit einem jeweiligen Regelhub von 30 dB erreicht. Dass diese Technik auch Artefakte verursachte, ließ man außen vor. Heute lächeln wir darüber. Und ja – liebe Leser, Sie merken es, ich bin kein Freund von TELCOM »C4« und DOLBY »SR«. Ein Band darf „leise“ rauschen und muss es auch!

Die »Macher« der DIN HiFi Norm 45500 hatten sehr musikalische Ohren, indem sie z.B. die Leistungsbandbreite auf 40-12.500 Hz $\pm 3\text{dB}$ festlegten – denn dies entsprach ungefähr dem menschlichen Höreindruck bei einem Konzerterlebnis. Ich wage mal die Behauptung: Würden wir innerhalb unserer modernen Aufnahmetechnik die Übertragungsbandbreite bewusst reduzieren, würde vieles entspannter klingen. Das mag jetzt sehr altmodisch konservativ klingen und hat keineswegs irgendetwas mit Datenreduktion zu tun. Es ist einfach so, dass Musiksignale in diesem DIN-Bereich unseren Klangeindruck prägen und uns ihn als »natürlich« empfinden lassen. Alles andere, was darunter und darüber liegt, kann auf die Nerven gehen oder auch ablenken. Warum steht Vinyl derzeit so hoch im Kurs? Weil, bei-

spielsweise, der Folienschnitt keine 0 dB Aussteuerung bei 20 kHz zulässt. All dies sind als positiv empfundene klangliche Eigenschaften, die das Tonband von Hause aus mitbringt.

Die LP mit ihrem Magnetsystem hat es da weitaus schwerer, und JA, ist dem Tonband deutlich unterlegen. Dennoch gibt es aber noch einen anderen Ansatzpunkt, die seit Jahren beobachtete analoge LP-Nostalgie-Begeisterung zu erklären. Viele unserer Musikhörer und Konsumenten möchten das Produkt Audio als



Stapellauf mit einer Flasche Burgunder

Kunstgegenstand verstehen, der sehr behutsam zu behandeln ist und eben aus künstlerischer Sicht genau das Gegenteil einer totkomprimierten Produktion darstellt. Dies ist auch ein Grund, warum die Vinyl-Produktion in den letzten Jahren ihren Boom erfahren hat. »Back to the roots« - weg von der totalen medialen Reizüberflutung sich ständig selbst lobender Radiosender, der grausamen Fernsehprogramme, die sich nahezu rund um die Uhr mit »Tatort«-Folgen, »Bergrettern« und Helene Fischer-Shows prostituieren.

Einfach am Kaminfeuer eine LP auflegen, da stört das Plattenknistern keineswegs. **Da bin ich gerne wieder beim Thema – denn genau dies stellt die »M5« und ihr damaliges stationäres Pendant, die TELEFUNKEN »T9«, in ihrer Schlichtheit dar: Ein epochales technisches Meisterwerk der Ingenieurskunst in einer Zeit, in der die Musikwiedergabe noch den Anspruch hatte, Kulturgut zu erhalten und zu produzieren.** Ich war damals 1971 Praktikant bei der EMI in Köln. Nur muss ich das mit dem Kulturgut etwas relativieren, denn die Realität damals war im Prinzip auch nicht viel anders als heute. Die Musik vor den Mikrofonen bestand unter Umständen aus Heino und „Schwarzbraun ist die Haselnuss“. Ich bin die verbleibende Zeit meines Praktikums gerne freiwillig in die Klassik-Abteilung gegangen...

Dennoch, der EMI-Sound damals, ob Heino, Adamo, Gitte, Paul Kuhn, Hugo Strasser, Howard Carpendale oder die Klassik-Abteilung mit den legendären Einspielungen des Beethoven-Zyklus durch das Alban Berg-Quartett: sie alle liefen über die TELEFUNKEN »T9«. Diese besagte »T9« war hinsichtlich ihrer Röhrenschaltung und der Tonkopfbücke mit den ersten VACODUR-Schmetterlingsköpfen ein Ebenbild ‚meiner‘ »M5«. Nun sollte die »M5« damals jene so erfolgreiche »T9« als Reisemaschine ablösen. In der Monoversion ging das mit rund 50 Kilogramm noch so gerade eben. Durch die LP-Stereoeinführung 1958 musste der »M5« als weiteres Stockwerk der zweite Kanal verpasst werden. Damit war sie gut 70 Kilogramm schwer, so



Der »Ü2«

Der Ü2 THS Übertragungswagen wurde in seinem ersten Leben als Ausbildungswagen der SRT Nürnberg (jetzt ZDF-Medienakademie) 1983 in Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk entwickelt und gebaut. Insbesondere seine hervorragende Akustik durch damals neu entwickelte Breitbandabsorber, die vollflächig wirken, war Anreiz, dieses Fahrzeug vor seiner Verschrottung zu bewahren und neu aufzubauen. Vor exakt zehn Jahren gelang dies in Teamarbeit von Sebastian Struck und Holger Siedler. Der Wagen wurde entkernt und zeitgemäßen Anforderungen angepasst. Das besondere Konzept des Ü2 ist jedoch die hybride Aufnahme- und Pro-

duktionstechnik, die es erlaubt, je nach Bedarf digital, hybrid oder rein analog aufzunehmen. Analog bedeutet tatsächlich über das TASCAM »M700« ohne Wandler direkt auf Band bis 40 Kanäle live auf TELEFUNKEN »M15A« oder – historisch gesehen noch 20 Jahre zurück – mit der gerade restaurierten Stereo-Röhren-»M5« aufzunehmen. Ein umfangreiches analoges Outboard bis hin zum legendären DIY FAIRCHILD »PM660«, aber auch dem BRICASTI »M7 Reverb« oder einer umfangreichen UAD Plug-In-Kollektion runden in Verbindung mit der analogen, vollständig überarbeiteten analogen »M700«-Konsole das hybride Konzept ab. 2019 ist der luftgekühlte MAGIRUS DEUTZ nun zehn Jahre im Einsatz. Jedes Jahr freut sich der TÜV-Mitarbeiter, dass es den »Ü2« noch gibt. www.ths-studio.de



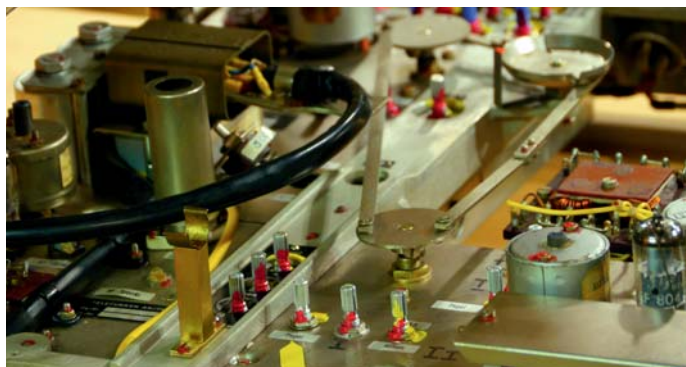
dass die EMI aufgrund ihrer Robustheit und Zuverlässigkeit erstmal bei der »T9« blieb, denn von der Antriebstechnik her hatte die »M5« einige Macken, auf die ich im späteren Teil des Berichtes noch eingehen werde.

Heute ist eine »T9« spielbereit kaum noch anzutreffen. Von der »M5« sind hin und wieder Mono- oder Transistor-Stereoversionen zu bekommen. Dann kauft man sich aber besser direkt eine »M15A«. Was

bleibt daher? Legende und Museum, ja, analoges Flaggschiff, nein. Es bleibt der Reiz, hier in Verbindung mit hervorragendem Bandmaterial, das damals nicht zur Verfügung stand, ein ganz besonderes Klangbild einer bestimmten Zeit- und Entwicklungsepoche hautnah neu zu entdecken und sozusagen als analoges Plug-In zu nutzen, sofern man das Glück hat, eine »M5« zu besitzen oder zu ergattern. **Kurz noch die weitere Ent-**



Schmetterlingsköpfe



Neue Potis zur Einmessung

wicklung. Parallel zur »M5« (als »Reisemaschine«) wurden die »M10« und danach die »M10A« entwickelt. In der Röhrenversion baugleich mit der »M5«-Version, allerdings dann in Kassetteneinschubtechnik der V-Reihe. Die »M5« erhielt zeitgemäß einige Updates – ab 1960 die »M5A« mit PAPST-Motor, aber nur zwei Geschwindigkeiten, danach die »M5B« in der ersten Transistor-Version, die allerdings so voller Probleme war, dass sie kurze Zeit später von der »M5C« abgelöst wurde und, mit dem V396/397 ausgestattet, baugleich mit der »M10« in den Vertrieb kam. Um das Gewicht im Außendienst zu verringern und auch semiprofessionelle Kunden zu bedienen, kam die (M24) »M28« in den 1970er Jahren auf den Markt. Allerdings hatten in dieser Preis- und Qualitätsklasse REVOX und STUDER mit der »A-77«/»A-700« die Nase vorn. In den 1980er Jahren war es dann Willi Studer, der allein durch seine Mehrspur-Maschinen marktführend wurde und TELEFUNKEN ziemlich alt aussehen ließ. So gesehen waren die Jahre 1955 bis 1975 TELEFUNKENs beste Jahre. Nicht umsonst findet sich im

SPL »TubeVitalizer« die Grundsaltung eines von TELEFUNKEN entwickelten Röhrendesigns von 1955 wieder. In den letzten Jahren bis zur Auflösung und dem Verkauf an STUDER wurden die »M20«- und »M21«-Maschinen gebaut – Tonbandgeräte mit CPU-gesteuerter, automatischer Einmessung und den Raffinessen, die bereits die Japaner in den OTARIs anwendeten. Leider war auch dies nicht von Erfolg gekrönt. Diese Serie war aufgrund ihrer Komplexität sehr reparaturanfällig – und TELEFUNKEN bereits in tiefroten Zahlen...

Kribbeln im Bauch – die Restauration

Hier muss ich ein paar Namen nennen, denen mein Dank gebührt: Einmal meinem Freund Albert Lohmar, der mich bat, eine »M5« aus seinem Keller wieder zum Leben zu erwecken, sowie meinem Sohn Tom vom SCS-Service Siedler (bekannt auch als »DocAnalog« bei AMAZONA) und seinem »Röhrenflüsterer« Stefan, die mir bei meinem »M5«-Projekt behilflich waren. **In der Servicewerkstatt dann die erste Dia-**

gnose: 20 Jahre Kellerstaub, etwas Grünspan, schwarze Relaiskontakte, gerissene Antriebsriemen. Alles sehr ernüchternd. Elektronisch die Feinsicherung des Aufnahmeweges durchgebrannt, die vielen Kohleschichtpotis für die Einmessung kurz vor dem Verfall. Andruckrolle hart wie ein Knochen. Alle Lämpchen für Betriebszustände durchgebrannt. Die Treibräder (Zwischenräder des etwas speziellen Antriebsaggregates) waren völlig verschlissen. Die Tonkopfbücke mit den Schmetterlingsköpfen sah allerdings erstaunlich gut aus – ein Lichtblick?

Nach der Diagnose mit Albert die Probleme angesprochen und irgendwie spürte er wohl meinen Enthusiasmus, und da ich eh sein ehemaliges TASCAM »M700«-Pult in meinem Ü-Wagen verbaut hatte, meinte er, die »M5« wäre doch dafür eine gute Ergänzung. Kurzum wechselte die »M5« in meinen Besitz und die nächsten drei Monate verbrachte ich damit, Informationen rund um diese Maschine zu bekommen, in Internetforen und über den Kontakt zu meinem Freund Uli Apel. Insbesondere ein TELEFUNKEN

SoReal Audio

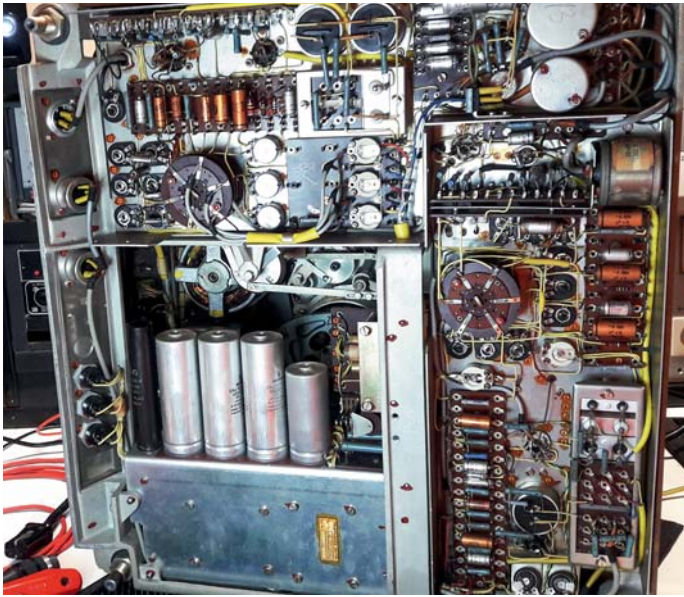
weil unser Ziel, eine livehaftige Wiedergabe ist

Aresinger Str. 36
86561 Unterweilenbach

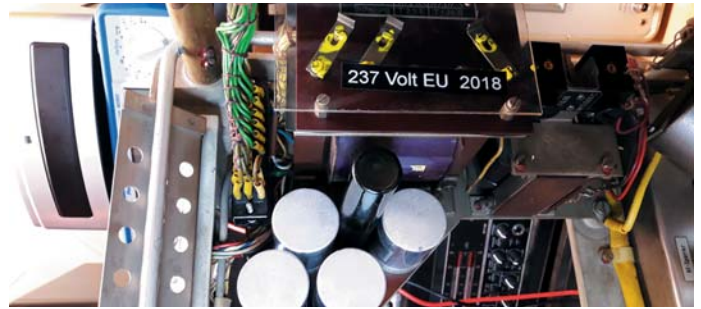
Tel.: 084 45 26 700 30
Mobil: 0177 175 7003

info@soreal-audio.de
www.soreal-audio.de

BESUCHEN SIE UNS
AUF DEM ANALOGFORUM
IN KREFELD | RAUM 149



Sauberste Verdrahtung und Verarbeitung



Anpassung von 220 auf 235 Volt



Typenschild

-Sammler aus dem Raum Stuttgart, dem ich zu großem Dank verpflichtet bin, konnte mir die begehrten Treibräder als Neuteile zu einem Freundschaftspreis liefern. Antriebsriemen kamen aus Holland, Kleinteile sowie 24 neue Potis für die Einmessung bekam ich von meinem Elektronik-Händler FARNELL. Die Original-Verdrahtung der »M5« ist vorbildlich, was Servicefreundlichkeit und Übersicht betrifft. Alle drei Chassis-Teile (Laufwerk sowie die beiden Kanal-Stockwerke) lassen sich per Haltegestänge wie eine Motorhaube aufklappen. Nahezu jeder Messpunkt aus der Serviceanleitung ist zugänglich.

Einziges wirkliches Problem bei der M5 ist die Konstruktion des Capstan-Antriebs. TELEFUNKEN entschied sich für eine kompliziert zu justierende Technik, in der Antriebsmotor und Capstanwelle über drei getrennte Zwischenräder verbunden sind. Je nach ausgewählter Transportgeschwindigkeit »rastet« ein Treibrad zwischen den beiden Wellen ein und erhält die erforderliche Friktion. Solange die Treibradoberfläche nicht durch Alterung und Abrieb verschlissen ist, funktioniert dieser Antrieb problemlos, wenn auch nicht so leise wie bei einer »M15A«. Sind die Treibräder verschlissen, kann man die »M5« fast vergessen.

Kurzum, die gesamte Getriebeeinheit ließ sich mit drei Schrauben lösen und ich konnte in Ruhe und mit Sorgfalt die Zwischenräder tauschen. Allein dafür gibt es von TELEFUNKEN eine mehrsei-

tige Anleitung (danke, Uli!) – einfach ist wirklich anders. Bedenkt man, dass die »M5« bei der Konstruktion für eine Laufzeit von 10 bis 15 Jahren gedacht war und ich gerade dabei war, ein 56 Jahre altes Exemplar aus dem Dornröschenschlaf zu wecken, ging es mir ähnlich wie einem KFZ-Meister, der einen Mercedes »S170« von 1958 in seiner Werkstatt zu Gast hat. Stefan konnte mit seinem Röhrenprüfgerät den Zustand aller Röhren schnell testen, es sind hier ja auch die »EF804 S« vorhanden, heute nur recht teuer zu erstehen. So gelang es, einen Röhrensatz für beide Kanäle zu erhalten, der in der Emission bei etwa 90 Prozent lag. Letztes Problem war die Siebung der Anodenspannungen beider Kanäle. Hier mussten dringend alle 350 V Elkos erneuert werden, zudem änderte ich mit Brücken den Netz-Eingangstrafo auf 240 V, da unser Netz recht nahe bei 235 V liegt und ich die Röhren inklusive Heizungen schonen wollte. Betreffs der Elkos half das Internet, speziell ein Insider für Röhrenfreaks. Die Firma nennt sich FRAG JAN ZUERST GmbH und ist in der Nähe von Husum ansässig. Nun – es hatte sich gelohnt, Jan zuerst zu fragen. Zwei Tage später hatte ich neue Original-Sieb-Elkos passend zur »M5«!

Kurz danach war soweit alles betriebsfertig und der Stapellauf konnte beginnen. Ich bin zwar schon bald vierzig Jahre in der Branche, dennoch hatte ich feuchte Hände bei der erneuten Inbetriebnahme. Um es hier abzukürzen – der erste Check bestand darin zu notieren, wo es

noch krankte. In erster Linie waren es die Potis, und nach einigen Tagen war ich dann soweit, dass eine erste große Einmessung erfolgen konnte. Nun, nach drei



Der Autor

Holger Siedler betreibt seit über 35 Jahren das THS-Studio und seit 2010 auch einen hybrid ausgestatteten Ü-Wagen, den Ü2, in der Fachwelt aufgrund seiner Lackierung auch als ‚Bläuling‘ bekannt. Holger Siedler ist Tonmeister und Inhaber der Firma THS Medien. Zunächst erlernte er das Radio-Fernsehtechniker-Handwerk und studierte dann Musik und Tontechnik an der Fachhochschule Düsseldorf. Über die Jahre erhielten seine Produktionen zahlreiche Auszeichnungen und Awards.

Monaten Restauration funktionstüchtig und eingemessen auf dem Messtisch, macht sie bei 15 kHz schlapp, im Bass war bei 50 Hz die -3 dB Grenze schon erreicht und die Fremdspannung ‚Hinterband‘ bekam ich durch aggressive +12 dB Aufnahmepegel gerade so eben auf -64 dB (das EMTEC PER 528 verträgt tatsächlich +11 dB, also das RTW klebt bei +5 dB). Wir sprechen jetzt auch nicht über weitere Nichtlinearitäten und den dreiprozentigen Klirr durch meine bewusst herbeigeführte Sättigungsgrenze des Aufnahmepegels...

Als ich jedoch Pe Werners „Kribbeln im Bauch“ in einer hervorragend neuen Produktion mit dem WDR Rundfunkorchester und Mitgliedern der WDR Bigband auf Hinterband und im Vergleich zur »M15A« hörte, war es Zeit, den gekühlten Grauen Burgunder zu

öffnen. Es kribbelte gehörig und ich verliebte mich auf der Stelle – natürlich in die »M5«. Dieses Röhren-Stereoexemplar (Baujahr 1961/62) offenbart mir eine neue klangliche Welt. Die beiden »M15A« in meinem Ü-Wagen und zu Hause spielen etwas knackiger und »fetter« auf, auch 22 kHz-Höhen und 30 Hz-Bässe machen sie locker und rauschen 6 dB weniger, aber sie kriegen den Charme dieser alten Lady nicht ganz hin. Ob es die Röhren oder die Übertrager sind oder einfach der damalige Stand der Technik, kann ich nicht beurteilen. Einige Dinge reizen mich noch, denn es ist durchaus möglich, durch Anpassen bestimmter Bauteile in der Gegenkopplung der Aufsprechverstärker den Bassverlauf bis 30 Hz zu linearisieren. Mit der 76er Bandgeschwindigkeit und einem Aufnahmepegel von +15 dB müsste dann eine Rock-Produktion im Mastering ganz cool klingen...

Und so wird mein Ü-Wagen, in dem ich seit nunmehr zehn Jahren bewusst mit Hybrid-Technik (dem Besten aus analog und digital) arbeite, noch schwerer. Bereits die »M15A« hatte sich 2016/17 bei vielen Jazz-Mitschnitten bewährt (16 CD Box »European Jazzlegends«, einer Koproduktion von JAZZTHING, DOUBLE MOON RECORDS und dem WDR). Hand aufs Herz: Heavy Metal kriegt mit der »M5« sicher auch einen gehörigen Schub. Bei filigraner klassischer Kammermusik bin ich jedoch ein Chamäleon und produziere komplett digital – eben das Beste aus beiden Welten.

Fotos: Holger Siedler (THS Medien), Karl-Heinz Krauskopf.

Dieser Beitrag erschien erstmalig in der 1/19 Ausgabe des StudioMagazin.

WWW.MINTMAG.DE

JETZT AM KIOSK
ODER UNTER
WWW.MINTMAG.DE
ERHÄLTlich!



Das AAA Vinylquartett Berlin/Brandenburg

Neue musikalische Trümpfe auf der Hand



Von Claus Müller

Es gibt immer wieder Gespräche mit Gleichgesinnten über die Qualität der Schallplatten, bei denen ich höre, dass „früher alles besser“ war. Meist endet dies in einem Rundumschlag: Das Mastering, die Lackfolie, die Pressung, der Kunststoff selbst, alles ist seit dem Beginn des aktuellen Vinylbooms angeblich schlechter geworden. Ehrlich gesagt lasse ich es mittlerweile sein dagegenzuhalten, weil ich selbst bei Beispielen von wirklich guten Platten noch berichtigt werde: „180 g braucht doch kein Mensch“ ist eine gerne gegebene Antwort. Naja, wenn es diese Platte aber nur so gibt...

Lange Rede – nach dem siebenten Durchlauf unseres Quartetts will ich das erste Mal unsere Beurteilungen zusammenfassen. Wir haben bislang 28 Platten bewertet und jedes Kriterium fußt auf vier Einzelmeinungen. So setzt sich der Durchschnitt jeder Note aus 112 Einzelbewertungen zusammen. Bei unseren fünf Noten (eine Eins ist die Beste) sieht das dann so aus:

Bewertung	Durchschnitt 28 Platten
Musik	2,0
Klang	1,8
Vinyl	1,5

Ok – Musik ist Geschmackssache. Immerhin wurden wir trotz unterschiedlichster Musikstile und -geschmäcker überwiegend mitgerissen und gaben im Schnitt eine 2,0. Beim Klang, der eine ordentliche Studioarbeit sowie die Herstellung des Masters beinhaltet, landen wir bei einer 1,8. Das Vinyl selbst, was die Beschaffenheit des Kunststoffes nach dem Herstell- und Verpackungsprozess bedeutet (Klicks, Pops, Laufgeräusch der Nadel, planes Aufliegen usw.) kommen wir auf die Note 1,5. Ich möchte in diesem Fall nur noch die Zahlen sprechen lassen und ein Lob an die Macher aussprechen!



Chic: »It's About Time« (2018)

Von Jürgen Ehrlich

Silvester 1977/78: Bernard Edwards und Nile Rodgers standen an der Backstage-Tür zum »Studio 54«, da sie kurzfristig von Grace Jones zur Silvesterparty in den Club eingeladen worden waren. Trotz dieser Einladung verwies der unfreundliche Türsteher die beiden mit einem „Fuck off“. Dies zum Anlass nehmend, sangen die Freunde anschließend in Rodgers Appartement „Fuck off - Le freak, c'est chic“, woraus später im Studio ein radiofreundlicheres „Freak out - Le freak, c'est chic“ wurde, das um die Welt ging... Soweit die Geschichte.

Als ich letztes Jahr kurz vor Silvester in der Vorhalle des legendären »Studio 54« stand, kam mir diese bereits bekannte Geschichte in den Sinn, die sich hier vor gut 41 Jahren abspielte. Denn meine allererste »Super Sound Single« (Maxi-Single) war „Le Freak“, und sie ist immer noch in meinem Besitz.

Nun halte ich das aktuelle Studio-Album von Chic in den Händen - nach 25 Jahren entschloss sich Nile Rodgers wieder unter dem Label CHIC ein Album zu veröffentlichen. Nach etlichen Produktionen für Unmengen von Stars, Auftritten in TV und Film nahm er sich nun Zeit für seine »Roots«. Chic ist eine Legende - allein die Basslinie von „Good Times“ half dabei, ein ganzes Musikgenre (HipHop) zu schaffen. Kein Wunder also, dass Nile auf seiner neusten Produktion namhafte Künstler aus den Bereichen HipHop, R&B, Dance und Jazz einlud. Hier in der Reihenfolge ihrer Auftritte auf dem Album: Mura Masa, Cosha, Vic Mensa, Nao, Craig David, Stefflon Don, Lunchmoney Lewis, Philippe Saisse, Hailee Steinfeld, Lady Gaga, Elton John und Emeli Sandé. Und so, wie die Liste der Künstler es verspricht, geht die Party ab - Titel wie „Boogie All Night“, „Do You Wanna

Nile Rodgers: Gitarre und Gesang
 Kimberly Davis: Gesang
 Folami: Gesang
 Jerry Barnes: Bass und Gesang
 Russell Graham: Tasteninstrumente und Gesang
 Richard Hilton: Tasteninstrumente und Gesang
 Bill Holloman: Saxofon
 Steve Jankowski: Trompete
 Dan Moretti: Saxofon
 Curt Ramm: Trompete
 Ralph Rolle: Schlagzeug und Gesang
 Brandon Wright: Saxofon
 Gastmusiker: Mura Masa, Cosha, Vic Mensa, Nao, Craig David, Stefflon Don, Lunchmoney Lewis, Philippe Saisse, Hailee Steinfeld, Teddy Riley, Lady Gaga, Elton John, Emeli Sandé
 Aufnahmeorte: Abbey Road Studios, Village Recorders, Polar Studios, Power Stadion NYC, Matrix Studios, Esoteric Sound & Le Crib Studios
 Veröffentlichung: September 2018
 Label: VIRGIN/EMI, LP, 33 rpm
 Spielzeit: 38:58



Party“, „Dance My Dance“ und „Dance With Me“ sprechen eine deutliche Sprache, diese Scheibe ist tanzbar... Hier und dort kommt der typische „Chic-Rhythmus“ zum Tragen, gepaart mit einer 80iger und 90iger Hookline. Lady Gaga brilliert mit dem Chic-Klassiker „I Want Your Love“, der als einziger an grandiose Tage erinnert. Allerdings kommt diese Scheibe nicht an die musikalische Qualität des 1978iger „C'est Chic“- oder des 1979iger „Risqué“-Albums heran.

Wenn ich schon von Qualität schreibe, dann frage ich mich, wo ist der warme und weiche Sound der glorreichen Tage geblieben? Bei der vorliegenden Scheibe wohl völlig vergessen... Mal abgesehen davon, dass es sich sicherlich um eine digitale Produktion handelt, könnte man durchaus auch digital diesen guten alten Sound wiederbeleben. Nur leider wurde dies nicht berücksichtigt. Stattdessen quälen schrille, spitze Stim-



Hall Studio 54

men und unnatürliche Dynamikkompression den Gehörgang. Selbst nach mehrmaligem Hören mit vier unterschiedlichen Setups (auch in MP3-Form) fällt dies immer wieder auf und deswegen gibt es von mir klanglich einen deutlichen Punkteabzug. Nile: „Nicht alles was geht, sollte man auch machen“ – sorry Guy, that´s Bullshit...

Das Vinyl selbst als auch die Aufmachung des Gatefold-Covers sind hingegen erstklassig. Insgesamt hat sich Nile Rodgers nach 25 Jahren insbesondere bei der Auswahl seiner Gast-Musiker viel Mühe gegeben, musikalisch durchaus stimmig mit Referenzen an damalige Chic-Zeiten. Leider dabei klanglich nur Mittelmaß.

In den Liner Notes schreibt Nile: „Especially the ones that make it up to the stage for the „Good Times“ Studio 54 tribute“. Der Kreis schließt sich...

„Just come on down, to 54 – find a spot out on the floor“



Tribute Studio54

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	3	3	2	3	2,8
Klang	3,5	3	3,5	3	3,3
Vinyl	1	1	1	1	1,0


 ...supporting music

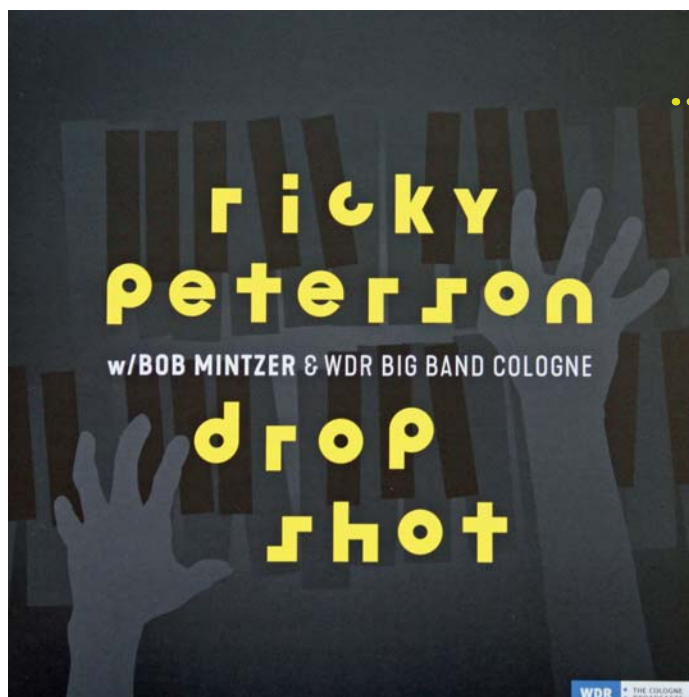
Händleranfragen erwünscht!



NEU!

MOONRIVER
AUDIO

fågelsång



Ricky Peterson: »Drop Shot« (2017)

Von Claus Müller

Die WDR Bigband ist unter der Leitung von Bob Mintzer auf Funky-Trip – was für eine Show! Mit Ricky Peterson an der HAMMOND »B3« ergibt das ein voluminöses, sehr ansprechendes Klangbild. Durch blitzsauber gespielte Stakkato-Einsätze bestimmen die Bläser verschiedener Couleur die Szene. Schlagzeug und Basslinie bilden das Fundament der acht ausgedehnten Stücke. Das schafft den Raum für umfangreiche Soli wie zum Beispiel von der E-Gitarre, die sich mit dem Saxofon und anderen Blasinstrumenten abwechselt.

Ein paar Songs enthalten Ricky Petersons Gesang, der sich passend in das Geschehen einfügt. Hier zeigt sich eine gut aufgelegte Profi-Truppe. Der Spaß an dieser Produktion wird ohne Wenn und Aber ins heimische Wohnzimmer transportiert. Dem kommt entgegen, dass diese Aufnahme sehr klar

Ricky Peterson: Hammond B3, Gesang
Bob Mintzer: Dirigent und Arrangeur
Paul Peterson: Bass, Hintergrundgesang
Bruno Müller: Gitarre, Hintergrundgesang
Gene Lake: Schlagzeug, Perkussion
Patty Peterson: Hintergrundgesang
WDR Bigband Köln
Aufnahmedetails: September 2017, WDR Studio 4, Köln
Label: LEOPARD (N 77055), LP, 33 rpm
Spielzeit: 51 Minuten
Besonderheiten: keine
Preis: 19,- €

und direkt gelang. Ich kann mich der Energie und Magie, die dieses Album ausstrahlt, nicht entziehen. Wen sollte es wundern? Der US-Amerikaner Ricky Peterson stammt aus einer Musiker-Familie. Egal, welche Quelle man recherchiert, bei ihm geht es immer nur um Musik in Verbindung mit namhaften Persönlichkeiten: David Sanborn, Prince, George Benson, Phil Upchurch und Anita Baker, um nur die bekanntesten zu nennen. Dieses Album ist ein Lehrstück für Rhythmus einer Bigband mit 20 Musikern. Das wird nicht langweilig.

Somit kann ich einen Hör Tipp auch an diejenigen aussprechen, die normalerweise mit einer solchen Musik hadern: Eine gut gemachte Scheibe kann man immer hören, egal, welchem Genre sie entstammt.

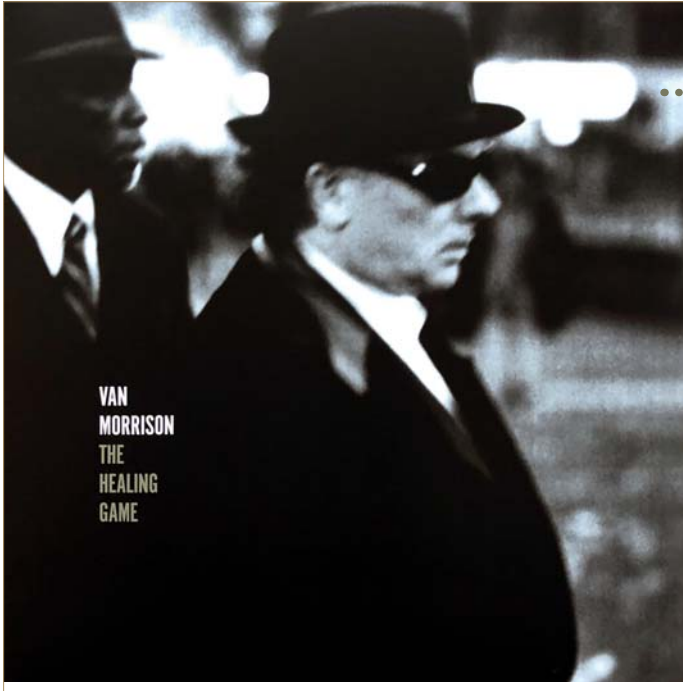
Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	1,5	1,5	1,5	2	1,6
Klang	2	2	1	1	1,5
Vinyl	1	2	2	1	1,5

Bei uns im
AUDIO FORUM
 spielt die Musik. Wie sonst
 nirgends auf der Welt

Wir wissen warum –
 nutzen Sie unser Wissen!

AUDIO
 FORUM

Koloniestr. 203
 47057 Duisburg
 Tel. 02 03 - 37 27 28
audioforum@audioforum.de
www.audioforum.de



Vocals: Van Morrison; Hammond Orgel: Georgie Fame; Electric Gitar: Ronnie Johnson;

Electric Bass: Nicky Scott; Double Bass: Alec Dankworth; Drums: Ralph Salmans;

Percussion & Drums: Geoff Dunn; Piano: Robin Aspland; Tenor Sax: Leo Green;

Baritone Sax: Pee Wee Ellis; Trumpet: Matt Holland; Flugelhorn: Haji Akbar;

Backing Vocals: Georjie Fame, Brian Kennedy, Pee Wee Ellis, Leo Green & Matt Holland

Label: LEGACY/EXILE, SONY MUSIC – 1997/2017

Platteninformationen: LP, 140g, 33 rpm MP3

Downloadcode

All Songs written by Van Morrison, recorded at Westland Studios, Dublin

Genre: Soul-Folk-Blues-Rock

Preis: ca. 20,- €

Van Morrison: »The Healing Game« (20th Anniversary Edition) (1997/Reissue 2017)

Von Sven Fandrich

George Ivan Morrison veröffentlichte im März 1997 »The Healing Game«. In den 90igern war »Van The Man« mit seinen sechs Alben kommerziell recht erfolgreich. Sicher nicht zuletzt aus diesem Grund sollte im September 2017 die 20th Anniversary Edition von »The Healing Game« mit Bonustracks erscheinen. Nur leider wurden die angekündigten Veröffentlichungen ein ums andere Mal verschoben. Dass es eineinhalb Jahre dauern würde, bis ich die »20th Anniversary Edition« in den Händen halten sollte, hätte ich mir nicht träumen lassen. Zum Zeitpunkt der Ankündigung lagen die Angebote für das `97er Album bei DISCOGS in »Near mint«-Qualität deutlich über 250 €. Würde man dieser Ankündigungsstrategie Absicht unterstellen, kann man nur den Hut ziehen. So waren alle Interessierten in Lauerstellung und auf »Van The Man« fokussiert. Da ließen sich in dieser Zeit eine Menge neuer Veröffentlichungen vom Meister unter die Käuferschaft bringen, zumal sich Van da gerade wohl in der produktivsten Phase seiner gesamten Karriere befand.

Ich persönlich hoffe auch auf die Wiederveröffentlichung von Vans »Back on Top«. Für mich auch ein überragendes Werk des »Man in Black«. Mit »The Healing Game«, seinem aus meiner Sicht homogensten und doch spannendsten Albums, fand er in den 90igern zurück zu seinen Blueswurzeln. Mit vielfältiger Instrumentierung und phänomenalem Background-Gesang lieferte Van Morrison, der auf diesem Album so wunderbar knurrt, viele schöne bluesige und soulige Momente. Musik und Text aus seiner Feder ergeben in Kombination eines, wenn nicht sogar das beste Album auf seinem bis dahin schon erfolgreichen Weg. Die Aufnahmen vermitteln trotz reiner Studioarbeit ein gewisses Live-Feeling. Das gelingt zum einen, weil Morrison mit seinen Musikern perfekt harmoniert und zum anderen die Produktion auf Studioperfektion verzichtet und dabei eher

auf das gemeinsame Agieren der Musiker setzt. So entstand ein Werk wie aus einem Guss. Die häufig prominenten Saxofone verleihen der Musik eine angenehm jazzige Note und der Orgeleinsatz stellt den Bezug zum Blues her. Der Schwung von »Rough God Goes Riding«, »Burning Ground« oder »It Once Was My Life« steht den ruhigeren Nummern wie »Fire In The Belly«, »Waiting Game« oder »Sometimes We Cry« gegenüber, wobei die Mischung hier derart perfekt glückte, dass man jedem Titel gespannt folgt und nach dem Titelsong »The Healing Game« mit der Gewissheit zurückbleibt, einem Meisterwerk gelauscht zu haben. Sicher eine der besten Scheiben der 1990er Jahre und für mich immer noch sein Meisterwerk.

Die nun auf dem Teller rotierende Scheibe ist eine 1:1-Kopie des Originals, was die Anordnung der Songs betrifft. Bonustracks gibt es nicht, die hätten auch keinen Platz gefunden, da die Platte bis dicht an das Label geschnitten ist. Was jedoch sehr schade ist, ist der gegenüber meinem Original recht dumpfe und dynamikgebremste Klang des auf 140g gepressten Werkes. Keine Ahnung, was da schiefgelaufen ist. Die Anbieter auf DISCOGS wird es freuen, so werden die angebotenen Originale aus 1997 nicht so stark an Wert verlieren. Die Fertigung geht mit ein paar Nebengeräuschen noch so in Ordnung.

Dem Spaß an der Musik tun die kleinen Wermutstropfen jedoch keinen Abbruch.

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	1	1	2	2	1,5
Klang	2,5	3	3	3	2,9
Vinyl	2	2	2	2	2,0



Kari Bremnes: Gesang
Bengt E. Hanssen: Pianist/Produzent
Børre Flyen: Trommel
Børge Petersen-Øverleir: Gitarre
Hallgrim Bratberg: Gitarre
Petter Waldemar Nohr Unstad: Bass
Sondre Meisfjord: Bass - #7
 Label: INDIGO, LP, 33 rpm
 Spielzeit: 46:52

Kari Bremnes: »Det Vi Har« (2017)

Von **Andreas Besch**

Diese Platte ist wie ein guter Wein. Gefühlvoll, rund und die Songs harmonisch aufeinander abgestimmt. Und sie ergibt eine sehr gute Note, die sich bei mehrmaliger Verköstigung entfaltet. Ich habe es selten erlebt, dass mir erst nach mehrmaligen Hören ein Doppel-LP-Album so gut gefällt.

Dabei kommt schon das Album-Cover mit seiner ganzen Aufmachung sehr engagiert und hochwertig daher. »Det Vi Har« wurde ausschließlich in norwegischer Sprache eingesungen. Jedoch gibt es für den interessierten Hörer auf dem Booklet die deutsche Übersetzung der Originaltexte. Bei dieser hat man sich auch viel Mühe gegeben, die Poesie und die Stimmung der Originaltexte mit zu transferieren. Und zu guter Letzt gibt es anstatt eines Download-Codes noch eine CD mit sämtlichen Titeln dazu.

Schon der erste Titel „Det Kunne Skjedd“ gibt dem geneigten Hörer durch das Klavier-Intro einen wunderbaren Vorgesmack auf das Gefühl von Weite und Erhabenheit. Diese Melancholie zieht sich dann, niemals langweilig werdend, durch das komplette Album. Mit einem Blick fürs Wesentliche werden Geschichten von Sehnsucht, Trauer und Zuversicht in intensiver Stimmung dem Hörer nahegebracht.

Das 180 Gramm Vinyl spielt absolut rauschfrei, glockenklarer Klang mit außerordentlichem Tiefgang und High End-Ambitionen. Jeder Titel verbreitet eine eigene Atmosphäre durch strukturierte Anordnungen und eine individuelle Fassung. Kein Titel

ähnelt dem anderen und dennoch ergibt sich am Ende der elf Stücke ein wunderbares Kleinod dieser Ausnahmekünstlerin. Die Platte ist eher für den abendlichen ruhigen Genuss gedacht, für Menschen, die sich auch an der Stille erfreuen können und die Zeit aufbringen zuzuhören. Dabei muss allerdings auch erwähnt werden, dass beim Einsatz von Synthesizern nicht gespart wurde. Dem Album mit seinen emotionalen betörenden Beats tut dies jedoch keinen Abbruch.

Ganz sicher ist dieses Album eine klare Empfehlung für alle Hörer mit einem Sinn für ein gutes Glas Wein und einer ordentlichen Portion an norwegischer Soundästhetik.

Unsere fünf Noten:

- 1 Hervorragend
- 2 Ordentlich
- 3 Mittelmäßig
- 4 Akzeptabel
- 5 Unterirdisch

Idee, Konzept, Einführungstext: Claus Müller
 Quartettkarten: Jürgen Ehrlich, Claus Müller

Bewertung	Sven	Andreas	Jürgen	Claus	Durchschnitt
Musik	2,5	2	2	3	2,4
Klang	2	2	2	3	2,3
Vinyl	1	1	1	1	1,0

Die Band Big Big Train auf ganz großer Reise

Von Hermann Büchner

Mit ihrem 2019er Album »Grand Tour« hat die britische Band mit dem eigentümlichen Namen – der ein Modelleisenbahnset aus den 60er Jahren adaptiert – ein grandioses Konzeptalbum vorgelegt. Der Autor hatte die Gelegenheit, einige Aspekte des Werkes für »analog« mit einem der Mitbegründer der Band, dem Songschreiber und Bassisten Greg Spawton, zu diskutieren.



Big Big Train beim XIII. Night of the Prog Festival, Freilichtbühne Loreley 2018



»Grand Tour«, Cover CD

Der inhaltliche Ansatz von »Grand Tour« geht primär auf Bildungsreisen junger Briten auf das europäische Festland im 17. und 18. Jahrhundert zurück. Doch ist das Ganze weit mehr als reine rückwärts-gewandte Reisebeschreibung. Auf dem Album wird der Bogen von realen Orten, weit zurückliegenden historischen Ereignissen und Personen bis hin zur Voyager-Raumsonden-Mission in den 70er Jahren gespannt, die von der NASA in anfänglichen Planungen ebenfalls mit dem programmatischen Motto »Grand Tour«, genauer »Outer Planets Grand Tour Project (OPGTP)« umschrieben worden war. Eine Reise in ganz großen Dimensionen also, räumlich wie historisch. Für Big Big Train - mehrfach preisgekrönte Vertreter der (neuen) progressiven Rockmusik - insofern auch thematisches Neuland, als die bisherigen Alben in erster Linie auf

Themen der britischen Geschichte oder nationales Brauchtum - z. B. mit »Folklore« (2016) oder dem zweiteiligen »English Electric« von 2012/13 - fokussiert waren.

Greg Spawton: Es kam uns darauf an, ein Album zu machen, das zum einen auf den früheren aufbaut, andererseits aber auch etwas Neues darstellt - ohne die Richtung total zu ändern. Über ein Jahr haben wir daran gearbeitet. Die inhaltliche Grundlage ist ein Phänomen aus dem 17./18. Jahrhundert, als es eine gängige Praxis war, dass junge Leute Reisen nach Europa unternahmen - insbesondere nach Italien und Griechenland - um dort die Wurzeln der europäischen Wissenschaft und Kunst kennen zu lernen und zu studieren. Wir wollten daraus keine zu direkte Geschichte machen, keine Art Reisebericht, sondern Songs und Inhalte einbinden, die uns wichtig erschienen und im erweiterten

Sinn zu diesem Kontext passen. Aber eine Betonung lag schon darauf, den auf früheren Alben bestimmenden Themenbereich der englischen Geschichte zu erweitern. Alles sollte sich diesmal darum drehen, dass die Schauplätze außerhalb Großbritanniens liegen. Der Leitgedanke des Albums ist das Bedürfnis der Menschheit nach Erkenntnisgewinn. Wir thematisieren das einerseits mit dem Bezug auf die Grand Tour als eine Bildungsreise, für die man sich praktisch auf den Weg macht, die Grenzen des eigenen Landes zu überschreiten, um andere Kulturen zu erschließen, einen anderen Lebensstil, andere Ernährung und so fort.

Im erweiterten Sinne hat es etwas mit dem Drang der Menschen nach etwas Neuem zu tun, wie es zum Beispiel auch mit der Eroberung der Welt Richtung Amerika gewesen ist. Ich halte es für einen entscheidenden menschlichen Wesenszug zu schauen, was hinter der nächsten Ecke ist, den Lauf eines Flusses bis hin zum Ozean zu verfolgen und dann zu ergründen, was hinter dem Ozean kommt.

Vor einigen Jahren begann ich, mich mit der Mission der Voyager-Raumsonden zu beschäftigen und halte diese nach wie vor für das beste Beispiel, was das menschliche Grundbedürfnis nach Erkenntnis und dem Erreichen ferner Ziele betrifft.





»Grand Tour«, Cover SHM-CD, japanische Ausgabe mit Obi Strip und Booklet im Format 17 × 17 cm

Das Faszinierende und auch Einmalige an diesem Raumfahrtunternehmen ist, jenseits der Grenzen zu gehen, was die Menschheit bisher unternommen hat. Ich bin begeistert von der Fähigkeit des Menschen, sich an etwas Unvorstellbares heranzuwagen. Es fasziniert mich, dass er damit etwas erreicht hat, was außerhalb seiner Begrenztheit als biologisches Wesen liegt. Die Voyager-Sonden befinden sich in interstellaren Bereichen, doch werden sie vielleicht wieder in eine Art Nähe zurückfinden. Das hat mich motiviert, das Thema für dieses Album aufzugreifen, im Kontrast zu unserer landläufigen Vorstellung von einer Reise, die stets einen Ausgangs- und einen Zielpunkt hat: der Aspekt des Nach-Hause-Kommens in einem viel weiteren Sinn.

Die Große Tour von BIG BIG TRAIN beginnt mit »Novum Organum«, angelehnt an »Novum organum scientiarum«, das wissenschaftstheoretische Hauptwerk von Francis Bacon aus dem Jahre 1620, womit zugleich das Spektrum der Entdeckungsreise für Wissenschaft und Kunst bis hin zum intergalaktischen Raum aufgemacht wird: »For science and for art, on ships that sail in all winds (...) to the space between the stars...«, heißt es im Text. Musikalisch geht man das Abenteuer behutsam an, wie auf leisen Sohlen sich neugierig, aber auch noch etwas unsicher vorantastend.

Der Ausdruck unbändiger Reise- und Lebenslust dann im nächsten Stück

»Alive«, einem flotten Pop-Song in beinahe nervös wirkendem Staccato-Stil, der zugleich die erste Überraschung des Albums bringt, denn man glaubt, als Instrument der kurzen Keyboard-Soli den Mini-Moog zu identifizieren, eine Klangfarbe, die es so auf den bisherigen Alben nicht gegeben hat.

GS: Das einzige Instrument der Marke MOOG, das wir in der Band verwenden, ist ein »Taurus III Bass Pedals«. Wenn Danny Manners seine Keyboard-Soli einspielt, dann benutzt er diverse Tastengeräte und virtuelle Instrumente, Plugins. Entscheidend ist, ob eine Stimme, die dann vorgeschlagen wird, den anderen gefällt. Bei »Alive« war es so, dass die Melodie für das Keyboard-Solo in der Demo-Aufnahme bereits angelegt war, und dann hat Danny das mit bestimmten Sounds umgesetzt.

Grund genug, zu diesem soundtechnischen Detail beim Keyboarder selbst nachzufragen...

Danny Manners: Die Soli auf »Alive« und »The Florentine« wurden mit »Vacuum Pro« von AIR MUSIC TECHNOLOGY erstellt, womit man sehr gut analoge Wärme und / oder eine schmutzige Klangfarbe emulieren kann. Auf »Alive« wird das mit »SansAmp PSA-1« von AVID ziemlich stark verzerrt. Ich fand die originale Hardware immer vielseitig und benutzerfreundlich, und diese digitale Version ist ziemlich gut. An anderer Stelle auf dem Album verwende ich »Minimonsta« von GFORCE als meine wichtigste Mini-Moog-Emulation. Es ist großartig, wenn man originalgetreue Vintage-Sounds möchte, aber auch

»Grand Tour«, LP, Booklet, Seite 2/3
Artwork: Sarah Louise Ewing, Design:
Steve Vantsis

input audio



Harbeth
Super HL5plus

Harbeth Audio
Creek Audio
Magnum Dynalab
Croft Acoustics
Trichord Research
Wand
Transformer
Audible Illusions



HiFi für Genießer

input
audio

Hifi-Vertrieb Bernd Hömke
Fon 04346/600601
www.inputaudio.de

Dinge tun kann, die mit dem Originalinstrument nicht möglich waren, wie Polyphonie und multiple Modulatoren, ohne den dritten Oszillator aufzugeben.



»Grand Tour«, LP-Etikett Seite 3

Merkmale des Big Big Train-Sounds aufgefächert, wie z. B. der lupenreine Satzgesang, das Wechselspiel

»Grand Tour«, LP-Etikett Seite 4



Wie andere Bands des modernen Progressive Rock sieht sich auch Big Big Train verschiedentlich der - je nach Ansicht des Rezensenten - wohlmeinenden oder eher vorwurfsvollen Fragen nach der Vorbilder-»Verwertung« ausgesetzt. Und in der Tat sind Ähnlichkeiten beispielsweise zu Genesis angesichts der Stimmfarbe von Sänger David Longdon - der übrigens beinahe die Nachbesetzung von Phil Collins geworden wäre - nicht zu leugnen. Doch sind die BBT-Musiker nicht nur Meister in der eigenschöpferischen Umsetzung von Einflüssen, sondern mit ihren überragenden spieltechnischen Fähigkeiten zudem in der Lage, etwas ganz Eigenes entstehen zu lassen. So auch in „The Florentine“, einer Hommage an Leonardo da Vinci, mit der zugleich der Erkenntnisgewinn über das Reiserlebnis hinaus auf die Begabungen und Kreationen eines Universalgenies der Renaissance projiziert wird. Eingang mit akustischer Gitarre arrangiert, werden in diesem Stück alsbald wesentliche

Merkmale des Big Big Train-Sounds aufgefächert, wie z. B. der lupenreine Satzgesang, das Wechselspiel der Instrumente mit fließenden Übergängen von Melodien oder auch Rhythmuswechseln, mit denen immer aufs Neue Spannung erzeugt wird. Auch ein swingend-jazziges Solo der im BBT-Konzept maßgeblich präsenten Geigerin Rachel Hall hat hier seinen Platz.

Innerhalb der Reise nimmt Rom eine zentrale Stellung ein: zuerst im epischen, mehrteiligen „Roman Stone“, einer Reminiszenz Greg Spawtons an die historischen Bauten der Stadt, aber auch - im weiteren Sinn - den Aufstieg und Fall des Römischen Reiches. Vergleichsweise spät tritt hier auch das »bandeigene« Blechbläserensemble unter Leitung von Dave Desmond auf den Plan, der - wie für frühere Alben - eindrucksvolle Arrangements für Posaune, Horn, Trompete, Tuba, Euphonium und Waldhorn geschrieben hat, die noch zumal Raum für kurze solistische Einlagen bieten. Von der Integration des Brass-Sounds mit seinen im englischsprachigen Raum starken Tradi-

tionen in das rockmusikalische Konzept wird die Stilistik der Band seit mehreren Jahren entscheidend mitbestimmt. Im Instrumentalstück „Pantheon“, kompositorischer Beitrag von Schlagzeuger Nick D'Virgilio (vormals und wieder auch bei Spock's Beard, zahlreiche Session-Projekte) übernehmen die Bläser alsbald das anfangs von der Violine vorgestellte und immer - vielleicht ein wenig zu oft - wiederkehrende Motiv bis hin zu pastoraler Aufwichtung. Doch dann wird diese Spirale rhythmisch und instrumental aufgebrochen in einem erneut jazzigen

Jetzt mal Butter bei die Fische

Wir gönnen Ihrer Anlage den Raum, den sie verdient.

Ihr High-End System.

Im perfektem Raum.

90% SOUNDQUALITÄT wird durch den Raum bestimmt.

www.mbakustik.de **mbakustik** Büro für Raumakustik



»Grand Tour«, LP, Gatefold-Cover innen

Gemenge von Flöte (gespielt von Longdon) und Geige, nach einigen Ritardandi am Ende zurück im Grundmuster mit offenem Schlussakkord.

„Theodora In Green And Gold“ holt den Hörer mit dezenter Piano-Unterlegung zurück zu einer Station, die als Geschichte erzählt und liedhaft vorgetragen wird: Es geht um eines der um 545 entstandenen Mosaiken in der Kirche San Vitale im italienischen Ravenna.

Wie alle Stücke des Albums wirkt auch dieses wie aus einem Guss, durchkonstruiert bis in jede Nuance und schließlich zu Gehör gebracht in einem beeindruckend transparenten Mix des langjährigen Tonmeisters Rob Aubrey. Umso überraschender mag da der Fakt erscheinen, dass BBT quasi nach dem Baukasten-Prinzip arbeitet.

GS: Manche Bands bevorzugen es, gemeinsam in einem Studio zu sein und z. B. aus einer Jam-Session die Kompositionen zu entwickeln. Ganz anders läuft das bei uns ab. Es gibt stets einen Songwriter – hauptsächlich sind das David [Longdon – d. V.] und ich – für das jeweilige Stück, der die Basis liefert. Beiträge der anderen sind damit nicht ausgeschlossen, doch kommen sie erst später hinzu. Sie erhalten zunächst recht weit ausgearbeitete Demo-Aufnahmen, in denen die Struktur der Songs bereits angelegt ist. Die Drums werden dann zumeist als erstes eingespielt, meistens in den »Sweetwater-Studios« in Amerika – wo Nick arbeitet –, aber auch hier in England in den »Real World-Studios«. Während der Aufnahme tauschen wir uns fernmündlich aus, es gibt Anregungen, wie man es machen könnte. Ein wichtiger Aspekt dabei ist das Vertrauen:

wir kennen einander sehr gut, wissen, was die anderen beitragen können. Um diese Basis bauen wir dann die anderen Instrumente und den Gesang. Wir arbeiten dafür so viel es geht im sogenannten »Woodroom« der »Real World-Studios« mit seiner außergewöhnlichen Akustik und nutzen die exzellente personelle und aufnahmotechnische Ausstattung dieses Studios. Es läuft dort alles effizient und in sehr hoher Qualität ab. Wir zeichnen dort außer dem Gesang auch die Blechbläserstimmen auf, die Violine – also alles betont Akustische. Die übrigen Sachen werden dann zumeist in den Home-Studios der Band-Mitglieder realisiert. Man muss bedenken, dass die komplette Studioeinspielung eines komplexen Albums wie »Grand Tour« von über 70 Minuten Spielzeit wahrscheinlich mehrere Wochen Aufnahmezeit in einem Tonstudio erforderlich machen würde. Und da spielt natürlich auch der wirtschaftliche Aspekt eine Rolle, denn die Kosten bei einem Tagessatz von 1000 Pfund pro Tag können dann schnell recht hoch werden. Da wir alles selbst finanzieren, ist es uns um das bestmögliche Verhältnis von sehr guter Qualität bei gleichzeitiger Einhaltung eines bestimmten Budgets zu tun. Bei den Progressive-Rock-Bands in den siebziger Jahren lief das selbstverständlich etwas anders....

Wir stellen in diesem Prozess dennoch den Austausch sicher und organisieren das Ganze als sehr organischen Vorgang. Die Musiker spielen ihre Instrumente ein, entwickeln passende Themen für die vorgesehenen Soli – und alle tauschen sich darüber aus, ob es sich gut in das Gesamtbild einfügt. Die Kommunikation spielt dabei eine sehr große Rolle. Am Ende bestimmt der jeweilige Stückeschreiber

die Produktion des Songs, zusammen mit unserem Toningenieur Rob Aubrey, der aus der Vielfalt des vorliegenden Materials den finalen Mix erstellt. Nehmen wir zum Beispiel „Ariel“, ein Song, den David geschrieben hat, oder „Voyager“, was meine Komposition ist: In jedem Falle hat der Betreffende die Entscheidung, wie das fertige Stück beschaffen ist, welche Teile hineingenommen werden oder halt nicht. Nicht selten haben wir das Problem einer zu großen Menge geeigneter Sequenzen. Und nicht alle fertig eingespielten Stimmen können berücksichtigt werden. So kommt es schon vor, dass der eine oder andere anfänglich etwas irritiert oder gar verärgert ist. Doch unsere Übereinkunft lautet, dass die Verantwortung für die zur Veröffentlichung freigegebenen Mischung beim Produzenten liegt, und Rob bringt das technisch in Form.

Bei den Aufnahmen in »Real World« wurde unter anderem ein Kunstkopf »KU 100« der Firma NEUMANN aus Berlin genutzt, ein spezielles Stereo-Mikrofon, das dem menschlichen Kopf nachgebildet und in den »Ohren« mit zwei Kapseln ausgerüstet ist.

Rob Aubrey: Der Dummy-Kopf wurde ausgewählt, um den fantastischen Sound des »Woodroom« im »Real World-Studio« aufzunehmen. Wenn wir Instrumente aufnehmen, haben wir eine Auswahl an Mikrofonen und Direktsound-Quellen, die alle unsere Bedürfnisse in einer Mixing-Phase abdecken. Manchmal wählen wir sehr dicht platzierte Mikrofone und manchmal mischen wir auch das Ambiente des Raums ein, um die Klangperspektive und den Realismus zu vermitteln. Bei allen Violinstimmen von Rachel und dem Brass-Ensemble befand sich dieses Mikrofon in einer Höhe von etwa 2,5 m im Raum. Wir haben es auch verwendet, um das Handklatschen im Song „Alive“ aufzunehmen, wobei fünf von uns um das Mikrofon herum standen.

Die »Real World-Studios« haben eine riesige Sammlung unglaublicher Mikrofone, die wir für diesen Zweck hätten verwenden können, aber der Hauptgrund für die Wahl dieses Mikrofons war, dass wir, wenn es die Zeit erlaubt, das Album in



Rachel Hall bei den Aufnahmen zu »Grand Tour« im Woodroom der Real World Studios, Bath – mit dabei der KU 100 Foto © BBT

5.1-Surround-Sound mischen und die Option haben wollten, die aufgenommenen Instrumente sehr natürlich wiederzugeben. Alle Teile des Albums wurden mit 96K-24bit aufgenommen und gemischt.

Neben »Roman Stone« beinhaltet »Grand Tour« mit „Ariel“ and dem bereits von Greg Spawton erwähnten »Voyager« zwei weitere mehrteilige, lange Stücke epischen Charakters. In „Ariel“, gewidmet dem Luftgeist aus Shakespeares Stück »Der Sturm«, zieht dessen Komponist David Longdon alle Register seines gesanglichen Könnens, gleichsam das Prinzip des antiken Theaters im Wechsel von Vorsänger und Chor abbildend. Letzterer kommt gelegentlich in Gestus des Gospelgesangs herüber, als unerwartete und wohlthuende Brechung eines anfänglich leicht überdosierten Pathos.

Mit »Voyager« tangiert die Reise die außerirdische Dimension, startet musikalisch indes überraschend unspektakulär, um sich zunehmend in einer feinen Verschachtelung der stets bodenständigen und filigranen Gitarrenarbeit von Dave Gregory (Ex-XTC) und dem auch an den Keyboards aktiven, in Schweden beheimateten Rikard Sjöblom (vormals *Beardfish*, aktuell eigenes Projekt *Gungfly*) bis zum hymnischen Finale fortentwickelt, auch wieder mit der starken Präsenz der Violine und der Blechbläser.

Einen Stimmungsbogen großer Dynamik, ausgehend von schlichter Melodie und quasi den Duktus des Openers aufgreifend, bietet schließlich „Homesong“, das abschließende Stück der Reise. Die Schlüssigkeit des Konzepts mag man aus eigenem Erleben bestätigen können: Zu jeder Fahrt gehört die Freude, wieder zu Hause anzukommen. Und dieses Empfinden transportiert der Song ganz wunderbar.

Doch nach dem letzten Titel folgt noch ein allerletzter, „Journey’s End“, zumindest auf der eigens für den japanischen Markt konfigurierten Edition: gepresst als SHM-CD und aufwendig verpackt mit einem Booklet im 7“-Format. Kann das abgerundete Konzept einen solchen Nachtrag überhaupt verkraften?

GS: In der Tat haben wir eigentlich ein Album mit einer genauen Dramaturgie vom Beginn bis zum Ende konzipiert. Doch als es um den Vertriebsdeal für die japanische Ausgabe ging, wurde der Wunsch nach einem Bonustrack geäußert. Die Japaner bestanden darauf, ihre Ausgabe in dieser Weise aufzuwerten. Und ich überlegte, ob wir eines der Segmente, die es nicht in den finalen Mix geschafft hatten, einbeziehen sollten. Doch wäre das eine negative Beeinflussung des Konzepts gewesen. Als beste Lösung fiel mir dann ein, Rikard um eine kleine Klavierkomposition zu bitten, in der sich einige musika-

lische Themen des Albums wiederfinden und diese als stimmungsvolle instrumentale Ergänzung dem Album nachzustellen. „Homesong“ bleibt der Abschluss, man ist wieder zu Hause, doch es folgt noch eine kleine Reflexion über die Reise. Es ist ein sehr schönes Piano-Outro, das Rikard geschrieben hat. Und wenn ich die japanische Fassung des Albums höre, denke ich zuweilen, „Journey’s End“ würde auch der Standard-Edition gut zu Gesicht stehen: man ist zu Hause angekommen, legt die Füße hoch bei einer Tasse Tee oder so – und denkt noch einmal über das Erlebte nach.

Es ist nicht übertrieben, »Grand Tour« als Gesamtkunstwerk zu bezeichnen, die Ebenen von Inhalt und Musik eines Rockalbums durchaus überschreitend, von der Band ganz bewusst inszeniert mit reichhaltigen Informationen zu jedem einzelnen Song im umfangreichen Booklet, für das Sarah Ewing tragende Elemente bildkünstlerisch adaptiert hat. Bleibt nachzutragen, dass Big Big Train seit Kurzem dabei ist, ihre beeindruckenden Einspielungen auch live umzusetzen. Nach der Veröffentlichung von 11 Studioalben zwischen 1994 und 2017 bei jahrlanger Konzertabstinenz stehen Live-Auftritte erst seit 2015 wieder auf dem Programm, bis dato abzuzählen an den Fingern zweier Hände. Hier gilt bisher Klasse vor Masse, denn BBT verstehen



Big Big Train bei den Reisevorbereitungen: Rikard Sjöblom, Dave Gregory, David Longdon, Greg Spawton, Rachel Hall, Nick D'Virgilio, Danny Manners. Foto: Sophocles Alexiou

es, ihre Live-Auftritte auf einem spielerischen Höchstniveau zu inszenieren, dem sich beispielsweise auch die Besucher des »Night of the Prog Festivals« 2018 auf der Loreley nicht entziehen konnten, selbst wenn sie die Band vorher nicht oder kaum kannten. Das erste und bisher einzige Konzert von Big Big Train außerhalb Großbritanniens wirkte im Übrigen auch auf »Grand Tour« zurück – und weitere sollen folgen.

GS: »Night of the Prog« war eine tolle Erfahrung für uns. Open-Air-Festivals bringen normalerweise Abstriche hinsichtlich des Live-Sounds mit sich, denn es ist nicht viel Zeit, individuelle Soundchecks zu machen. Oft sind da nur kurze Einstell-Proben möglich, während die Leute schon auf den Platz kommen oder so. Und unser Live-Sound ist nicht einfach umzusetzen. Es sind 13 Personen auf der Bühne: man muss eine Rockband mit einer Blechbläsergruppe in Einklang bringen. Im Falle von NOTP räumte der Veranstalter uns sehr gute Bedingungen ein – vor allem die Möglichkeit eines vollwertigen Soundchecks von ca. drei Stunden am Vormittag des Konzerttages. Wir hatten dann Zeit zum Entspannen, uns die Landschaft anzuschauen, die sehr beeindruckend ist. Der Headliner eines Abends zu sein, also als Letzter zu spielen, bringt dann noch die Lichtkomponente ins Spiel, denn es ist bereits oder

wird während des Konzerts dunkel. Der Abend bot von daher mit seinen milden Temperaturen ideale Bedingungen. Auch die Dramaturgie solcher Konzerte spielt natürlich eine Rolle. Und wir hatten vorher die Befürchtung, nach den »härteren« Bands vor uns als etwas leichtgewichtig empfunden zu werden. Spannend war auch, dass vielleicht einige hundert Big Big Train Fans anwesend waren, doch mehrheitlich war es ein neues Publikum für uns. Und dieses galt es erst zu gewinnen. Dafür spielten die Bläser eine wichtige Rolle: Wir eröffneten mit einem Titel ohne sie, und als im zweiten Stück (»Folklore« – d. V.) die Fanfare ertönte, hatte das eine enorme Signalwirkung. Die Leute horchten regelrecht auf und spürten, dass hier was komplett anderes passierte. Die ganze Atmosphäre dieses Festivals und speziell an diesem Abend kann als ideal bezeichnet werden für die Aufführung von progressiver Rockmusik. Alles in allem: großartig. Und ja, wir würden gerne wieder auf dem Loreley-Festival gastieren in einigen Jahren und im nächsten Jahr werden wir höchstwahrscheinlich Konzerte in Deutschland geben.

Für diese Aussicht und für das Interview: Vielen Dank, Greg Spawton.

Cover-/Etiketten- und Booklet-Repros: Hermann Büchner

BALSAM FÜR NADEL UND SCHALLPLATTE

NEU: VINYL-BRUSH

Die BESTE Schallplattenbürste der Welt. „Neuheit: reinigt die Oberfläche und entfernt statische Aufladung gleichzeitig.“

EUR 49,90



SONIC

Der perfekte Nadelreiner – schonend und porentief rein.

„Unverzichtbares Tool zur Nadelreinigung.“ (MINT-Magazin)

EUR 149,00



VINYL-TURBO

Der leistungsstarke Absauger für Schallplatten.

„Eine neue Ära der Schallplattenpflege.“ (STEREO 13/2017)

EUR 229,00



ERHÄLTlich IM QUALIFIZIERTEN FACHHANDEL

WWW.FLUX-HIFI.DE

FLUX
HIFI

100 Jahre später – Design trifft Klangtuning

100 Jahre »Bauhaus« - daran kommt ein Industriedesigner wie Frank Levin von LEVINDESIGN natürlich nicht vorbei.

Von Michael Vorbau

Da bot sich ein TRANSROTOR »Fat Bob« – der ja schon für sich ein Designobjekt darstellt – idealerweise an. Plattenteller, Motorgehäuse und Tonarmbasis – stellvertretend für die »Bauhaus« Grundformen: Kreis, Dreieck und Quadrat. Und das natürlich vereint mit den drei Grundfarben des »Bauhaus«: Blau, Rot, Gelb.



Die Tellerplatten in ihren möglichen Farben sowie deren Carbon-Rückseite



Ich bin zugegebenermaßen ein ziemlicher »Bauhaus«-Verehrer und von daher auch ein großer Fan einiger HiFi-Komponenten von BRAUN, aber auch das 100-jährige Bestehen dieser Institution konnte weder meinem Portemonnaie noch meinem Konto einen »Fat Bob« nach »Bauhaus«-Manier beschere. Dagegen die Tellerauflagen, die lagen im Bereich meiner pekuniären Möglichkeiten. 225,- € sind für eine Tellerauflage von LEVIN-DESIGN fällig. Dafür bekommt man aber auch ein durchaus innovatives Teil. Die Tellerauflage ist zwar nur 2,5 mm dick, **ist aber aufwendig dreischichtig aufgebaut. Die unterste Schicht, die unmittelbar mit dem Plattenteller in Berührung kommt, besteht aus einem dunklen Carbon-Fundament, das für Stabilität und plane Lage sorgen soll. Die mittlere Schicht bildet ein weiches, resonanzminimierendes Material. Als letzte Schicht folgt das gefärbte, feine Rinder-Nappaleder.** Darauf kommt dann die Schallplatte zu liegen. LEVIN-DESIGN empfiehlt ja, bei Nichtbenutzung die Tellerauflage umzudrehen, damit die »Abspielseite« vor Staub und Lichteinfluss geschützt ist.

Damit hätte man die dunkle Carbonseite meistens oben. **Dieser Empfehlung kann ich natürlich leider nicht folgen, schließlich will ich die Farbe ja sehen, für die ich mich entscheiden musste,** und die sehe ich ja nur, wenn eben keine Platte aufliegt. Somit muss ich natürlich dem Leder auch eine gewisse Pflege zukommen lassen. Kim Levin ließ mich wissen, man solle das Leder mit einem Lederfett oder einer Ledercreme pflegen. Es versteht sich von selbst, dass man da jetzt nicht so vorgeht wie beim Schuhputzen. Das Fett sollte so dünn aufgetragen werden, dass es vollständig vom Leder aufgenommen wird und die Schallplatte nicht durch Fettrückstände verschmiert wird.

Ich habe mich für eine rote Tellerauflage entschieden. Nicht nur, weil es meinen BRAUN PS 500 (mit SHURE

»M97«) noch besser zur Geltung bringt, sondern weil ich in meinem Hörzimmer auch ein paar andere rote Farbelemente habe. Nun habe ich allerdings nicht nur *einen* Plattenspieler. Sollte ich mich noch für eine zweite Tellerauflage entscheiden, dann wäre sie gelb. Kim Levin hat mir erzählt, wie sehr man bei den Farben darauf achten muss, dass sie wirklich nach jeder Bestellung immer den gleichen Farbton geliefert bekommen: „*Da kann es dann schon mal passieren, dass anstatt einer gelben eine eher orange Partie ankommt*“. Offenbar nicht ganz einfach für den Hersteller, wirklich immer wieder den gleichen Farbton zu treffen. Ich habe die rote Tellerauflage auch auf einem REVOX »B750« (mit SHURE »V15 Type IV«), einem DUAL 1229 (mit Shure »V15 Type V«) und einem KENWOOD »KD-8030« (mit DENON »DL-103«) ausprobiert. Als Phono-Pre habe ich den »Le Petit« von MONK AUDIO genutzt, der mich mit drei Eingängen verwöhnt und sich von MM auf MC umschalten lässt.

Ich bin ja doch jedes Mal aufs Neue überrascht, dass sich Klangunterschiede und auch Klangverbesserungen durch Wechseln der Tellerauflage ergeben. Das liegt offenbar daran, dass man ja nicht unmittelbar sehen kann, was da aktiv passiert, mechanische Resonanzen und

mechanisches Dämpfen in diesem minimalen Bereich zwar nicht für uns, für eine Abtastnadel aber offenbar schon »fühlbar« sind, bedenkt man die geringe Auflagefläche und die empfindliche Aufhängung eines Nadelträgers. Bei meinem KENWOOD »KD-8030« empfand ich es übrigens als vorteilhaft, den VTA anpassen zu können, aber meine vorherige Tellerauflage ist auch doppelt so dick wie die Levin'sche.

Klangliche Erfahrungen: Als sehr angenehm habe ich das Bändigen und Straffen des Basses empfunden. Bei vielen Platten konnte ich auch einen erweiterten Detailreichtum feststellen. Bei allen abgespielten Platten habe ich eine Verbesserung des Klangeindrucks wahrgenommen, auch wenn ich nicht immer im Einzelnen erklären kann, was es genau war. Aber spätestens, wenn ich die Levin'sche Tellerauflage wieder weggenommen und die alte Tellerauflage wieder benutzt habe, hatte ich sofort das Gefühl, mir fehlt etwas.

Eine tolle Sache! Klanglich eine Empfehlung und eine optische Aufwertung der Anlage durch einen interessanten Farbfleck, der üblichen Plattenspielern fehlt.

Fotos: Michael Vorbau und Levin Design



Fat Bob S Bauhaus-Plattenspieler

Farbige Tellerplatte belebt den Braun PS 500

Pressemitteilungen

Dodocus Design



Highlights von Dodocus Design beim »Analog-Forum« Krefeld

Dodocus Design präsentiert im Raum Vertrauen/Energie den neuen 5-fach Audio-NF-Eingangswahlschalter mit Tape Monitor. Dodocus hat sich des Themas »Tape Monitor« angenommen und einen Eingangswahlschalter mit Tape Monitor entworfen. Auf der gleichen



hochwertigen Basis wie die »UBox6C« ist die »UBox5C-T« entstanden. Sie enthält einen Eingangswähler für 4 Line-Eingänge und den Monitorschalter, der auf den Tape-Eingang umschaltet. Statt eines Tonbandgerätes können auch andere Geräte in den Signalweg geschaltet werden, wie z.B. Equalizer oder ähnliches.

Koss klingt weiter gut in Deutschland



Koss ist die traditionsreichste US-amerikanische Kopfhörer-Marke: 1958 erfand John C. Koss mit seinem Partner Martin Lange den ersten Stereokopfhörer der Welt. 1971 folgte das Debüt des ersten Kopfhörers für die Quadrophonie. Zum Kult-Modell wurde das 1984 vorgestellte und heute noch erhältliche Modell Porta-Pro, das jetzt sogar wireless und in Sportausführung lieferbar ist. Seit 1991 führt der Sohn des Gründers Michael J. Koss das Unternehmen im Sinne des Gründers.

Ab dem 01.08.2019 übernimmt nun die in-akustik GmbH & Co KG, die seit 1977 auf dem Markt der Unterhaltungselektronik tätig ist, den exklusiven Vertrieb der Koss-Kopfhörer in Deutschland von Horst F. Portscheller, der sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzieht.

Mit den Koss Kopfhörern nimmt die in-akustik eine weitere renommierte Marke in ihr hochwertiges Portfolio auf. Die in-akustik ist stolz auf die neue Marke, deren Kopfhörer viele Testsiege auch in Europa errungen haben und die sich als Kopfhörerlieferant für Musiker und Tonmeister sieht. So werden neben professionellen On-Ear-Kopfhörern auch hochwertige In-Ear-Modelle angeboten. Eine Art Hybridvariante sind die ultraleichten Ear-Clip-Headphones aus Titan. Over-Ear-Modelle sind sogar mit Noise-Cancelling erhältlich. Für den professionellen Bereich sind auch Headsets mit Mikrofonausleger erhältlich. Handliche Bluetooth-Speaker ergänzen das Lieferprogramm.

StoneLine Entkopplung mineralbasiert

bFly-audio präsentiert eine neue Entkopplungsbasis der Referenzklasse, die sich für Geräte und Lautsprecher gleichermaßen eignet.

Kern der neuen StoneLine Basis ist ein Konglomerat aus feinkörnigem Mineralgestein und Kunstharz. Die homogene Zusammensetzung dieses Komposits liefert eine hochwirksame Entkopplung. Unterstützt wird diese Wirkung durch die aufwendig konstruierten Füße, angelehnt an die bewährten PURE-Absorber. Kern dieser Füße ist ein Ring aus Sorbothane, welcher zwischen den beiden Aluminiumscheiben gekapselt, eine dämpfende Luftkammer bildet. Auf der Unterseite befindet sich ein spezielles Gelkissen, welches in der Härte so ausgelegt

ist, dass es die anderen Materialien in der Wirkung optimal unterstützt.

Die eloxierte Aluminiumplatte an der Oberseite wird spiralförmig mittels einem weichem Polymer aufgebracht und wirkt ebenfalls absorbierend. Das Aluminium fungiert dabei sowohl als mechanischer Isolator als auch als Schirm gegen hochfrequente Strahlung.

Gemäß der MLA Philosophie (Multi Layer Adjustment) von bFly-audio gibt es eine Steigerung der StoneLine in Form der TWIN Ausführung. Hier haben wir zusätzlich eine Aluminiumplatte sowie eine weitere „Steinplatte“, also eine doppelte StoneLine.

Erhältlich in 4 Größen und 3 Farben:

Vulkan-schwarz, Beton-Grau und Rosen-Quarz

Größen: 25x35cm, 44x35cm, 50x40cm und 56x46cm

Füße nicht höhenverstellbar

Preise: StoneLine ab 499 €

Stone Line TWIN ab 799 €



bFly-audio, Augsburg

Tel: 0821/9987797

www.bfly-audio.de

info@bfly-audio.de

Analoger Purismus

Für das Label LOWSWING lautet die reine Lehre „Computer Free“

Von Sven Fandrich



Die ersten drei reinen Analogproduktionen von LowSwing. Meine Exemplare auf dem Mischpult NEVE 5316 t

Der alles entscheidende Hinweis auf den Platten des Labels LOWSWING von Guy Sternberg ist „Recorded and mixed to analogue tape at LowSwing Recording Studio, Berlin - this record is 100% analogue and computer free.“ Die drei oben abgebildeten, rein analogen LowSwing Produktionen gibt es aktuell. Das nächste Projekt kreist bereits bei Guy im Hinterkopf, wie er mir bei einem Besuch in seinem Tonstudio verriet. Genauer wollte er jedoch nicht preisgeben. Also können wir gespannt bleiben auf LOSW 004. Auf die Frage, wie es zu seinem Engagement für die analoge Musikproduktion kam, erzählte er, dass bei der Verwirklichung des Albums von Lianne Hall und den damit verbundenen Anfragen bei den Major-Labels seine Vorstellungen nicht vollständig umsetzbar schienen. Also setzte er ein lange geplantes Projekt um und gründete zu seinem Tonstudio »LowSwing« noch das Label gleichen Namens. Damit hat er die

volle Kontrolle über die Aufnahmen, großen Einfluss auf das Mastering und die Produktion der Musik. Darüber hinaus war seine berufliche Entwicklung von Anfang an von der analogen Aufnahmetechnik geprägt. Er selbst ist der Meinung, dass man mit einer Analogaufnahme die Musik in ihrer Ursprünglichkeit bewahrt. Die Aufnahmen erfolgten im weitesten Sinne live im Studio. Lediglich einzelne Instrumente, die bei den Sessions von Lianne Hall und Port Almond aus unterschiedlichsten Gründen nicht gleich mit aufs 2-Zoll-Tape kamen, wurden als Overdub hinzugemischt. Die optimalen Positionen der Musiker und Instrumente werden im Rahmen der Session festgelegt, um den besten Klang- und Raumeindruck zu ermöglichen. Dabei werden oft mehrere Räume des Tonstudios im Prenzlauer Berg im Stadt-Bezirk Pankow genutzt, da diese unterschiedliche Größen und akustische Ausprägungen haben. Die Aufnahme für das



Telefunken M15 2" 16ch Bandmaschine



RMG STUDIO MASTER 911, Take 3 - Port Almond

LOWSWING-Album von *Reema* erfolgte dagegen als Live-Session. Dabei wurden *Reemas* Stimme und ihr Gitarrenspiel aus akustischen Gründen im kleinsten Studio parallel mit Sichtkontakt zur Band aufgenommen. Die Aufnahmen laufen über das analoge Mischpult NEVE »5316« auf die TELEFUNKEN »M15 2"« 16ch Bandmaschine. Für die Aufnahmen verwendet Guy Sternberg Studio-Masterbänder nach 911er Standard. Aktuell hat er Bänder des Herstellers RMG in Gebrauch. Aufgrund der reinen AAA Lehre bei Aufnahme, Aufzeichnung und Produktion der Musik ließ sich Guy Sternberg den Begriff „Computer Free“ einfallen. Mir gefällt die Bezeichnung ausgezeichnet. Neben der beschriebenen, guten alten Analogtechnik verwendet er einen analogen Hallgenerator von EMT bei den Aufnahmen. Seine Analogproduktionen wer-

den durch dieses Gerät nach(hallig)haltig geprägt. In den Berliner »Emil Berliner-Studios« erfolgen im Anschluss das analoge Mastering und die Produktion der Lackfolien. Im Rahmen der Qualitätskontrolle werden die Folien auch abgespielt und angehört. Die sind dann zwar nicht mehr verwendbar, aber die zu erwartende Endqualität kann gut beurteilt werden. Die erreichte Klangqualität der drei Produktionen rechtfertigt den Aufwand voll und ganz. Das Ergebnis kann ohne Übertreibung als sensationell bezeichnet werden. Zur Musik der drei Analogperlen und dem Klang der Produktion unten in der Einzelrezension der Alben mehr.

Die abschließende Fertigung (Pressung der Scheiben und Druck der Plattencover) erfolgt bei OPTIMAL an der Müritz. Abschließend wollte ich von Guy wissen,

ob er privat auch Musik von Schallplatten hört? In den eigenen vier Wänden hört er ausschließlich Vinyl. Er sagt, dass er nur durch die Musik vom „Schwarzen Gold“ den Arbeitstag abstreifen kann. Dabei drehen seine Scheiben auf einem VPI »Scout« und werden von einem ORTOFON »Quintet Black« abgetastet.



EMT Nachhall-Erzeugungsgerät

AURA

HiFi



persönliche Beratung



erstklassiger Ton



klare Lösung

aura-hifi.de
Rüttenscheider Str.176
45131 Essen
0201-24670930



Lianne Hall: »The Caretaker« (2017)

Die Wahl-Berlinerin Lianne Hall veröffentlichte am 10. März 2017 ihr drittes Solo-Album. Die britische Sängerin und Songwriterin aus Brighton nahm dieses Album bei Guy Sternberg im Berliner LowSwing Studio auf. Die Vorstellung einer rein analogen Produktion verwirklichte Steinberg hier mit seinem neu gegründeten Label zum ersten Mal. Daher auch das Kürzel auf dem Cover LOSW001. Lianne Hall begann mit 11 Jahren Musik zu machen und nennt diese „Lo-Fi-Pop“. Wir Zuhörer würden die Musik eher dem Genre Folk zuordnen. Die feinen Musikstücke auf »The Caretaker« wurden im Sommer 2015 live und analog aufgenommen. Lianne arbeitete mit Alexander Paulick von Kreidler zusammen, der die Songs arrangierte und eine Vielzahl großartiger Musiker für die Live-Aufnahme rekrutierte. Die Sessions basierten auf Bauchgefühl und sehr wenigen Takes. Hinter den Reglern saß Guy Steinberg und konservierte einen herausragend klaren und doch angenehm warmen Klang auf den Bändern. Die Lackfolie entstand 2016 in den »Emil Berliner-Studios« in Berlin. Die Fertigung des Vinyls von OPTIMAL geht voll in Ordnung.

Die vom Gitarrenspiel geprägte Musik perlt rein wie ein Gebirgsbach aus den Lautsprechern und wird von der klaren Stimme Liannes getragen. Zusätzlich erhalten die Titel ihre Komplexität durch den gekonnten Einsatz der Instrumente der Begleitmusiker und des Modular-Synthesizer, den Guy Steinberg selbst spielt. So entstand ein interessantes Folk-Pop-Album auf hohem Niveau in herausragender Klangqualität mit einer Spielzeit von ca. 34 Minuten. Ein Einstand nach Maß für das junge Label von Guy Steinberg.

Label: LOWSWING-LOSW001, **LP, 140 g 33 rpm**

Aufnahmedetails: Produziert von Alexander Paulick, Guy Steinberg und Lianne Hall, Aufnahme im LowSwing Studio Berlin

Genre: Folk/Pop

Ausführung: Standardcover mit Beiblatt und Texten

Preis: 27,- €

Musik: 2

Klang: 1

Fertigung: 2

bfly-audio

Besuchen Sie uns auf den Mitteldeutschen HiFi-Tagen
Leipzig 16. und 17. November 2019 Alte Handelsdruckerei im EG

StoneLine aus mineralischem Granulat

StoneLine TWIN
ab 799 €

StoneLine
ab 499 €

NEU

Bausteine für einen natürlichen Klang

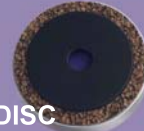
Lautsprecher Entkopplung

bei instabilem Untergrund wie Parkett und Laminat

TALIS schraubbar
ab 109 € pro Set



b.DISC
für Spikes
ab 14 € pro Stück



PURE Absorber
universell einsetzbar
ab 169 € pro Set



als PURE-Tube
Speziell für Röhrenverstärker

PG1 MK2 Plattengewicht 139 €

LIGHT Version
nur 200 g
ab 89 €

NEU



Black Cat Cable
Kabel der Spitzenklasse

hifi
& records

Ausgabe 2/2019

Eine gute Verkabelung sollte sich der Musik nicht in den Weg stellen. Die Black Cat werden dieser Forderung mustergültig gerecht, indem sie alle Wünsche an Klangfarben, Impuls- und Dynamiktreue erfüllen.



TOWER

Absorber für Kabel
schwarz oder weiß
139 € 6 Stück

PLIXiR perfekter Strom
mit gesteigerter Dynamik

image hifi

Ausgabe 1/2018

Die Dynamik nahm also tatsächlich zu. Die PLIXiR-Geräte muss man zu den besten zählen.

fairaudio
klare werte. guter ton.

"sauber und sehr plastisch"

Plixir Elite BAC 400



Verschiedene Modelle nach Leistungsbedarf ab 649 €

Fordern Sie unseren Katalog an

Bestellen sie Online unter www.bfly-audio.de
oder telefonisch +49 821 9987797



Reema – »The LowSwing Sessions« EP, 45 rpm

Offensichtlich gehöre ich mit meiner Nr. 119 der auf 500 Exemplare limitierten EP von Reema zu den wenigen Glücklichen, die dieses erstaunliche Werk ihr Eigen nennen können. Leider ist mein Schatz fertigungstechnisch nicht auf dem Niveau der Musik und dem Klang dieser Produktion. Den außerordentlichen Klang dieser EP hat in erster Linie der Produzent Guy Sternberg zu verantworten. Grundlage sind das verwendete Analog-Equipment und sein Aufnahme-Know-how. Zu guter Letzt sorgt die Abspielgeschwindigkeit von 45 rpm für diesen klanglichen Hochgenuss. Die hohe Abspielgeschwindigkeit konnte gewählt werden, da nur drei Titel je Plattenseite unterzubringen waren. Titel Eins „Night“ wird von der klaren Stimme Reemas getragen und ist weiterhin durch eine abwechslungsreiche Instrumentierung geprägt. Der folgende Titel „Silence“ ist insbesondere vom sonoren Klang des Cellos und der weichen Bass-Klarinette geprägt. Die traumhafte Kombination der Instrumente mit Reemas Stimme endet dann viel zu schnell. Bei „Killer“ bekommt man Reema pur. Stimme und Akustikgitarre entspannt und präsent, wie es wohl besser kaum geht. Dieser Titel ist wohl das Highlight der EP. Seite B beginnt mit ähnlicher Instrumentierung wie Seite A und schließt nahtlos an die großartige Musik von Seite A an und die beiden weiteren Titel sind auf einem ebenso hohen Niveau. Mit dieser Aufnahme ist LowSwing ein großartiges Folk-/Pop Album gelungen. Das außergewöhnliche Talent von Reema beschränkt sich hier nicht nur auf ihr Songwriting. Cover und Innenhülle hat sie auch gestaltet. Da kann ich nur den Hut ziehen. Bei solch begnadeten Menschen umschleicht mich immer etwas Melancholie, weil man selbst so wenig Außergewöhnliches an den Start bringt. Die Lackfolie wurde in Berlin von Rainer Maillard in den »Emil Berliner Studios geschnitten. Wer noch ein Exemplar auf dem Gebrauchtmart ergattern kann, sollte ohne zu überlegen zugreifen.

Label: LOWSWING, **LP, 140 g, 45 rpm**

Aufnahmedetails: Texte und Musik von Reema, Aufnahmeleitung und Mix von Guy Sternberg; Lackfolie von Rainer Maillard in den Emil Berliner Studios geschnitten, Aufnahme im LowSwing Studio Berlin, »computerfree«

Genre: Folk/Pop

Ausführung: Standard-Cover mit bedruckter Innenhülle,
Besonderheiten: 45 rpm, limitiert auf 500 Stück
Preis: nur noch auf dem Gebrauchtmart erhältlich

Musik: 1

Klang: 1

Fertigung: 3



Port Almond: »Port Almond«

Port Almond alias Rune Simonsen, auch bekannt als Leadsänger der norwegischen Band *Mount Washington*, nahm unter Leitung von Guy Steinberg im Februar 2018 an drei Tagen das gleichnamige Album im LowSwing-Studio auf. Auch hier ging Guy Steinberg den mit den Vorgängern begonnenen Weg konsequent weiter. Alles live, analog und »computerfree« aufgenommen und mit nur geringen Overdubs versehen. Eins vorweg: Hier stimmt bei meiner LP-Ausgabe einfach alles: Musik, Aufnahme (Klang) und Fertigungsqualität. Es sollte daher nicht überraschen, dass am Ende die Triple-Eins steht.

Auch wenn ich den Herrn Rune Simonsen bis dato noch nicht kannte, sind mir seine Stimme und der Gesang sofort angenehm. Diese Stimme ist oft nur ein Hauch und strahlt dabei eine ungeheure Entspanntheit und Ruhe aus. Dazu gibt es ein zauberhaftes Songwriting und die ideenreiche Instrumentierung von Guy Steinberg. Gleich im ersten Titel kann man den analogen Hallgenerator erleben. Dieser und die Trompete ziehen sich wie ein roter Faden durch das Album. Alle Stücke sind auf gleich hohem Niveau, einen richtigen Kracher gibt es nicht, ein solcher würde, so empfinde ich es, dem Gesamtkunstwerk auch nicht entsprechen. Auf der Plattenhülle gibt Guy Sternberg einen umfassenden Bericht darüber ab, wie dieses Album entstanden ist. So schreibt er: „Analoges Aufnehmen lässt die Musiker anders musizieren: ehrlicher, genauer aufeinander hörend und ganz und gar im Moment.“ Beim Hören entsteht eine besondere Spannung, ein einzigartiger musikalischer Fluss, den man so nicht auf vielen Platten finden wird. Einfach großartige Musik im räumlich weitem Klanggemälde. Nach nur acht Titeln ist das

Vergnügen leider vorbei. Das macht gar nichts, man dreht die Scheibe einfach wieder um und genießt aufs Neue. Viel Vergnügen beim Nachhören.

Rune Simonsen: Gesang, akustische Gitarre, Lars Bech-Pilgaard: elektrische Gitarren, fender VI

Håvard Stangnes; Gitarre and Noise Gitarren, Tom Arthurs: Trompete, Oli Bott: Vibrafon

Tom Krimi: hammered dulcimer, Harmonika, Erik Nilsson: Klavier, wurlitzer, rhodes, Hammondorgel, Dan Peter Sundland: Bass, Lars Puder: Schlagzeug, Guy Sternberg: tape loops, analog modular synthesizer

Label: LOWSWING, LP, 180 g, 33 rpm

Aufnahmedetails: Aufnahme im LowSwing Studio Berlin, »computerfree«

Genre: Jazz/Pop

PS:

Die aufnahmetechnische Erfahrung und das Talent für die Positionierung der Instrumente bringt Guy Sternberg auf dem Album seiner drei Landsleute mit ein. Das Omer Klein Trio hat mit „Radio Mediterran“ eine Großartige Trioplatte veröffentlicht. Die Aufnahmen entstanden vom 20. – 22. Juli 2018 im Studio Fattoria Musica in Osnabrück. Die Aufnahme wurde dann im LowSwing Studio gemixt und von Rainer Maillard im Emil Berliner Studio in Berlin geschnitten. Über Geschmack lässt sich streiten, über die außergewöhnlichen Fähigkeiten von Guy Sternberg, den Studiosound natürlich auf den Tonträger zu bannen, nicht.



Label: Warner Music

Genre: Trio Jazz

Ausführung: Standard-Cover

Preis: 27,- €

Musik: 2

Klang: 1

Fertigung: 1

analog forum
K R E F E L D

analog berührt

Forum exklusiv für die
analoge Musikwiedergabe
Über 80 Aussteller, mehr
als 140 Marken

- 5 degrees • A.H. Kunze - Vinyl • Acapella Audio Arts • Acoustic Revive
- AHP - Audiophile HiFi-Produkte • Air Tight • Amplifon • analog tools
- analogoetraeger • Andy's Vinyl Paradies • Aries Cerat • artnovion
- ATC-JL Audio • Audia Flight • Audible Illusions • Audio Note
- Audio Replas • audioconcept • Audiospecials • Audio-Technica
- Audiotrade • Audiovertrieb Andrejs Staltmanis • Audition 6 • AURA Hifi
- Auris Audio • Avantgarde Acoustics • AVDesignHaus • Axiss Europe
- Bassocontinuo • Beaudiofull • Bertram • bFly audio • Blue Amp
- Blumenhofer Acoustics • Bruder Jacob • Cantano • Cardas Audio
- Chisto • Clearaudio • Copland • Creaktiv • Creaktiv • Creek Audio
- Croft Audio • Cube Audio • darklab • Degritter • DEINFORMER
- Dodocus Design • Dr. Feickert Analogue • DRAABE Technologies
- Dynavector • Empire • EMTVEternal Arts • fastaudio
- Fenn Music Service • Fidelity • Gläss • Gutwire • Hannl • Harbeth
- Hemilia • HiFi-Zeile Worpsswede • Holborne • Horn Kultur • Horns
- Hörzone • Input Audio • Isotek • J.Sikora • Kingsound • KlangLoft
- Kryna Audio • LaMusika • Lårt du son • Lautsprung • Legat Audio
- Lehmann Audio • LEN Hifi • Levar • Levindesign • Linnenberg • Lyra
- Magnum Dynalab • MalValve • Manger Audio • Martensen
- Martina Schöner • Mbakustik • MHW-Audio • Micro-Seiki NL Tribute
- MINT • Musikelectronic Geithain • Musikkammer • NEM • Nessie
- O2A • Oracle Records • Phonobar • Plinius • PMC • Primary Control
- Pro-Ject • QLN • Quadraspire • Reed • Retro Sound Laboratory
- Rigit Float • Rike Audio • roger schult german audio lab
- Röhrenschmiede • Rui Borges • Shure • Sieveking Sound • Silberstatic
- SME • So Real Audio • Sony • Sperling Audio • SPL electronics
- SRA Seismograph • Stacore • Stax • Steinmusic • Stereokonzept
- STS Digital • stst • STUdo • SWS-audio • Symposium Acoustics
- TEAC • Thorens • ToneTool • Tonmechanik Berlin • Tonzonen Records
- Trafomatic Audio • Transrotor • Tri Triode • Tricord Research
- TuneAudio • TW Acoustic • Valeur Audio • Valvet • van den Hul
- Verity Audio • Vidocq • Vinylclean • Vovox • Walter Kircher Hifi
- Wand • Wolf von Langa • Wolfs Energie • WSS-Kabel • Zapletal Akustik u.v.a.

2.11.- 3.11.2019

Sa 10-18 Uhr; So 11-17 Uhr

Hotel Mercure Krefeld-Traar
Elfrather Weg 5
47802 Krefeld Traar

Eintritt frei



ANALOGUE AUDIO
ASSOCIATION

Infos: www.aanalog.de

Musik in und aus der »großen Stadt« (Teil 6)

»Platin« für Götz Alsmann und Band für »In Rom« im Admiralspalast... und weitere Entdeckungen

Von Sven Fandrich

09. März 2019, Admiralspalast Berlin Friedrichsstraße: Götz Alsmann betritt mit seiner Band die Bühne, um dem Publikum den letzten Teil der BLUE NOTE-Städtetrilogie »In Rom« zu präsentieren. Der mit kecken Sprüchen von Alsmann beginnende Abend sollte noch mit einer Überraschung für die Musiker enden. Ab den ersten Tönen fühlt man sich wie umschlungen vom warmen, weichen Klang des perfekten Spiels der Musiker in Alsmanns Truppe. Ich wusste, dass es beim Album »Götz Alsmann in Rom« um italienische Schlager geht, denen man ein passendes deutsches Textkleid im Sinne des italienischen Originals verpasst hat. Aber mit welcher Finesse er die Titel vorträgt und wie großartig ihn seine Musiker begleiten, das hätte ich mir nicht träumen lassen. Ein großes Pfund bringt

Götz Alsmann als charmanter Unterhalter mit. Mit seinen kurzweiligen Geschichten zwischen den einzelnen Titeln leitet er die Stücke geschickt ein. Besonders beeindruckt bin ich von der großen Wertschätzung, die er seinen Musikern entgegenbringt. Mehrere Male honoriert er die Leistung der einzelnen Bandmitglieder und stellt sie mehrfach namentlich vor. Er spricht von der großen Freude, alljährlich im Admiralspalast vor ausverkauften Rängen zu spielen. Diese Freude gibt er dem Publikum mit jeder Nummer zurück. Er spielt alle Titel der Doppel-LP, und als nach circa 2 Stunden das Programm nach den obligatorischen Zugaben zu Ende ist, springt ein Mann auf die Bühne und übergibt, verbunden mit einer kurzen Rede, Götz und den Mitgliedern der Band die Platin-Schallplatten für »In Rom«.





Götz Alsmann in Rom (2017)

Wie so oft wollte ich nach dem Konzertbesuch eine LP als Erinnerung erwerben. Als ich den Mann am Devotionalien-Stand um eine Vinylausgabe bat, sah der mich nur fragend an. Die LPs seien seit Wochen ausverkauft, sagte er. Auf der Heimfahrt dachte ich, irgendwie muss Alsmann ja zu der Platin-Platte gekommen sein. Also am gleichen Abend noch im Netz recherchiert. Mit Entsetzen stellte ich fest, es gibt tatsächlich bei keinem einschlägigen Anbieter auch nur ein einziges Exemplar mehr. In der Not habe ich bei einem NM- Gebrauchtangebot zum Doppelten des Normalpreises zugeschlagen. Was soll ich sagen, ich habe es keine Sekunde bereut, im Gegenteil, heute empfinde ich es als absoluten Glücksgriff, die Platte macht mich bei jedem Mal hören glücklich, wie oft hat „Mann“ das schon. Waren die zwei Vorgänger »In Paris« von 2011 und »Am Broadway« von 2014 breit ausgesprochen unterhaltsame Doppel-LP-Veröffentlichungen in ausgezeichnete Qualität auf 180 g Vinyl, so wird dies mit dem Abschluss der Trilogie »In Rom« nochmals getoppt. Dies gilt für alle Teile dieses Kultur-

guts: Die Produktion auf 180 g knisterfreiem Vinyl, die überragenden Covergestaltung mit großartigen Fotos und dem interessanten Text von Götz „Geoffredo“ Alsmann zur Entstehung des Albums. Und »on top« der Klang, entsprungen im legendären »Ennio Morricone Music Village Studio« unter der Kathedrale „Sacro Cuore Immacolato di Maria ai Parioli“ in Rom. Alle Instrumente werden sauber in Breite und Tiefe des Raumes abgebildet und die Stimme von Götz Alsmann wird warm, ausdrucksstark und präsent dargestellt.

Allergrößten Respekt für diese auf ganzer Linie außergewöhnlich gelungene Produktion. Über deren Qualität kann es kaum zwei Meinungen geben. Was die Musik angeht, können die vielen Käufer nicht alle irren. Mir gefallen die italienischen Schlagerklassiker, das muss nicht für jedermann gelten. Ich kann das Album von Herzen empfehlen, entsprechend der Textzeile im Titel „Das kann der Anfang unserer Liebe sein“ – Nie klang Musik so lange nach in mir.

*Musikalische Leitung & Arrangements: Götz Alsmann
- Gesang, Klavier, Akkordeon, Orgel, Banjo, Ukulele,
Hawaiigitarre, Mandoline*

*Alfrid M. Sicking - Vibraphon, Xylophon, Marimba,
Glockenspiel, Röhrenglocken, Klarinette, Trompete*

Ingo Senst - Kontrabass

Markus Passlick - Congas, Bongos, Percussion

Rudi Marhold - Schlagzeug, Percussion

Label: BLUE NOTE, 2 LP, 180g, 33 rpm

Gatefold-Cover

Genre: Schlager im Jazzgewand

*Preis: Leider nur noch auf dem Gebrauchtmarkt
erhältlich*

Musik: 1-2

Klang: 1

Fertigung: 1





Parcels: »Parcels« (2018)

Mein Nachbar fragte mich in unregelmäßigen Abständen, nachdem er eine neue HiFi-Komponente erworben hatte, nach meiner Meinung zu seinem neuen Schatz. Letztens erklärte ich ihm, dass man eigentlich nur mit Vinyl entspannt und zufrieden Musik genießen kann. Konsequenterweise bot ich ihm an, meinen ROKSAN »Xerxes X« über meinen ASR »Mini Basis« in seine Anlage zu integrieren. Montiert war im Dreher ein GRADO »Platinum 2«. Ergebnis: Der Vinylvirus war injiziert. Den ARS »Mini Basis« wollte er unbedingt gleich kaufen, da er so viel besser musizierte, als die zum Vergleich herangezogene, integrierte MM Phonostufe seines Verstärkers. Einen Dreher hat er sich dann kurzfristig zugelegt. Nun tauschen wir uns regelmäßig über unsere Neuerwerbungen in Vinyl aus. Ich muss sagen, das ist ein Heidenspaß. Was da für Vinylschätze auf beiden Seiten gehoben werden - einfach fantastisch.

Letztens lag in seinem Stapel die Debut-LP der *Parcels*. Was für eine musikalische Entdeckung! Nachdem die Platte bei mir ihre ersten zwei Runden gedreht hatte, habe ich sie einige Male hintereinander angehört und es wurde nie langweilig. Meine Begeisterung für die Musik der fünf wurde von Mal zu Mal größer. Die Musiker kamen vor vier Jahren aus dem australischen Byron Bay nach Berlin. Einige kennen sich schon seit der Schulzeit. Sie wollten nur zusammen Musik machen. Dass sie sich zum gemeinsamen Musizieren für Berlin entschieden, war zu einem Teil Zufall und zum anderen Teil der Lage der

Stadt im Zentrum Europas zu verdanken. Dass in Berlin gute Musik gemacht wird, hat sie dann noch in ihrer Entscheidung bestärkt.

Der Anfang war schwer. Sie mussten sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser halten und der Tisch war wohl nicht immer gut gedeckt. Sie begannen auf Festivals zu spielen. Bei einem Auftritt in Paris wurde *Daft Punk* auf die fünf Australier aufmerksam, die ihre Musik als Mischung aus Elektro-Pop und Disco-Soul sehen, was gut zum Stil von *Daft Punk* passt. Die zwei in den Astronauten-Helmen luden die *Parcels* in ihr Studio ein. Das war eine große Ehre, da die Musik der Franzosen die fünf Australier schon lange inspirierte. So überrascht es nicht, dass die Musik der *Parcels* in einigen Passagen deutlich nach *Daft Punk* klingt. Dabei kopieren sie die Franzosen nicht, sondern haben ihre eigene Richtung gefunden. Die Musik wirkt locker, leicht und eingängig, man glaubt das schon mal gehört zu haben. Mir gefällt dieses Gefühl, da unmittelbar eine große Vertrautheit entsteht. Der Klang der Aufnahme aus dem Berliner »Mesanic-Studio« ist offen, schon fast luftig, und die Produktion unter dem französischen Label KITSUNÉ tadellos. Absoluter Geheimtipp-Status.

Der Name *Parcels* wurde der Bezeichnung des Cafés der Eltern eines Bandmitglieds entliehen.

Text, Komposition und Produktion: Louie Swain (Keyboard), Patrick Hetherington (Keyboard), Noah Hill (Bass), Anatole Serret (Schlagzeug) und Jules Crommelin (Gitarre)

Label: KITSUNÉ, 180 g, 33 rpm, Dreifachklappcover mit großformatigen Fotos und Band-Poster

Genre: Elektro-Pop/Disco-Soul

Preis: 22,- €

Musik: 1-2

Klang: 1-2

Fertigung: 1



Apparat: »LP5« (2019)

Nach der letzten Kollaboration von Sascha Ring alias *Apparat* mit Gernot Bronsert und Sebastian Szary alias *Modeselektor* in der Formation *Moderat* zogen sich alle auf ihre Kernprojekte zurück.

Das nun seit März dieses Jahres vorliegende neue Album »LP5« von *Apparat* hat mich musikalisch überrascht. Eine so leichte, ja schwebende Musik hatte ich nicht erwartet. Weil das Projekt *Moderat* Sascha Ring den großen Elektropop-Auftritt ermöglicht, kann er für sein neues Werk einen anderen Stil ausprägen: „*Ich habe die Platte nur deswegen so machen können, weil es Moderat gibt*“, sagt er. „*Weil ich in dieser Band eine große Bühne besitze und ein Medium für die großen Gesten – darum konnte ich Apparat als Projekt von diesem Anspruch entlasten. Ich bin nun sicher: Ich muss hier keine großen Pophymnen schreiben; ich*

kann mich in die Details versenken und in die Strukturen.“ „*Ich wollte eine kleine Platte machen*“, sagt Sascha Ring, „*das habe ich auch allen Beteiligten gesagt, dass sie nicht groß denken sollen. Pathos ist verboten!*“ Und doch ist es eine, wie ich finde, große „kleine Platte“ geworden. Hier hat Sascha Ring so lange gefrickelt, bis der Sound aus seiner Sicht klein genug war. Hunderte von Spuren wurden auf wenige Dutzend reduziert. Und so sind angenehm harmonisch komplexe Klangstrukturen entstanden, die einen nicht gleich zum Mitwippen animieren, aber zum entspannten Hinhören und Entdecken. Damit ist die Scheibe nichts für Hektiker, aber auf jeden Fall für den lockeren Ausklang eines Arbeitstages bei einem Glas Roten oder auch gern Single Malt. Lasst es euch schmecken!

Fotos der Cover: Sven Fandrich

Anzeigenschluss für
die Ausgabe 03/19
ist der 10. Nov. 19



Rainer Roeder
www.tubeaudiopro.de
tube.audio.pro@t-online.de
+49-228-635000



Gitarren: Lars Döring, Michael Schiel

Gesang: Sebastian Werner

Bass: Manuel Roth

Schlagzeug: Daniel Schild

Backing Vocals: Andreas Berger, Tobias Maus, Heinrich Hehl

Weitere Gastmusiker: Ingmar Klippert/Keyboards, Roland Grapow/Gitarre, Luna Mei Döring/Viola & Violine, Dirk Lindemann/Editing

Label: PRIDE & JOY PJM 11374, LP, 33 rpm

Aufnahmedetails: Studio »Die Tonbox Rossdorf«

Laufzeit: 49:28 Minuten

Besonderheiten: Auf 300 LPs limitierte Vinylausgabe

Preis: 23,- €

Klang: 1

Musik: 1

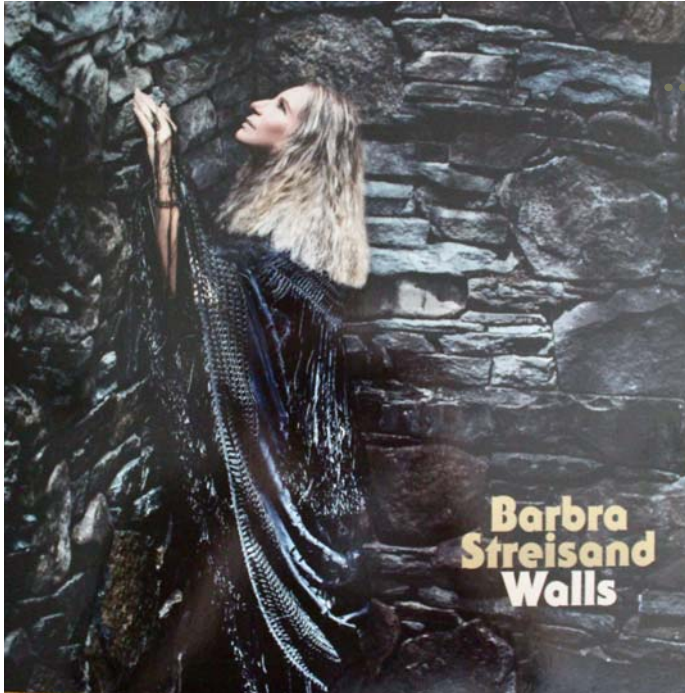
Squealer: »Behind Closed Doors« (2018)

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Jetzt gibt es was auf die Ohren. Seit 1990 mit dem Mini-Album »Human Traces«, beglücken uns die harten Männer mit einer ordentlichen Dosis Metal oder »Trash-Metal«. Eine Schublade muss ja herhalten. »Behind Closed Doors« ist das achte Album, das es seit 1990 geschafft hat, veröffentlicht zu werden, das 9., wenn man »Human Traces« dazuzählen mag. 10 Jahre liegen zwischen dem Vorgänger »The Circle Shuts«, bei dem ich es durch eine kleine technische Arbeit ins Booklet gebracht habe, und dem neuen Album »Behind Closed Doors«. *Squealer* sind eine deutsche Band, die in Hessen beheimatet ist. Sie hat eine bewegte Vergangenheit, hat sie doch einen ihrer Hauptprotagonisten, den Vocalisten Andy „Henner“ Allendörfer, durch einen Unfall verloren, das war Mitte der 2000er. Für eine Band aus normal Berufstätigen ist es eine Leistung, ein Album zu machen. Und so dauert es schon mal länger. Da der Gitarrist Lars Döring einen Ort weiter wohnt, begegnet man sich halt: „Du, wir haben das neue Album auch als Vinyl herausgebracht“. Den Hoto freut es, und so habe ich mir eins von 300 Alben gekrallt. Das Album hat 10 Stücke, eigentlich 11, aber auf der Vinyl-LP fehlt leider das Intro „Madnecessity“, das aber zumindest digital beim Audio-Rip mitgeliefert wurde. Ob man dieses Album hinter geschlossener Tür hören sollte, liegt wohl an den Menschen, die sonst noch im Hause leben, denn Metal –oder »Trash«– ist nicht immer jedermanns/fraus Sache. Ordentlicher schneller Rhythmus mit Growling-Gesang und dann melodios, so geht es dann los mit dem Titletrack „Behind Closed Doors“. „Time goes by“ ist ein Grund, weshalb ich so ungern in Genres

denke, ich finde ein richtig geiler Rock-Song. Das ist definitiv nicht abwertend gemeint, die Nummer macht Spass. Schon mal im Traum erschossen worden? „Dream Shot“ kommt kurz, schnell und prägnant daher. Die Musik treibt voran und nach 4:42 Minuten ist der gar nicht so kurze Traum vorbei. „Foolish Man’s Invasion“ befasst sich mit dem, was wir in den letzten Jahren immer mehr zu sehen bekommen. Die Idioten übernehmen das Ruder. Das nervt nicht nur Barbra Streisand, nur dass das musikalische Mittel ein anderes ist. Dunkler Gesang, ordentliche Drums, ordentliche Gitarren, eben was auf die Ohren, mit Inhalt! „Into the Past“ möchte man da schon fast als Ballade bezeichnen. Deutlich geringeres Tempo, aber heavy sind wir hier immer noch. Nach „Brainwash“, einem kurzen und knackigen Stück, folgt „Fate“, das zu einem meiner Favoriten gehört. Eine schöne Hardrock-Nummer mit tollem Gesang. Hektisch oder trashig wird’s, wenn es heißt: „Don’t Be The Slave Of The Modern World Maniacs“, das wieder eine richtige Abräum-Nummer ist. „Worlds Collide“ und „M:O:T:M“ beenden das Album, wobei mir „M:O:T:M“ besonders gefällt. War hier musikalisch kurz der Man Of The Match ein gewisser Bach? Ich jedenfalls höre Bach ganz klar heraus. Oder bilde es mir ein, auch ein Art von Bildung, ist klar. Tolles Album, nichts für musikalisch Stehengebliebene. Ach du Schreck, ich habe diesmal gar nicht vorher gewarnt. Zu spät. Meine uneingeschränkte Empfehlung für Musik aus der Heimat (wer will hier den Hinterseer ?? Ich glaub es hackt!).

Foto des Covers: Hoto Hippen



Barbra Streisand: »Walls« (2018)

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

77 Jahre, davon 57 Jahre, in denen es Tonträger mit Musik dieser Frau gibt. Ich selbst oute mich jetzt mal als großer Freund der Sangeskunst von Barbra Streisand. Ihre sehr warme Stimmfarbe hat mich schon immer zum Zuhören animiert. Klar, Streisand ist oft nur Interpretin, hat aber auch immer einmal an Songs mitgeschrieben. So auch bei »Walls«, ihrem im vergangenen Jahr erschienenen Album. 5 Fremdkompositionen stehen 6 Eigengewächse des Barbra Streisand-Teams gegenüber. An dreien von ihnen war Barbra selbst beteiligt. Nun stellt sich die Frage: Muss man mit 76 Jahren (zum Zeitpunkt der Aufnahme) noch ein Album aufnehmen? Barbra braucht die Musik zum Verarbeiten. Die aktuelle politisch-gesellschaftliche Lage macht ihr zu schaffen. Und so hat Frau Streisand mit Songs von Lennon-Ono - „Imagine“- sowie Thiele-Weiss - „What A Wonderful World“- gleich mal das Kunststück fertiggebracht, diese zu kombinieren. Mit viel Wärme und Gefühl ist der dritte Song ausgestattet. Frau Streisand kann spielend zwischen diesen Songs hin und herspringen. Startet mit „Imagine“, um dann in die wunderbare Welt zu gelangen und Retour. Schöne Nummer. Schon „What's On My Mind“ und „Don't Lie To Me“ zeigen, dass sie es immer noch kann, singen. Man kann aber auch hören, dass sie kontrollierter singt. Die Sprünge in der Dynamik gehen nicht mehr so flott vom Stimmband. Barbra lässt sich Zeit, um dann doch recht hoch zu kommen. Auch im rockigeren zweiten Stück kann man das hören, wer genau hinhört,

Leonardo Amuedo und Tariah Akoni: Akustische Gitarren

Tim Pierce: Elektrische Gitarre

Mabvuto Carpenter, Missi Hale, Tiffany Palmer, Annie Boscoe, Lucy Woodward, Jonas Myrin, John Shanks (spielt auch alles-fast!), Kenneth Edmonds, Michael McDonald: Background-Stimmen

Nathan East: Bass

Walther Afanasieff, Blake Slatkin, Clay Perry, Desmond Child: Tasteninstrumente

Walther Afansieff, Keith Gretlein: Programming

Aufnahmedetail: Mastering durch Vlado Meller

Label: SONY, LP, 33 rpm

Laufzeit: 48:05 Minuten

Preis: 25,- €

Musik: 1-2

Klang: 2

kann bei „Don't Lie To Me“ aber auch eine leichte Brüchigkeit der Stimme erahnen. Schaden tut es allerdings nicht. Diese Klasse erreichen auch viele junge Talente bei weitem nicht.

Aber zurück zum Thema: Donald Trump ist auch bei ihr allgegenwärtig. „Walls“, ja, ja, „Niemand hat vor, eine Mauer zu bauen“. Abgesehen von Donald, der macht damit sogar Wahlkampf. Die Stärke von „Lady Liberty“ appelliert an das Gute des amerikanischen Geistes, der wohl ein wenig abhanden gekommen ist. „What The World Needs Now“ eine Burt Bacharach/Hal David-Song schlägt in eine ähnliche Kerbe. Liebe, süße Liebe. Auf den Punkt singen und betonen wie bei „Love's Never Wrong“, eher poppig wie bei „The Rain Will Fall“, oder Stimme und Piano beim Anfang von „Take Care Of This House“, das dann mit dunklen Streichern untermalt wird. Barbra begleitet mich beim Musikhören von Anfang an, und so war es an der Zeit, nach Jahren wieder mal was von ihr zu kaufen. Seite 1 hat zum Ende Rillengeräusche, der Rest ist tadellos, daher für die Pressung »nur« eine zwei. Musikalisch, okay, da bin ich bei Barbra ein Überzeugungstäter, mochte schon immer die Sängerin und Schauspielerin, die sich auch mit ihrem Umfeld befasst. Wer noch nicht so viel mit ihr zu tun hatte und am Album trotzdem Gefallen findet, dem empfehle ich »One Voice«, ein Benefiz-Live-Konzert in ihrem eigenen Garten(park). Immer wieder wunderbar zu hören.

Foto des Covers: Hoto Hippen



Tanita Tikaram: Gesang, Gitarre
 Rory McFarlane: Bass
 Peter Van Hooke: Schlagzeug
 Rod Argent: Tasteninstrumente
 Paul Brady: Mandoline
 Phil Todd: Saxofon
 Pete Beachill: Posaune
 Noel Langley: Trompete
 Helen O'Hara: Violine
 Label: MUSIC ON VINYL/WARNER, LP,
180g, 33 rpm

Besonderheiten: Transparentes Vinyl,
 auf 1.500 Exemplare limitierte Auflage,
 gedruckter Brief von T.T. als Beilage.

Preis: 33,- €

Musik: 1

Klang: 3

Tanita Tikaram: »Ancient Heart« (1988/Reissue 2018) »30th-Anniversary-Edition«

Von Thomas Senft

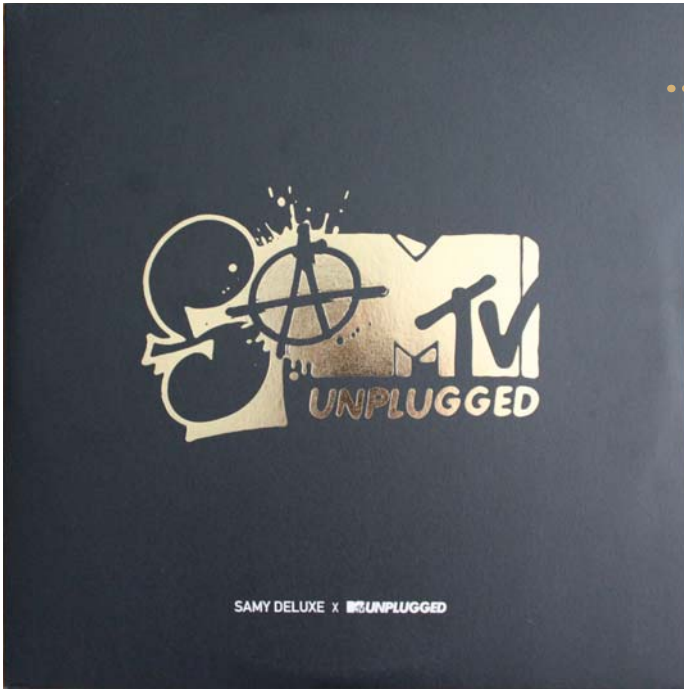
Als diese dunkle Stimme im Jahre 1988 zum ersten Mal die ebenso ungewöhnlichen wie weit vom Mainstream entfernten, von der Sängerin selbst geschriebenen Songs zu Gehör brachte, teilte ich die Faszination für diese Klänge offensichtlich mit Millionen Musikliebhabern in der ganzen Welt. „Twist In My Sobriety“ wurde gleichsam der leitmotivische Soundtrack dieses Albums, das sich weltweit über fünf Millionen Mal verkaufte.

Die britische, in Münster geborene Sängerin mit indisch-malaysischen Genen konnte an diesen Erfolg und auch an die auf diesem Album bewiesenen Songschreiber-Qualitäten leider und erstaunlicherweise nie mehr wirklich anknüpfen. Das war im vergangenen Jahr 30 Jahre her und für die niederländischen Schallplatten-Enthusiasten von »Music On Vinyl« Grund genug, dieses Meilenstein-Album in einer besonderen Version noch einmal zu veröffentlichen. „Besondere Version“ heißt neben LP generell: Hochglanz-Luxus-Gatefoldcover, 180 Gramm transparentes Vinyl und ein »handgeschriebener« Begleitbrief Tanitas zur Erinnerung an die Ereignisse und Gefühle rund um die Aufnahme damals. Das ist alles ganz toll und wird dem Stellenwert dieses Albums absolut gerecht. Dennoch leben ja auch Vinylhörer nicht hinter dem Mond und geraten allein deshalb in pure Verzückung, weil sie ein großes Cover und schwarzes respektive transparentes Plastik in den Händen halten. Die Frage der Klangqualität ist in diesem Falle besonders brisant, weil dieses Album ausgewiesenermaßen analog aufgenommen wurde, wie auf der CD-Ausgabe zu lesen ist. In dieser Version begleitet mich diese Scheibe seit nunmehr 30 Jahren auch als Musterbeispiel einer exzellent in Bits umgewandelten analogen Musik, auf die Holger Siedlers in diesem Heft gemachte Aussa-

ge, dass „die CD [...] nämlich wunderbar analog klingen kann, sofern man ihr dazu die Gelegenheit gibt“ (Seite 70), wie bestellt zutrifft. Bevor man aus reiner Nostalgie den Aufwand betreibt, eine LP neu zu veröffentlichen, sollte man sich zumindest die Mühe machen sich anzuhören, wie das Original klingen kann, das derzeit noch für 11,- € als CD zu haben ist. Dahinter bleibt diese LP deutlich zurück. Bereits die ersten Klänge machen die hohen Erwartungen zunichte. Wo auf der Analogaufnahme der CD Präzision und natürliche Wärme eine perfekte Symbiose eingingen, machen sich hier eine gewisse Mulmigkeit und fehlende klangliche Differenzierung breit, die man schnellstmöglich wieder loswerden will – zumal man ja auf die bessere Variante umsteigen kann. Bei dieser Gelegenheit sei grundsätzlich darauf verwiesen, dass es sich bei den von mir zuweilen hochgelobten MOV-Editionen keineswegs selbstverständlich um remasterte Neuauflagen handelt. In den meisten Fällen sind es nur 1:1 Neuauflagen auf LP, so dass man zwar mit einer sehr sauberen Pressung, nicht unbedingt aber besserem Klang rechnen kann. Um das herauszufinden, sollte man den typischen MOV-Aufkleber genau lesen: Wenn dort „Exclusively remastered“ steht, unbedingt sichern. Sonst...

Die Sammler scheinen indes schnell zugeschlagen zu haben, denn zwischen dem Kauf der LP und dem Niederschreiben dieser Rezension ist die limitierte Auflage von 1500 Stück bei den einschlägigen Versendern schon nicht mehr zu haben. Wen das traurig stimmt, dem kann ich mein gewaschenes Exemplar mit der Nummer 0965 gern zum Freundschaftspreis überlassen...

Foto des Covers: Thomas Senft



Samy Deluxe: »MTV Unplugged« (2018)

Künstler: Samy Deluxe

Mitwirkende: Nena, Larissa, Eizi Eiz, Beginner, Torch, Afrob, Xavier Naidoo, Megaloh & Denyo, Eko Fresh, Motrip, Chefket, Killa Kela, ASD, Patrice, Max Herre, Stieber Twins, Curse, Kool Savas

Michael Grimm, Matteo Scrimali: Schlagzeug

Johannes Arzberger, Derek van Krogh: Tasteninstrumente

Moritz Stahl: Gitarre

Michael Theissing Tegeler, Daniel Allen, Regis Molin: Hörner

Alexandra Prince, Melissa Demissie, Demi, Rom-poss: Ergänzender Gesang

Killa Kela/Hypeman: DJ Vito: Beatbox

Ikki Opitz, Seyon Han, Nayon Han, Alexander Kahl, Nhassim Gazale: Streicher/Nayon Han Ensemble

Gast DJ: DJ Mad, **Gast-Vocalist:** Bengio

Label: UNIVERSAL, **4 LP, 180 g, 33 rpm**

Aufnahmedetails: Mastering by Robin Schmidt
Mastering

Spielzeit: 126:33 Minuten

Besonderheiten: Downloadcode, 34 Songs

Preis: 40,- €

Musik: 1

Klang: 1

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

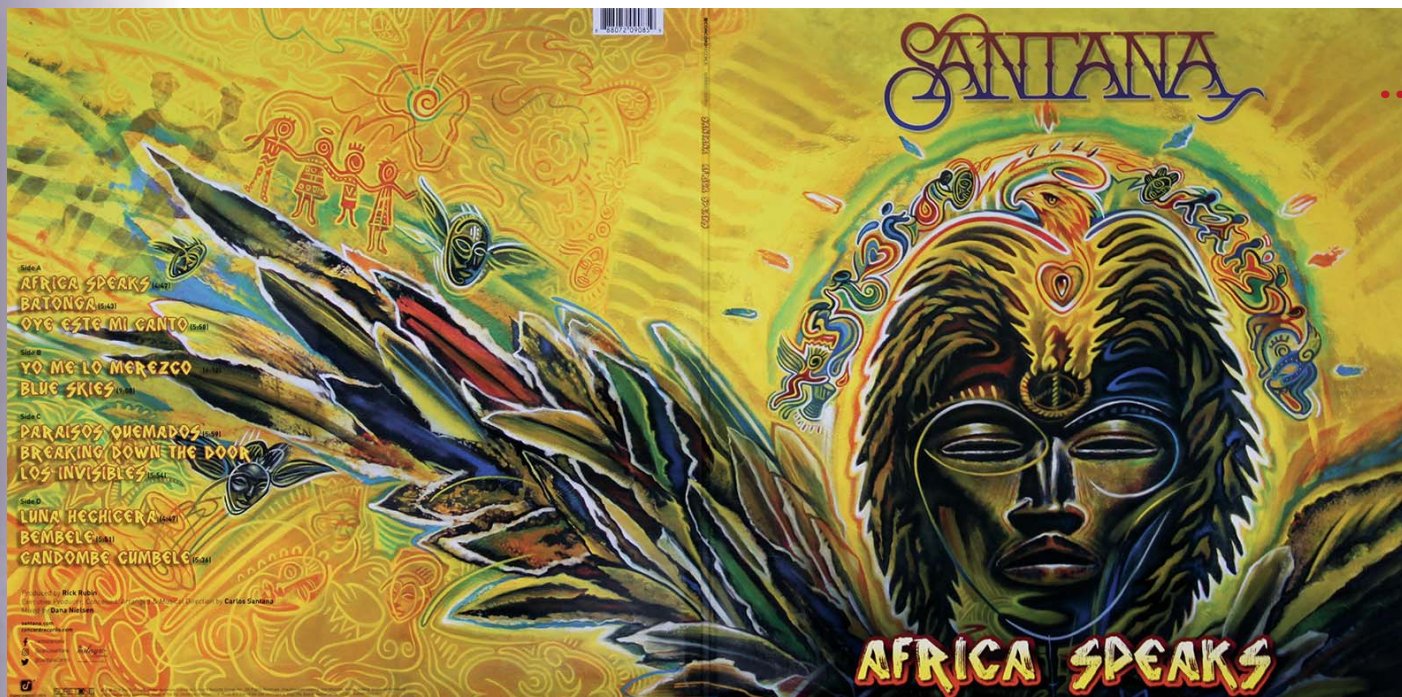
In Hamburger Hafen liegt das Museumsschiff „MS Bleichen“. Was bietet sich hier Besseres an als ein Konzert der MTV-Unplugged-Serie zu machen. Der deutsche Rapper Samy Deluxe bat zum Konzert und alle sind gekommen. Alles was Rang und Namen in dieser Musikszene hat, hat daran teilgenommen. Die Liste der Mitwirkenden spricht Bände. Wie -auch Nena? Genau. Frau Gabriele Susanne Kerner kann rappen, und das nicht mal schlecht, eher echt gut.

Was erwartet den Hörer, zumal wenn er im Rap nicht zu Hause ist? Nun, Samy Deluxe ist nicht irgendein Schwachmaten-Gangster-Rapper. Der Mann hat was mitzuteilen. Und hier liegt die Stärke des Albums. Die Texte sind ausgefeilt. Permanent spielt Deluxe mit der deutschen Sprache. Einige Beispiele kommen hier. „Adriano“, ein Song, der sich mit dem Tod von Alberto Adriano befasst. Selbiger wurde von drei Nazis totgeprügelt. „Dies ist unsere letzte Warnung, denn unser Rückschlag ist längst in Planung, wir fall'n dort ein, wo ihr auffallt, gebieten eurer braunen Scheiße Aufhalt“, soweit Songzitat, das aufgrund des Vorfalls von mehreren Rappern in Gemeinschaftsarbeit geschrieben wurde. Bei „Weck mich auf“ beklagt er, dass Polizisten nichts unternehmen, um Problemen aus dem Weg zu gehen.

Ja, und der braune Rand kann weiter aufmarschieren. „Superheld“, sein Sohn wäre gerne weiß, alle Superhelden sind weiß. Deluxe schrieb den Song für seinen Sohn. Er wäre gern sein Superheld. Sein Superheld in brauner Haut. Aber was zählt ist, dass er seinen Sohn liebt. Denn ein Superheld ist er ja nicht. Politik und Gesellschaft bekommen ihre Kritik. Alles textlich auf einem sehr hohen Niveau. Bei 34 Songs ist es schwer, nur einige zu erwähnen. Das bedeutet für den Leser: Selber reinhören.

Sollte der geneigte Leser mit Rap nichts anfangen können, wäre MTV-Unplugged von Samy Deluxe ein Grund damit anzufangen. Hier gibt es von mir keine Empfehlung. Das Album sollte Pflicht für jeden frei denkenden Menschen sein. Und einen Vorteil hat diese Ausgabe ja auch. Vier Vinylscheiben, das sind acht Seiten mit Musik, und Sie können sich ja Seite für Seite an diese Musik rantasten. Glauben sie mir, die Scheibe ist es wert. Wer Zuhören kann, hat bei Samy Deluxe viel zu entdecken. Und für unsere Genre-Freunde: Unter Hip Hop findet man diesen Rapper auch, ja, ich liebe Schubladen. Scheiß drauf, los, kauf, 34 Songs, geil, bietet Samy euch feil. Äh, sorry.

Foto des Covers: Hoto Hippen



Santana: »Africa Speaks« (2019)

Von Claus Müller

Mit der Sängerin Concha Buika hat Carlos Santana eine perfekte Partnerin für sein aktuelles Album »Africa Speaks« gefunden. Letztlich bringt sie alles mit, um die mannigfaltigen Stilrichtungen der musikalischen Reise des Ausnahmegitaristen in eine bemerkenswerte Zusammenfassung zu bringen: 1972 in Palma de Mallorca als Tochter einer Familie aus Äquatorialguinea geboren, arbeitet sie als Sängerin, Komponistin und Schauspielerin. Zu diesem Album steuert sie neben der Komposition ihren Gesang im Stil der »Copla analuza« (Canción española) bei, jene ins Klagende ragenden, mit Inbrunst gesungenen, modulierenden Variationen; mit heißerer, jedoch tonal absolut sicherer Stimmlage. Ihre afrikanischen Wurzeln sowie ihre Kenntnisse des Soul, Jazz und Funk flackern immer wieder durch. Dieses Werk hebt sich wohltuend von einigen Santana-Vorgängeralben ab. Es gibt keine unmotiviert dahergespielten Percussions und auch kein endloses Gitarrengegniddel, sondern Ideenreichtum, Motivation und Innovation. Für mich werden die ersten drei Alben »Santana«, »Abraxas« und »Santana III« immer die Referenz bilden, deren Niveau danach kaum noch erreicht werden konnte. Ein besonderes Erlebnis war das Konzert zum Album »Supernatural« in der Berliner Wuhlheide im Juni 2000: Es waren reichlich Afrikaner auf der Bühne, und so wurde durch Carlos Santana präsentiert, dass die Wurzeln seiner Musik »Latin Rock« in Afrika zu suchen sind.

Der erste Titel »Afrika Speaks« bildet die Einführung in das Album und steckt die Richtung der Stilmischung ab. Für mich wäre er nicht nötig gewesen, weil er sich dann doch an der Oberfläche des Möglichen aufhält. Bei »Batonga« mit seinem Percussion-Intro, seinem prägnant gespielten Bass und den Soli



des Meisters geht die Post bereits ganz anders ab: Der Rhythmus baut emotionalen Druck auf, Buika singt sich noch warm. Beim Übergang zum Titel »Oye Este Mi Canto« lässt die Combo den Spannungsbogen nicht abreißen und es kommt für mich zum ersten Höhepunkt des Albums. Das Stück startet zwar verhalten, dann aber kommt Buika, begleitet durch einen gelungenen Hintergrundgesang, mit einem emotional hoch aufgeladenen Vortrag. In der Mitte des Stücks wird ein Rhythmuswechsel mit einem Gitarrensolo eingebaut, der an die ersten musikalischen Zeiten der Santana-Gruppe erinnert. Nun folgt der rockige Titel »Yo Me Lo Merezco«, der sich mit vergleichbaren Titeln des Genres locker messen kann. Das Stück steigert sich in eine hervorragend arrangierte Soloarbeit hinein. Wer tanzen möchte: Bitte schön! »Blue Skies« startet mit einem Piano-Intro und baut sich langsam auf und man kann sich kurz fragen, was nun daraus wird. Buika singt ihren Crossover-Sound mit Hingabe. An die vorigen Titel kann die Huldigung des blauen Himmels nicht anknüpfen. Etwas zum Ausruhen also? Keinesfalls, denn in der Mitte bricht das Stück aus, es gibt eine fulminante Rock-Solo-Einlage. Schön gemacht, allemal. Trotzdem warte ich auf den nächsten Track »Paraisos Quemados«, der mit einer Zwiesprache von Bass und Sologitarre startet. Nach und nach gesellen sich weitere Instrumente und auch Buika dazu. Ich möchte ihn dem typischen, von Santana kreierten südamerikanischen Sound zuordnen. Klingt ein bisschen

Carlos Santana: Sologitarre, Rhythmusgitarre, Percussion, Hintergrundgesang
Concha Buika: Sologesang
Cindy Blackman Santana: Schlagzeug
Benny Rietveld: Bass
David K. Mathews: Hammond B3 Orgel, Keyboards
Tommy Anthony: Rhythmusgitarre
Karl Perazzo: Timbales, Congas, Percussion
Andy Vargas: Hintergrundgesang
Ray Greene: Hintergrundgesang, Posaune
Aufnahmedetails: Lackschnitt für die LP-Produktion: Bernie Grundman
Label: CONCORD, 2 LP, 33 rpm
Spielzeit: 64 Minuten
Besonderheiten: Hochglanz-Klappcover, farbig bedruckte Innenhüllen
 Preis: 30,- €
Musik: 2
Klang: 2

nach Programmmusik ohne besonderes Highlight. Bei „Breaking Down The Door“ kommt schon beim eingangs gespielten Akkordeon Latino-Stimmung auf. Die Zwiesprache zwischen Buika und dem Hintergrundgesang ist klasse in das Rhythmusgefüge eingebettet. Posaunensolo und E-Gitarre tragen genau die richtige Portion zu einem großartig gemachten Titel bei. Absolut tanzbar. Genau passend geht es bei „Los Invisibles“ weiter: Percussions, Bass und Gesang, gespickt mit Gitarreneinlagen. Dieses Stück ist treibend und dazu geeignet, sich ein Trancezustand hineinzufinden. Mit mehr rhythmischen Akzenten arbeitet „Luna Hechicera“. Hier ist dem Gesang Concha Buikas genau zu folgen, wenn sie alle Register der Modulation und Emotionalität zieht. Der Meister setzt seine Gitarre in der genau richtigen Portion in Szene: Ein ganz hervorragend gelungenes Musikstück. Der vorletzte Titel „Bembele“ kommt bei mir nicht an. Er bietet keine Höhepunkte und verharrt in der immer selben Schleife. Das Album schließt würdig mit „Candombe Cumbele“, einer perkussionlastigen Zusammenfassung der von mir gelobten Stücke. Große Freude machen mir hier die großen gespielten Trommeln. Die Vinylausgabe stellt kein audiophiles Glanzlicht dar, ist aber durch eine gute Studioarbeit mit gutem Klang gesegnet. Der Sologesang ist für meinen Geschmack zu weit im Vordergrund und dadurch sind, verglichen mit den digitalen Soundfiles, die Bässe etwas unterrepräsentiert. Das Vinyl selbst ist hervorragend hergestellt. Auf keiner der vier Plattenseiten befinden sich mehr als 16:30 Minuten Tonmaterial, dadurch wäre es möglich gewesen, die Platten mit 45er Geschwindigkeit zu schneiden, was dem Klangergebnis sicherlich noch einen Tick mehr Dynamik und Raum beschert hätte.

Fotos des Covers: Claus Müller (www.stereo1.de)

AUDITION 6



WIR FÜHREN WAS SIE SUCHEN !

Air Tight, Audeze, Audia Flight, Auralic, B-Fly, Briston, Cardas, Cayin, Chord, Clearaudio, Cocktail Audio, Creek, Duevel, Feliks Audio, Fonel Audio, Gläss Goldnote, Hannl, Harbeth, Hifiman, Horn Audiophiles, Ikon Akustik, Kelinac, Klang Manufaktur, Koetsu, Kuzma, Lake People, Lavardin, MalValve, MrSpeakers, Melco, Mytek Digital, Neat Acoustics, Penaudio, Phasemation, Pure Dynamics, Rossner & Sohn, Schwarz & Hostettler, Sieveking Sound, Ultrason, Vibex, Violectric, Wall Audio, WBE Audio, WSS uvm.

Andere Hersteller besorgen wir Ihnen exklusiv über unsere weitreichenden, internationalen Kontakte.

Wir nehmen Ihre(n) Alte(n) auch gerne in Zahlung!

NEWS TICKER - NEWS TICKER - NEWS TICKER

High End München/MOC vom 09. – 12.05.2019

SDHT Stuttgart vom 07. – 08.09.2019

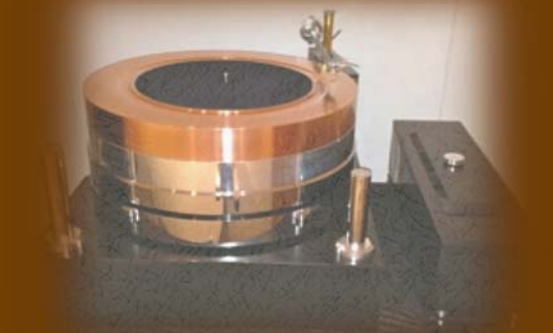
Analog Forum Krefeld vom 02. – 03.11.2019



Persönliche Auslieferung / Standorte MÜNCHEN / ALBSTADT

Prospekte* Infos* Angebote*

Handy 0151-12419673 / info@audition6.de





Shirley Horn: »Softly« (1987/2018)

Von Klaus-Bernd Schneider

Auf dieser Platte ist die Musik zu finden, die der Titel »Softly« verspricht: Sehr sanft und ausdrucksvoll gesungene Balladen. Sparsam begleitet von Klavier, Bass und Schlagzeug, dem Shirley Horn-Trio. Die Kenner dieser Gruppe schätzen noch viele andere, ähnlich vorgetragene Balladen auf weiteren LPs dieser Jazzband. Doch hier werden die Intensität und Intimität auf die Spitze getrieben. Hilfreich war dabei vielleicht die besondere Situation bei der Aufnahme der Musik: Pierre Spreys »Mapleshade Studio« war wohl im Jahr 1987 eher ein großes Wohnzimmer in einem Haus auf dem Land mit einem sehr guten STEINWAY-Flügel.

In diesem Wohnzimmer wurden die weiteren Instrumente sowie hochwertiges Aufnahmegerät aufgebaut. Dazu gesellte sich dann noch eine kleine Anzahl von Freunden, die als

Shirley Horn: Gesang, Klavier

Charles Ables: Bass

Steve Williams: Schlagzeug

Label: ORG Music, **LP, 180g, 33 rpm**

Aufnahmedetails: Aufnahmen im Heimstudio von Pierre Sprey, dem späteren »Mapleshade Studio« im Oktober 1987. Seinerzeit nur auf CD veröffentlicht, Erstausgabe auf LP. Remastering für die vorliegende LP-Ausgabe bei Infrasonic Mastering, Pressung von Pallas

Preis: ca. 28,- €

Musik: 1

Klang: 1-2

geräuschloses Mini-Publikum dabei waren. Nicht zu vergessen die exzellente Verpflegung durch Pierre Spreys Frau. Sicherlich nicht unwichtig für einen Gourmet wie Shirley Horn. Es gab keinen Zeitdruck, die Aufnahmen begannen immer abends und endeten irgendwann im Morgengrauen. Aus Kostengründen wurde »Softly« seinerzeit nur auf CD veröffentlicht, dies ist die LP-Erstausgabe. Zum Glück für uns Vinylfreunde ist die PALLAS-Pressung makellos. Kein Störgeräusch trübt den Hörgenuss, alles andere wäre bei dieser Musik auch zu ärgerlich. Auch nach anderen Kriterien ist die LP »audiophil«: Die Verteilung der drei Instrumente im Raum lässt sich akustisch gut nachvollziehen. Das Klangbild kommt aus einem Guss, ist aber eher auf der warm-bassigen Seite. Empfehlenswert ist die LP für alle, die gerne innig und ausdrucksvoll vorgetragene Jazzmusik hören möchten.

Foto des Covers: Klaus-Bernd Schneider



Ferit Odman: Schlagzeug
Terrell Stafford: Trompete
Danny Grissett: Klavier
Peter Washington: Bass
Streichersextett:
Antoine Silverman, Diane Monroe,
Tamara DeMent: Geige
Chris Cardona: Viola
Emily Brausa, Clarice Jensen: Cello
Aufnahmeort und -zeitpunkt: New York, August 2015
Label: EQUINOX Music & Entertainment EMLP0002
Gatefold-Cover, LP, 33 rpm
Besonderheiten: limitiert auf 1.000 Exemplare
Genre: Jazz
Preis: 75,- €
Musik: 1
Klang: 1

Ferit Odman: »Dameronia With Strings« (2015) – Tadd Dameron gewidmet

Von Rolf Reppert

Die Internetseite von Michael Fremer ist recht informativ. Der Autor für »Stereophile« ist ein High-End-Urgestein. Seine Videos sind sehr unterhaltend; kein Wunder, er war auch mal ein Stand-Up-Comedian. Selbst für »HiFi & Records« besprach Michael Fremer schon einmal Schallplatten. Was ihn auszeichnet, ist sein Einsatz für den guten Klang und damit natürlich auch für die gute alte Schallplatte. Das macht ihn zu einem ernstzunehmenden Tippgeber für außergewöhnlich gute Schallplatten. Im Jahre 2016 hat er auf seiner Internetseite die Schallplatte des Trommlers Ferit Odman vorgestellt. Die LP hat ein Alleinstellungsmerkmal: Sie wurde komplett analog produziert. Das ist heutzutage leider sehr selten. Umso schöner ist es, dass ein kleines türkisches Label, welches anscheinend auch nicht in audiophilen Kreisen aktiv ist, so eine Schallplatte produzierte.

Die treibende Kraft wird wohl Ferit Odman selbst gewesen sein, der auch ein passionierter Audiophiler und Plattensammler ist. Der Klang der LP ist wunderbar satt und präsent; eben so, wie es analog am besten kann. Das Schlagzeug wurde nicht zu prominent nach vorne gemischt, sondern hat im Klangbild seinen

Platz gleichberechtigt neben den anderen Instrumenten. Die einzelnen Akteure bilden sich klar zwischen den Lautsprechern ab. Das gilt selbst für die Streicher. Ein Kompliment an den Toningenieur Aaron Nevezie! Die Pressung erfolgte bei PALLAS und ist tadellos.

Die Musik streichelt das Gemüt. Das Album enthält melodische und eher romantische Stücke. Bei der Beteiligung eines Streichersextettes überrascht das nicht. Alle Stücke des Albums stammen von Jazz-Pianist Tadd Dameron. Er hat komponiert und war Arrangeur zur Zeit des frühen Bebop. Ferit Odman wurde von der LP »Smooth As The Wind« von Tadd Dameron und Blue Mitchell für sein Album inspiriert.

Zwar kommt diese Rezension ein wenig spät, aber bei der außergewöhnlichen Qualität der Schallplatte lohnt sich die Suche. Auf DISCOGS sind einige Exemplare im Angebot. Seit 2017 gibt es im Rahmen einer Sammlerbox eine Ausgabe in transparentem und orangem Vinyl.

www.analogplanet.com

Foto des Covers: Rolf Reppert



Joel Rafael: »Rose Avenue« (2019)

Von **Thomas Senft**

Manchmal bergen unverlangt an die Redaktion eingesandte Schallplatten ungeahnte positive Überraschungen - vor allem dann, wenn man glaubt, grundsätzlich schon alles zu kennen, was es an interessanten Musikstilen gibt.

Joel Rafael war mir gänzlich unbekannt, als ich sein neuestes Werk auf den Plattenteller legte. Ich hatte amerikanischen Westcoast-Mainstream erwartet, wäre aber auch nicht entsetzt gewesen, wenn er mir L.A.-Rockmusik serviert hätte. Was dann ertönte, war auf interessante Weise anders, freilich aus mir bekannten amerikanischen Stilelementen zusammengesetzt, aber dennoch eine ganz eigene Musik. Es tauchten die Melancholie eines James Taylor, die Einfühlsamkeit eines Jim Croce und das Erdige von Nashville in einem vor mir auf. Und ich fand alt Vertrautes in ganz Neuem. Inzwischen weiß ich, dass man jenen Musikstil, in dem Folk, Blues, Country- und Rhythm-and-Blues-Musik gleichsam verschmelzen, »Americana« nennt, und ehrlich, genauso klingt sie auch.

Joel Rafael: Gesang, akustische Gitarre, Klavier, Harmonica

Marty Rifkin: Bass, Pedal Steel, Dobro, Elektrische Gitarren, Mandoline

Edo Tancredi: Schlagzeug

Label: INSIDE, LP, 33 rpm

Besonderheiten: Pinkfarbenes Vinyl

Preis: 24,- €

Musik: 1

Klang: 2

Das ist auf dieses Album von Joel Rafael bezogen sehr positiv gemeint. Die Musik ist einschmeichelnd, ohne Mainstream zu sein, tiefgründig, ohne düster zu sein und im besten Sinne amerikanisch, ohne an Rodeo, Dosenbier und dicke Schlitten zu erinnern. Wundervoll komponierte Songs mit traumhaften Slide-Guitar-Soli erzählen von den Dingen, auf die es im Leben ankommt. Dabei stammen 9 der 10 Stücke aus Rafaels eigener Feder - schon möglich, dass es auch dieses Talent ist, das mich in den Bann gezogen hat...

Das ist das eigentlich Bestechende an Joel Rafaels Art Musik zu machen: Sie ist unprätentiös, möchte nicht mehr sein als sie vor gibt und kommt nicht mit jener nervigen „Ich könnte, müsste, würde die schreckliche Welt verändern“-Attitude daher. Sie besitzt jene Poesie und Musikalität, die dann entsteht, wenn geradlinige Einfachheit sich mit glaubwürdigen Botschaften und echter Spielfreude zusammnut.

Die in pinkfarbenes Vinyl gepressten Rillen klingen ordentlich und überzeugen mit warmem Grundton-Fundament sowie stimmiger Instrumenten- und Stimmen-Differenzierung. Reinhören lohnt sich unbedingt.

Foto des Covers: Thomas Senft



Bentley Stephen Smith: Gesang
William Frederic Bass Jr: Bass. (???)
Michael Zachary Meyers: Gitarre
Barry Alan Kerch: Schlagzeug
Aufnahmedetails: Mastering durch Ted Jensen bei Sterling Sound New York
Label: ATLANTIC, 2 LPs, 45 rpm
Laufzeit: 50:27 Minuten
Besonderheiten: Translucent-Gold Vinyl, Download Code
 Preis: 28,- €
Musik: 1
Klang: 1-

Shinedown: »Attention Attention« (2018)

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

2018, das Vorgängeralbum „Threat To Survival“ lag als Geschenk unter dem Weihnachtsbaum. Meine Tochter meinte, dass mir das gefallen könnte. Das tat es dann auch. Und im gleichen Jahr kam auch das aktuelle Album „Attention Attention“ auf den Markt. Reingehört und bestellt. *Shinedown* dürften Hörer in Hessen eher vom Radiosender „Radio Bob“ kennen, im normalen Funk höre ich diese Band eher nicht, also gar nicht, was sehr schade ist. Diese 2001 gegründete Band aus Jacksonville, USA, hätte es verdient. So teilte sie das Schicksal, dass etliche Musikhörer sie nicht kennen/kannten. Von der Urbesetzung sind nur Smith und Kerch übrig. Bass und Meyers kamen 2005 bzw. 2008 hinzu. Diese Männer spielen also die klassische Rockgruppenvariante. Eingenordet werden sie bei Hardrock. Laut Whiskypedia äh... Wikipedia sind wohl auch Metal und Grunge dabei. Jo. Mach sein.

Es klopft und mit „Entrance“ beginnt die Scheibe, bittet sozusagen um den Einlass in unsere Gehörgänge. Dann Schlagzeug, Gitarre und mit ordentlichem Drive sind wir im ersten richtigen Song mit dem Namen „Devil“ angekommen. Die Stimme des Vocalisten ist kräftig und passt wie Arsch auf Eimer zu dieser Band. Als eher klassischen Rock-Song würde ich „Black Soul“ verorten, wobei das -wie meist- nicht negativ gemeint ist. Eine schöne Mid Tempo-Nummer folgt dann mit „Attention Attention“. Stimme im Vordergrund, schöne Tempowechsel zwischen Strophe und Refrain, die Band ist eingespielt und zeigt auf „Kill

Your Conscience“ ihr Spielvermögen. Der Sound stimmig und rund auch beim nächsten Song, der da „Pyro“ heißt. Wabernd beginnt „Monsters“, das meine Lieblingsnummer ist, sollte es denn eine Lieblingsnummer geben. Das Album gefällt, und, unterbrochen vom Plattendrehen und Wechseln, läuft es angenehm durch. Bei „Monsters“ ist dieser Wechsel von ruhigen und schmissigen (aus welchem Jahr stammt das denn?) Parts wieder super gelungen. Ein wenig verspielt kommt uns „Darkside“ daher. Typ Ballade bei „Creatures“ um mit „Evolve“ dann wieder abzurocken (Rechtschreibfehler? Nein, die Konjugation kennt WORD nicht.). Beugen wir uns aber nicht irgendwelchen Formen, sondern freuen uns mit „Special“ und „Human Radio“ über zwei weitere gute Musikstücke, um dann am Ende uns ganz brillant das letzte Stück „Brilliant“ reinzuziehen (Diese Konjugation kennt WORD, aha.).

So, Bericht fertig, alle 4 Seiten gehört, das sollen 50 Minuten gewesen sein? Niemals, muss ich nachmessen. Aber kein Problem, ist ja ein gutes Album, sehr gut. Daher wahrscheinlich eher kurzweilig, und der Autor hat nicht bemerkt, wie die Zeit vergeht. Das Vinyl ist trotz Farbe fast Spitze, der Klang ist sehr gut und die Musik, ist eh klar, gefällt dem Rezensenten sehr gut. Wer also einfach nur mal gute Rockmusik hören möchte. Bitteschön, für 28 Euronen bei ihrem versierten Tonträgeranbieter.

Fotos des Covers: Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen



Mélanie De Biasio: Gesang, Flöte

Axel Gilain: Doppelbass

Pascal Mohy: Klavier

Pascal Paulus: Übrige Tasteninstrumente

Teun Verbruggen: Schlagzeug

Steve Houben: Flöte, Saxofon

Label: IGLOO, LP, 33 rpm

Besonderheiten: Auf 500 Exemplare limitierte Auflage

Preis: 25,- €

Musik: 3

Klang: 2

Mélanie De Biasio: »A Stomach Is Burning« (2007/2019)

Von Thomas Senft

Zwölf Jahre nach dem ersten Erscheinen nimmt die belgische Plattenfirma ihr 40-jähriges Bestehen zum Anlass, Bestseller aus ihrem »Back-Katalog« in einer eng limitierten Vinyl-Ausgabe neu herauszubringen.

Mélanie De Biasio wird wohl in Belgien eine mehr oder weniger bekannte Interpretin sein; für mich war sie bislang eine Unbekannte. Sie hat Querflöte studiert und versteht somit etwas von Musik, die man mit einigem Bauchweh als Wanderung zwischen Chanson und Jazz einordnen möchte. Selbstverständlich ist Beurteilung subjektiv und auch immer eine Frage der Erwartungshaltung. Fraglos handelt es sich bei dieser Musik eher um ein Repertoire aus der melancholische Ecke, um es vorsichtig auszudrücken.

Mélanie De Biasio singt mit zurückgenommener, manchmal leicht depressiv und tonlos wirkender Stimme, die ihre selbst komponierten Botschaften etwas schleppend dem Mikrofon anvertraut und dabei aber den Musikern viel Raum zur eigenen Entfaltung gibt, so dass eigentlich gar nicht der Eindruck eines Solo-Albums entsteht. Der Hinweis des Labels auf eine künstlerisch-musikalische Verwandtschaft etwa zu Mark Hollis, der einen ähnlichen Weltschmerz verbreitet, ist treffend.

Die Stimme ist interessanterweise nicht mittig, sondern leicht links abgemischt, so dass der Eindruck einer sich zurücknehmenden bzw. »gleichberechtigt« arbeitenden Musikerin entsteht. Die Songs wirken von tiefgründig bis musikalisch belanglos. Die Aufnahme bietet einen warmen, stimmungsvollen Vinyl-Sound mit leichter Tendenz zur »Aufdickung«.

Foto des Covers: Thomas Senft

»At Onkel Pö's Carnegie Hall«

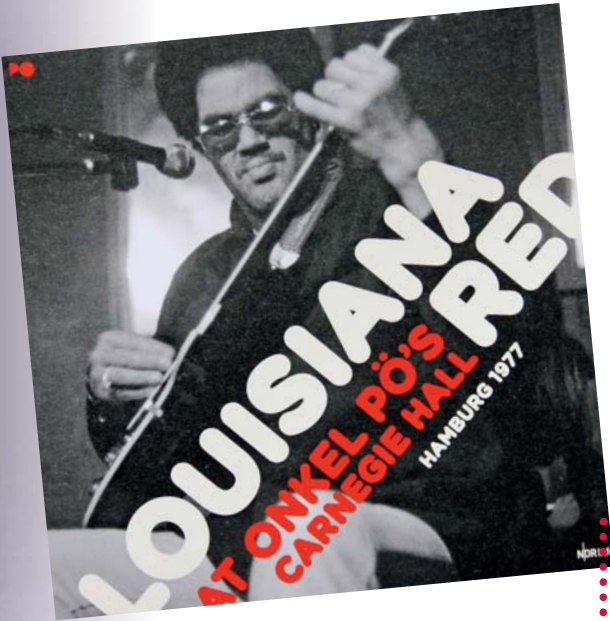
Livekonzert-Mitschnitte des NDR, Teil 3 (Teil 2 in Heft 01.18)

Von Claus Müller

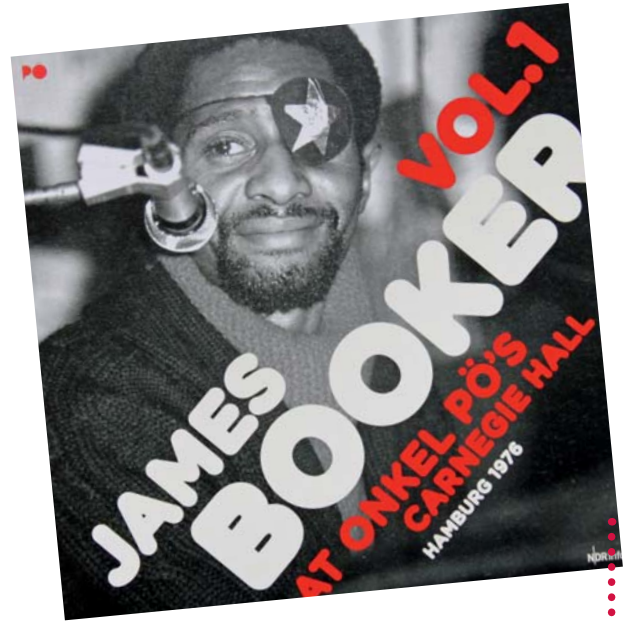
Hamburg Eppendorf, Lehmweg 44. Onkel Pö's Carnegie Hall. 1970 – 1985. Der Norddeutsche Rundfunk öffnet sein Archiv und hebt sehr wertvolle, bisher unveröffentlichte Schätze. Die hier vorgestellten Aufnahmen „At Onkel Pö's Carnegie Hall“ entstanden zwischen 1975 und 1982.



Die dritte Serie der beliebten Edition besteht aus vier Doppel-LPs, die sich in zwei Teile einordnen lassen: Louisiana Red und James Booker sind Solokünstler aus der Blues-Szene. Beide Alben tragen viele Titel und haben eine Spielzeit von 90 bzw. 72 Minuten. Den Jazz bedienen das Louis Haynes / Junior Cook Quintet mit satten 115 Minuten und die Timeless Allstars legen 75 Minuten vor. Wenige und lange Titel lassen auf eine ausgeprägte Soloarbeit schließen. Kann die dritte Auflage der Serie mit den beiden ersten mithalten?



Louisiana Red: Gesang, Gitarre, Mundharmonika
 Aufnahme: 1977
 Spielzeit: 90 Minuten
 Preis: 23,- €



James Booker: Gesang, Klavier
 Aufnahme: 1976
 Spielzeit: 72 Minuten
 Preis: 23,- €

Die Aufnahme von **Louisiana Red** stammt aus dem Jahre 1977, vier Jahre vor seiner Übersiedlung von den USA nach Hannover, Deutschland, wo er bis zu seinem Tod 2012 lebte. Bei diesem eineinhalbstündigen Konzertmitschnitt läuft alles rund: Das Publikum hört gebannt zu und goudiert seine Kunst, die er aus seiner Heimat mitgebracht hat: Den rauen, ungeschliffenen Blues, der in erster Linie vom Gesang und den Texten getragen wird. Untermalt werden die Worte mit sparsam gespielter Gitarre und Mundharmonika. Es sind die Geschichten des Lebens, die vom Meister mit seiner recht hohen, glasklaren Stimme gesungen werden. Fast alle Songs sind seine eigenen. Dass er ein echter Arbeiter war, bezeugt sein Gesamtwerk mit über 50 veröffentlichten Alben. Im Laufe seiner 22 an diesem Abend vorgetragenen Lieder taucht er immer weiter in die Materie ein. Unweigerlich fange ich an mitzudriften, mitten hinein in den blauen Sog des Blues-Spezialisten. Die beiden LPs wurden analog gemastert, was dem Material absolut würdig ist. Die Herstellung der Vinylscheiben ist astrein gelungen und wieder einmal wird aufgezeigt, dass 42 Jahre altes Bandmaterial das Potenzial zum modernen Klassiker hat.

Mit **James Booker** kommt ein Blueskaliber auf die Bühne des »Onkel Pö«, dessen Geschichte nicht geradlinig verlief. Ich möchte seine Skandale der Vergangenheit angehören lassen, denn es geht auch anders: Das hier dokumentierte Konzert zeigt einen Klaviervirtuosen der allerfeinsten Art. Sein Spiel und auch der Spielfluss sind ausgesprochen brillant und ausgelassen. So auch der Gesang, der bei der Aufnahme manchmal etwas dünn eingefangen wurde, was dem Spaß beim Anhören dieser Aufnahme aber keinen Abbruch tut. Das Instrument steht klar im Mittelpunkt. Spontan fällt mir kein Pianist ein, der als Alleinunterhalter über eine so lange Zeit ein derart dynamisch angeregtes Spiel zelebriert hätte. Die Musik von James Booker dem Blues zuzuordnen, ist zu kurzgefasst. Er spielt in viele Musikrichtungen hinein; oft wird er auch als Jazzler geführt. Die interpretatorischen Ideen dieses Vollblut-Musikers sind einfach irre. Das Klavier ist sehr angemessen aufgenommen, der Gesang steigert sich qualitativ im Laufe der Aufnahme. Am Ende hat er sein Publikum vollkommen eingefangen – im Club wie auch zu Hause.

Geradewegs ins Jazzige geht es nun mit dem **Louis Haynes / Junior Cook Quintet**. Haynes am Schlagzeug, Cook am Tenorsaxofon, Woody Shaw an der Trompete, Ronnie Matthews am Klavier und Stafford James am Bass. Das Konzert eröffnet mit der 23-minütigen Power-Jazznummer „All The Things You Are“ – gut erkennbar an den ersten Melodiebögen – die alsbald verlassen werden – genau so, wie es sich für eine gute eingespielte Jazzgruppe gehört. Natürlich bekommt jeder der Spieler seine ausgeprägten Soli, die dem Zuhörer jede Menge Spaß bereiten. Dabei geht es melodisch und rhythmisch voll zur Sache. Für jazzferne Hörer kann diese Musik schnell zum

Bewertung	Louisiana Red	James Booker	Louis Haynes/ Junior Cook Quintet	Timeless Allstars
Musik	2	1	3	2
Klang	1	2	2	2
Vinyl	1	1	1	1



Louis Haynes: Schlagzeug
 Junior Cook: Tenorsaxofon
 Woody Shaw: Trompete
 Ronnie Matthews: Klavier
 Stafford James: Bass
 Aufnahme: 1976
 Spielzeit: 115 Minuten
 Preis: 23,- €

nervigen Katzenjammer werden, für Fans des Genres dürfte es kaum wild genug zugehen. „When Sunny Gets Blue“ wird vom Saxofon dominiert und tendiert in eine eindimensionale Richtung. Der Titel „Ichi-Ban“ greift japanische Motive auf. Hier schöpft die Combo wieder aus dem Vollen. Das Stück ist so gut gespielt, dass ich mir denke, mehr gar nicht mehr zu benötigen. Auf Plattenseite drei geht es mit „Moontrane“ und „Pannonica“ allerdings in einen etwas monotonen Aufguss hinein und so kommt es bei mir zu einer Stimmungsschwankung, die sich bei „Moment To Moment“ fortsetzt. Dieser Titel mag aus dem etwas nervigen Intro nicht herausfinden: Schwerer Stoff. Das Publikum vor Ort ist jedoch begeistert, vor allem dann, als eine versöhnliche Klavierpassage gespielt wird. „Four For Nothing“ beendet den Liveabend - ambitioniert! Das Album ist generell gut hergestellt, jedoch muss ich einen Abzug in der B-Note geben: Drei der Vinylseiten beinhalten ca. satte 30 Minuten Musik. Die Rillen sind damit enger gesetzt und nicht so tief geschnitten. Das hört man. Letztlich führt dann auch - das gesamte Album betrachtet - die mangelnde Abwechslung zu einer Abwertung in der Kategorie Musik.

Im Vergleich zur vorigen Besprechung hat die Musik der **Timeless Allstars** mehr Bigband-Charakter. Sie ist mehr in sich geschlossen, die sechs Musiker agieren mehr aus einem Punkt heraus. Einerseits wirkt die Aufnahme nicht so klar, andererseits ist der tragende Bass als Rhythmus-Impulsgeber gut im Mix platziert; Buster Williams macht einen bravourösen Job! In weiterer Omnipräsenz gesellt sich das Schlagzeug, bedient von Billy Higgins, als optimale Besetzung dazu. Das Klavier, gespielt von Cedar Walton, sorgt für exakt gesetzte Klangtupfer, wenn nicht gerade ein Solo angesagt ist. Die andere Hälfte



Billy Higgins: Schlagzeug
 Bobby Hutcherson: Vibrafon
 Harold Land: Tenorsaxofon
 Chris Fuller: Posaune
 Cedar Walton: Klavier
 Buster Williams: Bass
 Aufnahme: 1982
 Spielzeit: 75 Minuten
 Preis: 23,- €

der Band arbeitet im Solomodus. Die ersten 20 Minuten der ersten Plattenseite mit dem Stück „Tokudo“ sind in Windeseile um. Der Titel „My Foolish Heart“ beginnt mit einem Vibrafon-Solo des wunderbaren Bobby Hutcherson, den ich sehr verehere. Er setzt einfach immer die richtigen Pausen zwischen seinen Anschlägen und damit jene Akzente, die dieser Musik eine ganz besondere Jazz-Note verleihen. Bei „Clockwise“ darf dann endlich auch Harold Land seine Künste am Tenorsaxofon zum Besten geben, womit sich auch das dritte Stück bruchlos in den musikalischen Ablauf einreihet. Auch durch die mit Chris Fuller gut besetzte Posaune wird die Spielfreude noch einmal sehr deutlich. In diesem Sinne schließt der Song „Mapenzi“ einen denkwürdigen Abend im Club „Onkel Pö's Carnegie Hall“ - und nun bei uns zu Hause.

Ja, die dritte Auflage dieser Serie kann mit den Platten der Vergangenheit mithalten. Dafür spricht zum einen die Auswahl von zwei Solokünstlern, bei der **James Booker** für die Überraschung sorgt, entgegen der Erwartung von Journalisten keinen skandalträchtigen Auftritt zu hinzulegen. Damit genießt diese Veröffentlichung einen hohen diskografischen Wert. Das Album *Louis Haynes/Junior Cook Quintet* ist für meinen Geschmack das schwächste Album der Serie. Die Platten der *Timeless Allstars* sowie von *Louisiana Red* zeigen eine schöne Geradlinigkeit professionellen Schaffens. Dem Sammler dieser Fortsetzung kann ich empfehlen, mit dem Kauf aller Alben weiterzumachen, alle anderen sollten „Cherry Picking“ betreiben und vorher hineinhören. Das kann man im Internet tun, weil es die Scheiben auch digital zu kaufen gibt und damit Ausschnitte aus den Soundfiles zur Verfügung gestellt werden.

Fotos der Cover: Claus Müller (www.stereoxl.de)



Bernhard Hofstötter: Laute

Label: TYXart, LP 180 g, 33 rpm

Aufnahmedetails:

Aufnahmeort: Sächsische Landesmusikakademie in Schloss Colditz

Aufnahmezeitpunkt: Februar 2018

Aufnahmeleitung: Martin Linde

Direct Metal Mastering

Preis: 20,- €

Musik: 1

Klang: 1

Bernhard Hofstötter: »Fantasia Bellissima« (2019) Polnisch-litauische Lautenmusik der Renaissance

Von Thomas Senft

Das erst sieben Jahre junge Label TYXart stellt sich mit bewundernswertem Sendungsbewusstsein gegen musikalischen Mainstream auch in der Klassik. Nun muss man eigentlich einräumen, dass heutzutage bereits das Unterfangen, eine seltene oder überhaupt eine Klassik-Aufnahme auf Tonträger zu produzieren, als kulturell hochstehende Heldentat zu bewerten ist – ist sie doch ideell wie finanziell als hochriskantes Unterfangen einzustufen. Wo sind die (massenhaften) Interessenten und Käufer, die darauf gewartet haben, dass endlich vergessene polnisch-litauische Lautenmusik auf LP veröffentlicht wird?

Nun – in dem Moment, in dem die Abtastspitze die ersten Töne dieser Musik zu Gehör bringt, ist ein neuer Hörer gewonnen. Und es sollte zu den Pflichtübungen eines Magazins wie diesem gehören, einer breiteren Gemeinde solche musikalischen Juwelen zur Kenntnis zu bringen. Nun ist der Verfasser dieser Rezension keineswegs ein prädestinierter Fan alter Musik, was aber ohrenscheinlich nur daran gelegen haben kann, dass er solche Lautenmusik bislang nicht kannte. Die von Bernhard Hofstötter von lange verschollen geglaubten Tabulaturen (Vorm der Notenschrift für Saiteninstrumente) vorgetragenen Musikstücke vermögen vom ersten Moment an zu verzaubern. Es kommt das Gefühl auf, durch sie in eine angenehm leichte

und selbstverständliche Harmonie zu entrücken, von der man lange ahnte, dass sie irgendwo existieren müsse, man aber nicht wusste, wo.

Nun weiß man es endlich, und man hört nicht auf, den Bildern, die diese Musik entwirft, zu lauschen. Es stellt sich eine Vision des Lebensgefühls der Menschen ein, die zu jener Zeit – also vor rund 500 Jahren – gelebt haben und man macht die erstaunliche Entdeckung, dass die Musik das viel authentischer übertragen kann als jedes andere, vermeintlich objektive Medium.

Erst nachdem sich dieses Gefühl bei mir eingestellt hat, lese ich vom „*besondere[n] Anliegen [des Labels TYXart], die emotionalen, geistigen und intellektuellen Anforderungen von Musikliebhabern mit hochwertigen künstlerischen Produkten zu bedienen – und dass Tiefsinn, Humor, Stille, Kraft, Nachdenklichkeit, aber auch Lebensfreude, Jubel oder Trauer, also alles, was die musikalischen Befindlichkeiten des Menschen erhebt und befriedigt, den heutigen Musikhörern in perfekter Form nahegebracht werden soll.*“

Ich bin froh, dass meine zuvor gefundenen, eigenen Eindrücke sich so mit diesem Anliegen decken. Hier erwartet einen keineswegs altertümlich anmutende Musik, sondern für viele von uns künstlerisches Neuland, das es uns von nun an immer wieder zu besuchen verlangen wird. Die Zeitlosigkeit dieser

Klänge wird durch den Eindruck verstärkt, dass sie zuweilen an Flamenco-Klänge erinnert, eine Musik, die ebenso alte Wurzeln und ebensolche Zeitlosigkeit für sich beanspruchen kann.

Die gerade eben in der TYXart-Serie »Early Music« erschienene LP stellt ein schlicht beeindruckendes Tondokument und die erste LP-Veröffentlichung mit Lautenmusik seit 30 Jahren dar. Die Scheibe ist makellos gepresst und das Vinyl weist so gut wie kein Laufgeräusch auf. Die Musik perlt mit einer selbstverständlichen Klarheit und Wärme aus den Lautsprechern, dass man einmal mehr daran erinnert wird, dass die wirklich klang-

entscheidenden Maßnahmen ganz vorne in der Übertragungskette getroffen werden.

Durch die Akustik des Aufnahmeortes im sächsischen Schloss Colditz entsteht ein angenehm voluminöser, jedoch nicht unnatürlich aufgeblähter Klangkörper der Laute. Zur Erweiterung des musikalischen und analogen Horizontes eine unbedingte Empfehlung!

Foto des Covers: Thomas Senft

Weniger ist mehr!

Versprochen: Mit diesem Tonarm und mit diesem Laufwerk bekommen Sie mehr als Sie jemals hatten. Unabhängig voneinander!

ViV Laboratory Rigid Float Tonarm

Mit beiden zusammen bekommen Sie Alles! Alles, was an Information in einer Vinylscheibe steckt. Mehr als Sie bisher hatten. Versprochen!

Grand Prix Audio v2.0 Monaco & Parabolica



Black Forest Audio
D-76316 Malsch
Tel. +4972466330
info@blackforestaudio.de
www.blackforestaudio.com



Keine Mechanik durch hydromagnetisches Lager.
Keine Kröpfung - keine Skatingkraft - keine Antiskatingmimik.
Weniger Verzerrungen. Mehr Information. Mehr Auflösung.
Mehr Dynamik.

Keine Montage nötig - Plug & Play.
Kein Riemen. Kein Service.
Keine Drehzahlabweichung.
Mehr Information als je zuvor.
Mehr Auflösung & Abbildung im Raum. Mehr Dynamik. Mehr Musik!



Zum Sterben schön: Verschiedene Einspielungen von Gabriel Fauré: »Requiem op. 48«



Decca, Ace of Diamonds SDD154, Gérard Souzay (Bariton), Suzanne Danco (Sopran), L'Union Chorale De la Tour de Peilz, L'Orchestre de la Suisse Romande, Ernest Ansermet, Erstveröffentlichung 1960 als SXL 2211.

Von Bernhard Jünemann

Komponisten haben immer wieder Totenmessen vertont, zum Teil effektiv und hoch dramatisch. Das Werk von Gabriel Fauré setzt sich davon deutlich ab. **Was sind die besten analogen Schätze aus der goldenen Zeit der Vinylscheiben?** Warum hört sich jemand ein Requiem an? Natürlich, wenn er einer Totenmesse beiwohnt, um eines Verstorbenen zu gedenken. Aber auch rein musikalisch gibt es gute Gründe einem Requiem zu lauschen, das sich vom lateinischen »Requies« = »Ruhe, Rast« ableitet. Die Tradition der Requiem-Vertonungen reicht bis in 15. Jahrhundert zurück, aber erst Ende des 18. Jahrhunderts entwickelte sich eine festgefügte Form. Mozarts Requiem, das er unvollendet hinterlassen musste, war der Auftakt einer ganzen Reihe hoch dramatischer Vertonungen. Komponisten wie Berlioz, Verdi sind da zu nennen - bis hin zu Britten und dem »War Requiem«.

Beeindruckend sind unter den Werken des 19. Jahrhunderts vor allem das »Dies Irae«, »Der Tag des Zorns« als Beginn des jüngsten Gerichts. Mir ist unvergessen das Requiem von Berlioz in der Tonhalle Düsseldorf Anfang der achtziger Jahre. Die Bläser für das »Tuba mirum«, die Ankündigung des jüngsten Gerichts, waren auf den Galerien ringsum positioniert. Die Fanfaren von allen Seiten lösten regelrecht Gänsehaut aus, ein Effekt, den ich bei anderen Aufführungen nie wieder so intensiv erlebt habe.

Das Requiem, um das es hier geht, ist jedoch ganz anders. Gabriel Fauré (1845 - 1924) verzichtet auf den dramatischen »Tag des Zorns«, betont den ewigen Frieden, die Erlösung, das Paradies im Jenseits. Die schönsten Sätze für mich sind »Pie Jesu Domine« („Milder Herr Jesus“), »Liberate me, Domine« („Befreie mich, Herr“) und »In Paradisum« („Zum Paradies“).



EMI SAN 107, Dietrich Fischer-Dieskau, (Bariton), Victoria de Los Angeles, (Sopran), Choeurs Elisabeth Brasseur, L'Orchestre du Conservatoire de Paris, André Cluytens, Erstveröffentlichung 1963.



EMI ASD 2358, John Carol Case (Bariton), Robert Chilcott (Knabensopran), Choir of King's College Cambridge, New Philharmonia Orchestra, David Willcocks

Die gedämpften Klangfarben werden durch den häufigen Einsatz von Bratschen, Celli, Kontrabässen und Orgel erzeugt. Wer sich dieser Musik öffnet, spürt inneren Frieden. »*Es ist sanftmütig, wie ich selbst*«, kommentierte Fauré sein Werk; er komponierte es 1887. 1888 wurde es in Paris in der »Madeleine« uraufgeführt, wo Fauré als Kirchenmusiker wirkte. Das Requiem war zunächst spartanisch mit kleiner Besetzung, eher kammermusikalisch. Fauré betonte das Schlichte, Ernste, die Ruhe. Wegen der regen Nachfrage erweiterte er die Orchestrierung mehrfach, bis sie 1900 mit großem Chor und Orchester die letzte Fassung erhielt. Ob diese Fassung der Intention Faurés zur Schlichtheit entspricht, bezweifeln Musikhistoriker. Es wird sogar vermutet, dass der Fauré-Schüler Roger-Ducasse vor allem am Werk war. Wie dem auch sei, das Requiem entfaltet in jeder Fassung seine Wirkung. Besonders das »Pie Jesu« inspirierte manche Komponisten später für eigene Requiens, so John Rutter oder den aus der Musical-Szene bekannten Andrew Lloyd Webber.

Die Zahl der Veröffentlichungen in der analogen Zeit der Stereoplatten, also in den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, ist überschaubar; rund ein Dut-



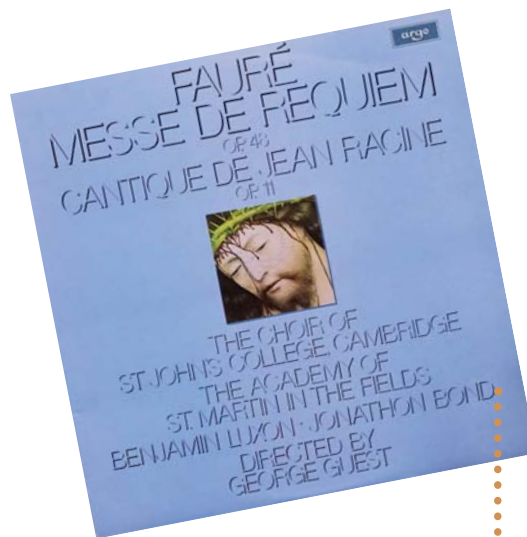
EMI ASD 3065, Dietrich Fischer-Dieskau, (Bariton), Sheila Armstrong (Sopran), Edinburgh Festival Chorus, Orchestre de Paris, Daniel Barenboim, Erstveröffentlichung 1975, deutsche Pressung: EMI ELECTROLA 1 C 065-02 568.

zend Aufnahmen gibt es. Erst die Digitalära brachte einen regelrechten Schub neuer Interpretationen, zweifellos einige hervorragende darunter. Dank neuer musikhistorischer Forschungen gab es Aufnahmen, die möglichst nah an der Urfassung sein wollten. Aber wir beschränken uns auf die analogen Schätze, die, so sei angemerkt, auch fast alle später digital remastered wurden. Sie folgen mehr oder minder der Version von 1900.

Die analogen Aufnahmen teilen sich überwiegend EMI und DECCA mit ihrer unterschiedlichen Klangphilosophie auf. Den Anfang machte 1960 auf der DECCA SXL 2211 Ernest Ansermet mit dem »L'Orchestre de la Suisse Romande«, die 1960 veröffentlicht, aber schon 1955 als eine der ersten DECCA-Stereoaufnahmen produziert wurde. Diese Platte liegt mir als Reissue ACE OF DIAMONDS SDD 154 vor. Sie besticht mit dem typischen offenen DECCA-Sound, allerdings noch nicht sehr breit auf der Bühne aufgefächert. Der Chor kommt so etwas dünn rüber, was der ursprünglichen Intention Faurés geschuldet sein mag. So klingt die Interpretation mehr analytisch, weniger gefühlvoll als die der Konkurrenz. Überzeugend ist jedoch das »Pie Jesu«, das die Sopranistin Suzanne Danco singt.

André Cluytens mit dem »L'Orchestre du Conservatoire de Paris« auf EMI SAN 107 bietet 1963 hingegen ein breites opulentes Klangbild mit zwei herausragenden Interpreten: Dietrich Fischer-Dieskau als Bariton im »Offertoire« und »Libera me« sowie Victoria de Los Angeles als Sopran für das »Pie Jesu«. EMI hat ja in den frühen Aufnahmen die Dynamik begrenzt, um die Abspielbarkeit zu gewährleisten. Das ist in dieser Fassung nicht als Nachteil spürbar, da das Werk keine allzu großen Dynamiksprünge macht. In den siebziger Jahren ist davon ein Reissue unter dem Label CLASSIC FOR PLEASURE erschienen (CFP 40234).

Der Vergleich mit der Aufnahme von **Daniel Barenboim** 1975 (EMI ASD 3065) drängt sich auf, denn den Baritonpart bestreitet wieder Dietrich Fischer-Dieskau, zwölf Jahre älter und gereifter. Sein Ausdruck ist deutlich dramatischer als in der früheren Aufnahme, die sanfter klingt – Geschmacksache. Sheila Armstrong singt das »Pie Jesu« herausragend. Die englische



DECCA ARGO ZRG 841, Benjamin Luxon (Bariton), Jonathon Bond (Knabensopran), Choir of St. John's College Cambridge, Academy of St.-Martin-in-the-Fields, George Guest, Erstveröffentlichung 1976.

Bässe sind kräftig und gut definiert. Die deutsche EMI-Pressung ohne Quadrokodierung ist etwas weicher, was dem Stück durchaus entgegenkommt.

Eine weitere EMI-Aufnahme aus dem Jahr 1968 mit **David Willcocks** und dem King's College Choir (Emi ASD 2358) besticht durch den Knabensopran von Robert Chilcott, der das »Pie Jesu« singt. Ursprünglich hatte Fauré das Stück ja für Knabenstimmen komponiert. Chilcott erzeugt einen ungekünstelten Ausdruck, der berührt. Auch das entspricht der ursprünglichen Intention von Fauré, der für sein Werk keine trainierten Opernsängerinnen und -sänger haben wollte. Die waren ihm einfach zu dramatisch.

Die letzte Aufnahme unserer Auswahl ist wieder von DECCA unter dem ARGO-Label (ZRG 841) von 1976. **George Guest** dirigiert die »Academy of St. Martin-in-the-Fields« mit dem Chor des St. John's College Cambridge, wieder einem Knabensopran und in etwas kleinerer Besetzung. Das Klangbild ist beste DECCA-Tradition, weit, gut definiert, sehr durchsichtig – kein Wunder, war der der legendäre Kenneth Wilkinson einer der Toningenieure. Ich besitze eine niederländische Pressung, nachdem DECCA die Produktion 1979 in England eingestellt hatte. Die Platte ist dünner als die englischen Originale, was aber in diesem Fall mit richtig justiertem VTA klanglich kaum negativ ins Gewicht fällt. Aber es lohnt sich sicherlich, nach den dickeren und nur wenig teureren englischen Exemplaren als Narrowband-Pressung Ausschau zu halten.

Was ist nun die beste Aufnahme? Da tue ich mich schwer. Emotional fühle ich mich am stärksten zur Cluytens-Aufnahme (EMI SAN 107) hingezogen, da scheint interpretatorisch alles zu stimmen. Klanglich besticht die Guest-Version (ARGO ZRG 841). Aber jede der hier besprochenen Interpretationen hat ihre besonderen Merkmale, die sie hörensenswert machen. Zum Glück muss man sich nicht entscheiden, sondern kann sie abwechselnd friedvoll auf dem Plattenteller in seinem HiFi-Paradies genießen.

Foto der Cover: Bernhard Jünemann

MASTERBAND



The World of Heavy Percussion and Large Japanese Drums (2018)

Von Claus Müller

Es geht bis auf die Bauzeit meiner ersten Boxen in den 1980er Jahren zurück, dass es mir eine besondere Lust bereitet, diese mit Schlagzeugmusik zu testen. Besonderer Stoff war dafür die 1985 erschienene Platte »The Ondekoza - Devils On Drums« (Nektar: 680008). 1987 ging es dann mit der Doppel-LP »Super Drumming - Volume I« (BMG: 303 874) weiter, 1989 erschien Volume II und 1990 Volume III. Dann wurde es ruhig um Spezialplatten zum Thema Schlagzeug.

Nun kommt im Jahre 2018 der niederländische Ton- und Aufnahmeingenieur Fritz de With, Chef der Firma STS Digital (bzw. STS Analog), mit einem Tonband auf den Markt, das elf Stücke mit Schlagzeugmusik enthält. Und was passiert mit mir? Ich fühle mich in die 1980er zurückversetzt und lasse es auf meiner Anlage krachen. Die Stücke stammen von neun verschiedenen Schlagzeugern bzw. Trommel- und Perkussionsgruppen. Es handelt sich um Kompositionen, Improvisationen und traditionelle Stücke aus mehreren Kulturkreisen. Die Aufnahmen verfügen über jede Menge Dynamik und Raum. Was vom Tonband in den Hörraum transportiert wird, können Sie sich bestimmt vorstellen, wenn ich beschreibe, dass vom leisen Klopfen bis zum deftigsten Schlag auf das große Trommelfell alles geboten wird. Orientiert man sich beim Aufdrehen der Abhörlautstärke an den leisen Stellen, so wird an anderer



Aufnahmedetails: 2018, Mastered by Fritz de With, STS ANALOG

Label: STS Analog T6111180

Kontakt: <http://sts-digitalshop.nl/reel-to-reel/> oder info@sts-digital.nl oder Tel.: +3133 - 455 15 51

Spielzeit: 46 Minuten

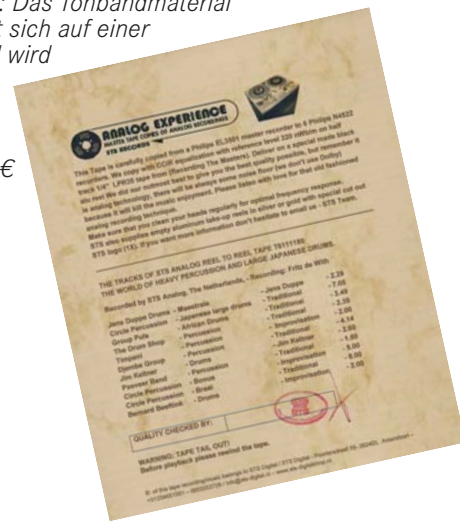
Technische Daten: Stereo, 1/4", 1/2 Spur, 38 cm/s, CCIR. Internationale Schichtlage: bitte vorgespult lagern.

Besonderheiten: Das Tonbandmaterial LPR 35 befindet sich auf einer Metallspule und wird in einem stabilen Karton geliefert.

Preis: ca. 250,- €

Musik: s. Text

Klang: 1



Stelle mächtig Luft bewegt. Wer nicht ganz so pegelfeste Lautsprecher besitzt oder einen etwas überdimensionierten Verstärker sein Eigen nennt, sollte sich lieber zuerst an den lauten Stellen orientieren. Das ist kein Witz, denn dieses Masterband »schiebt« ohne Limit. Diese Musik fegt die Anlage mit einer sagenhaften Impulstreue durch. Einzig der musikalische Inhalt dieser Zusammenstellung mag mich nicht so recht mitreißen. Klar, es handelt sich mehr um eine Demonstration als um eine inhaltlich stimmige Produktion. Das ist aber meine persönliche Meinung, Spaß

macht sie auf jeden Fall!

- | | |
|---|-------|
| 1. Jens Düppe Drums - Maestrale (Jens Düppe) | 02:29 |
| 2. Circle Percussion - Japanese large drums (Traditional) | 07:05 |
| 3. Group Puls - African Drums (Traditional) | 03:49 |
| 4. The Drum Shop - Percussion (Traditional) | 02:35 |
| 5. Timpani - Percussion (Improvisation) | 02:00 |
| 6. Djembe Group - Percussion (Traditional) | 04:14 |
| 7. Jim Keltner - Drums (Jim Keltner) | 03:00 |
| 8. Pasveer Band - Percussion (Traditional) | 01:50 |
| 9. Circle Percussion - Bonus (Improvisation) | 09:00 |
| 10. Circle Percussion - Braai (Traditional) | 08:00 |
| 11. Bernard Beeftink - Drums (Improvisation) | 02:00 |

Fotos: Claus Müller (www.stereoxl.de): Studer A807, linke Metallspule: www.tonbandspule.de

Aus der Geschäftsstelle



Liebe Vereinsmitglieder,

die Mitgliederversammlung 2019 liegen hinter uns und ich möchte mich bei den Mitgliedern bedanken, die nach Alpenrod gekommen sind und an den Diskussionen teilgenommen haben. Das zugehörige Protokoll liegt dieser Ausgabe der „analog“ bei.

Die Vorbereitungen für unser Analog-Forum Krefeld am 2. und 3. November 2019 steuern ihrem Höhepunkt entgegen. Der entsprechende Flyer liegt in diesem Heft und die entsprechende Ankündigung steht an anderer Stelle ebenfalls zu lesen. Wer gerne Flyer zum Verteilen hätte, kann sich gerne an mich wenden. Ich schicke die gewünschte Menge gerne zu.

Für 2019 und 2020 stehen folgende Termine an:

1) „Westdeutsche Hifitage Bonn“ – unser Mitglied, Hifi Linzbach veranstaltet am letzten Wochenende im September, das sind der 28. und 29. September, im Maritim Hotel Bonn Bad Godesberg die 10. Westdeutschen Hifitage. Auch wir sind mit einem

Info- und Verkaufsstand dort präsent. Ich freue mich, viele andere Mitglieder dort persönlich begrüßen zu dürfen.

- 2) „Analog-Forum Krefeld 2019“ – wie oben schon erwähnt, steht unsere eigene Messe am Wochenende 2. und 3. November an.
- 3) „Norddeutsche Hifitage 2020“ – die Messe findet traditionell am ersten Februar-Wochenende in Hamburg im Holiday Inn an den Elbbrücken statt. Natürlich sind wir wieder im Raum Jeezte dabei.

Mit analogen Grüßen

Euer

Rainer Bergmann

Werbung
überzeugt

Ihr Ansprechpartner

für Werbung in der analog:

Thomas Tasch

werbung@aaanalog.de

Tel. 0511-70038967

analog forum

K R E F E L D

12 Jahre Analog-Forum Krefeld

Am 02. und 03. November veranstalten wir unter dem Motto "analog berührt" das 33. Analog-Forum im Mercure Tagungs- und Landhotel Krefeld-Traar. Der Eintritt ist, wie immer, frei! Zwischen den Parkplätzen und dem Hotel bieten wir einen kostenlosen Shuttle-Service.

Folgende Aussteller/Marken sind bisher angemeldet:

- Acapella Audio Arts mit LaMusika
- A.H. Kunze - Vinyl
- AHP - Audiophile Hifi-Produkte
- analogetraeger
- Analog Tools und Martensen mit Ortofon, Wolfs Energie und Wolf von Langa
- Andy's Vinyl Paradies
- audioconcept Klaus Herrmann mit Holborne, Plinius und PMC
- Audiospecials mit Air Tight, Dr. Feickert Analogue und Horn Kultur
- Audio-Technica
- Audiotrade mit ATC-JL Audio, Copland und Pro-Ject
- Audiovertrieb A. Staltmanis mit Reed und Legat Audio
- Audition 6
- AURA Hifi mit Clearaudio, Creaktiv und Avantgarde Acoustics
- AVDesignHaus mit Micro-Seiki NL Tribute, Retro Sound Laboratory mit Dereleville, Stax, Dynavector, Ortofon, Legat Audio und Sommer Cable
- Axiss Europe
- Blumenhofer Acoustics mit Dr. Feickert Analogue, Trafomatic Audio, Bertram Audiocables, Reed, van den Hul, Trafo-matic, Auris Audio und TEAC
- Cantano
- darklab
- DEiNFORMER
- Dodocus Design
- DRAABE Technologies
- Eternal Arts mit Eternal Arts, Basso-continuo, EMT, Grundig, SME und Transrotor
- fastaudio
- Fenn Music Service
- Fidelity
- Hemiolia
- HiFi-Zeile Worpswede
- Hörzone
- Hr. Loos
- Input Audio mit audiostones, Croft, Harbeth Audio, Magnum Dynalab, Pure M, Transformer und Wand
- KlangLoft mit Rui Borges, Aries Cerat, Beaudiofull, O2A, Cube Audio und Stacore
- Lautsprung
- LEN Hifi mit J.Sikora, Rigit Float, Tonmechanik Berlin, Dynavector, Linnenberg, Horns, Gutwire, QLN und 5 degrees
- Levindesign
- Lyra
- MalValve
- Manger Audio mit SPL electronics, WSS-Kabel, Creaktiv, Primary Control und Lyra
- Martina Schöner
- Mbakustik
- MHW-Audio mit Levar
- MINT
- Musikammer
- Oracle Records
- Phonobar mit Vidocq, stst und Lehmann Audio
- Rike Audio
- Röhrenschmiede
- roger schult german audio lab und valeur audio mit roger schult german audio lab, Thorens, Ortofon, Sony, Shure, Vovox und valeur audio
- Sieveking Sound mit TW Acoustic, Audia Flight, Cardas Audio, Verity Audio, Quadraspire und Sieveking Sound
- So Real Audio
- Sperling Audio mit Sperling Audio, Blue Amp, Valvet und Silberstatic
- Stefan Würmer - Fair Audio Trade mit Audio Note, bFly audio und Isotek
- Stereokonzept
- STS Analog/Digital

- SWS-audio mit Musikelectronic Geithain, Dr. Feickert Analogue, Dynavector, Musikelectronic Geithain, Dr. Feickert Analogue, Dynavector und Dereleville Magic Mat
- Thorens
- ToneTool mit ToneTool, Amplifon, Bruder Jacob, Empire, Steinmusic und STUdo
- Tonzonen Records
- Vinylclean
- Walter Kircher Hifi
- Zapletal Akustik

Alle Angaben ohne Gewähr. Stand: 05. Juli 2019. Änderungen vorbehalten. Sie finden aktuelle Infos auf unserer Website www.AAAnalog.de und im Forum unter www.analog-forum.de.

An diesem Wochenende sind etliche Workshops geplant:

- Uli Apel sagt: „Anschließen - pegeln - geniessen!“ Die Integration einer Bandmaschine in die Hifi-Anlage.
- Ansgar Sperling und Uli Apel zeigen unter dem Motto „Auf die Spitze getrieben“, wie man die Tonabnehmerjustage perfektioniert.
- Fritz de With fragt auf niederländisch/englisch: „how will a good recording sound like?“
- Sven Fandrich erläutert die Vorzüge eines Plattenbüglers
- Markus Bertram und Ralph Stens widmen sich dem Thema Raumakustik
- Ralf Wißgott stellt die nächsten „vinyl-en Highlights aus verschiedenen Genres“ vor
- Markus Berzborn präsentiert die Folge 3 und 4 der „vergessenen audiophile Perlen“
- Manfred Krug empfiehlt diverse Vinyl-Neuheiten

Die Firma **Sperling Audio** stellt freundlicherweise das Equipment für die Workshops zur Verfügung. Der Plattenbügler wird von **Hifistudio Wittmann** zur Verfügung gestellt. Wir bedanken uns recht herzlich dafür.

analog forum

K R E F E L D



02.11.+03.11.2019

AAA-Mitgliedsfirmen

Ihre kompetenten Partner in Sachen analoger Musikwiedergabe

Dies ist eine Liste unserer Mitgliedsfirmen (Hersteller, Vertriebe und Fachhändler), die sich kompetent und verstärkt um analoge Musikwiedergabe kümmern. (Angaben ohne Gewähr)

Genuin Audio Vertrieb
Byhlener Str. 1
03044 Cottbus
Tel: 0355-38377808
www.genuin-audio.de

Silvercore
Christof Kraus
Tauchaer Str. 111
04349 Leipzig
Tel: 0341-9112571
Kraus@silvercore.de

Lautsprung
Zur Viehtreibe 14
07318 Saalfeld
Tel: 0176-70001474
Lautsprung@gogglemail.com

HiFi-Tuning
Bernd Ahne
Wiciefstraße 11
10551 Berlin
Tel: 030-3966741

Kirsch Audio GmbH
Nobelstr. 29
12057 Berlin
Tel: 030-39888-945

Zapletal Akustik
Dipl.Ing. Claus Zapletal
Bundesallee 133
12161 Berlin
Tel: 030-81409119
www.zapletal.net

Scheu Analogtechnik
Ulla Scheu
Zietenstraße 4
12249 Berlin
Tel: 030-28832860

Klangwellenmanufaktur
Großbeerenstraße 134a
12277 Berlin
Tel: 030-56823909
www.klangwellenmanufaktur.de

Martion-Audiosysteme
Johannisberger Straße 6
14197 Berlin
Tel: 030-8211107
Fax: 030-89739243
www.martion.de

Fenns Music Service GmbH
Thomas Fenn
Bundesstraße 4
21521 Dassendorf
Tel: 04104-960011
info@fenn-music.de

HiFi Studio Bramfeld
Bramfelder Straße 332
22175 Hamburg
Tel: 040-6413500
Fax: 040-6419019

PHONOSOPHIE
I. Hansen Vertriebs GmbH
Luruper Hauptstraße 204
22547 Hamburg
Tel: 040-837077
Fax: 040-83 70 84
www.phonosophie.de

input audio
HiFi-Vertrieb
Ofeld 15
24214 Gettorf
Tel: 04346-600601
Fax: 04346-600603
www.inputaudio.de

Tonetool
Holger Wilhelm
Sandhof 1-3
24768 Rendsburg
Tel: 04331-2019928
www.tonetool.de

Pierre WittigHIFI-ZEILE
Hintern Berg 16
27726 Worspede
Tel: 04792-9879444
www.hifizeile.de

Performance GmbH
Konsul-Smidt-Str. 24
28217 Bremen
Tel: 0421-36519155
www.performance-hifi.de

EternalArts
Dr. Burkhardt Schwäbe
Wietzendiek 15
30657 Hannover-Isernhagen
Tel: 0511-37464-22
www.audioclassica.de

Horn Audiophiles
Diembänken 9
32584 Löhne
Tel: 05731-68123452horn.
audiophiles@t-online.de
www.horn-audiophiles.de

AudioValve
Helmut Becker
Dormannweg 48B
34123 Kassel
Tel: 0561-7013360
www.audiovalve.info
info@audiovalve.info

Cafe Vinyl
Jens Hoffmann
Silhörtorstr. 6
35578 Wetzlar
Tel: 0177-3889491
cafe-vinyl@t-online.de

ARS Audio Systeme
Friedrich Schäfer
Hohe Str. 700/Haus 5A
35745 Herborn-Seelbach
Tel: 0277-242905
www.asraudio.de

Exclusive HiFi-Technik
Uwe Jessen
Louise-Dumont-Str. 29
40211 Düsseldorf
Tel: 0211-87744959
www.Jessen-highend.de

Knopf Hifi
Aachener Str. 5 u. 6
40223 Düsseldorf
Tel: 0211/331776
www.knopfhifi.de

CM-Audio Flöter Technology Service
Am Schwarzbach 78
41066 Mönchengladbach
Te:+49 1577-2612797
mf@cm-audio.net
www.cm-audio.net

Phono Studio
Gemsenstr. 36
41564 Kaarst
Tel: 0213-11769644

Scherolino Systems
Hermannshöhe 32
42119 Wuppertal
Tel: 0202-28393-23
www.scherolino.de

darklab magnetics
Bozener Straße 5
42659 Solingen
Tel: 0212-879275
www.darklab-magnetics.de

Levinsideign
Frank Levin
Rosenzweigstraße 9
42719 Solingen
Tel: 0212-3828876

IDC KLAASSEN International OHG
Martin Klaassen
Am Brambusch 22
44536 Lünen
Tel: 0231-9860-285

TW-Acustic
Harkortstraße 62f
44652 Herne
Tel: 02325-668484
Fax: 02325-668483
www.tw-acustic.de

Finkteam
Karl-Heinz Fink
Maxstraße 75
45127 Essen
Tel: 0201 236412
finkaudio@me.com

Thomas Scherer Audio Engineering
Dohne 12a
45468 Mülheim/Ruhr
Tel: 0208 69837220
www.tsae.de

AURA Hifi
Rüttenscheider Straße 176
45131 Essen
Tel: 0201-24670930
www.aura-hifi.de
info@aura-hifi.de

Musik im Raum
Wusthoffstr. 2
45131 Essen
Tel: 0201-782110
www.musikimraum.de
essen@musikimraum.de

Vinyl Lounge
Stephan Wiehe
Kahrstr. 54
45128 Essen
Tel: 0201-87534198

Dieter Mallach
HiFi-Vertrieb Mallach
Towersgarten 11
45239 Essen
Tel: 0201-408084

Alto-Extremo
Volker Behrens
Tulpenstraße 9b
45772 Marl
Tel: 0172-8065413
verkauf@alto-extremo.de

RN AUDIO
Nibelungenweg 94
46240 Bottrop
Tel: 02041 - 92621
rn-audio@t-online.de

A Capella Hermann Winters KG
Koloniestraße 203
47057 Duisburg
Tel: 0203-361222
Fax: 0203-361111
www.acapella.de

Symphonic Line
Scharnhorststraße 9-11
47059 Duisburg
Tel: 0203-315656
Fax: 0203-315355
www.symphonic-line.de

Phio-Audio
Carsten Wendt
Otawistraße 12
47249 Duisburg
Tel: 0203-3178640
Fax: 0203-3178650
www.phio-audio.de

Christian Komossa
CH.Komossa
Orsoyer Str. 11
47495 Rheinberg
Tel: 02843-2570
Komossa@komossa.com

Röhrenschmiede
Andreas Klug
Glindholzstr. 136
47800 Krefeld
Tel: 02151-4537341
Kontakt@roehrenschmiede.de

Mercur Tagungs- &
Landhotel Krefeld
Elfrather Weg 5
47802 Krefeld
Tel: 0256-82625
h5402-SB@arcor.com

Musikkammer
Friedel Wilhelm Plöger
Pater-Delp-Straße 10
47877 Willich
Tel: 02154-8889958
www.musikkammer.de

mbakustik GmbH
Markus Betram
Birkenweg 8
49090 Osnabrück
info@mbakustik.de
Tel: 0541-4068214

Duevel GBR
Hauptstraße 46
49163 Bohmte
Tel: 0160-5954282
Fax: 05475-1623
www.cd-konzert.de

Schallplattenfabrik
Pallas GmbH
Auf dem Esch 8
49356 Diepholz
Tel: 05441-9770
Fax: 05441-977111
www.pallas-group.de

Klangstube
Bernd Berling
Ackerpool 8
49586 Neuenkirchen
Tel: 05465-209050
www.klangstube.de

Heimstatt der Musik
Jürgen Gruner
Mühlengasse 6
50226 Frechen
Tel: 02234-8098618

Esc-erftstadt
Roger Schult
Peter-May-Str. 104
50374 Erftstadt
Tel: 02235-953535
info@esc-erftstadt

Loricraft Audio Europe
Martina Schöner
Escherstraße 225
50739 Köln
Tel: 0176-61556790

Lehmannaudio Vertriebs GmbH
Waltherstraße 49 – 51
51069 Köln
Tel: 0221-29493320
Fax: 0221-29493319
www.lehmannaudio.de

Räke Hifi Vertrieb GmbH
Irlenfelder Weg 43
51467 Bergisch Gladbach
Tel: 02202-31046
Fax: 02202-36844
www.transrotor.de

Bohne Audio GmbH
Löherweg 17
51766 Engelskirchen
Tel: 02263-9026755
info@bohne-audio.com

Hifi Linzbach OHG
Adenauer Allee 124
53113 Bonn
Tel: 0228-222051
Fax: 0228-261214
www.bonnaudio.de

Highend Vinyl
Christoph Köstler
Lucas Cranach Straße 21
53175 Bonn
Tel: 0228-30899326
www.highend-vinyl.de

MVR
Electrocompaniet
Matthias Roth
Wurzerstr. 16
53175 Bonn
Tel: 0228-92394291
info@electrocompaniet.de

audioconcept GmbH
Klaus Herrmann
Kirchenpforte 7
55546 Frei-Laubersheim
Tel: 06709-439

ACOUCENCE recordings
& records
Eleonorenstraße 5
55597 Wöllstein
Tel: 06703-305230
Fax: 06703-305231
www.acoucence.de

JaWil Audio a division
Of Chip Tec
Maschinenbau GmbH
Jörn Jansen
Industriestraße 30
57555 Brachbach
Tel: 02745/93150

HighEndNovum
Michael Jungblut
Kurt-Schumacher-Str. 2
57555 Brachbach
Tel: 02745-1622
www.highendnovum.de

Medientechnik Sperling
Ansgar Sperling
Blumenstraße 10
59514 Welver
Tel: 0170-7654200

AVDesignHaus
Rainer Horstmann
Rotherstraße 8
59555 Lippstadt
Tel: 02941-6691118
www.AVDesignHaus.de

analogetontraeger
Gronauer Straße 2
60385 Frankfurt / Main
Tel: 069-78081216
www.analogetontraeger.de

Audio Int'l Vertriebs GmbH
Gonzenheimer Straße 4
60437 Frankfurt
Tel: 069-503570
Fax: 069-504733
www.audio-intl.com

Das andere Hi-Fi Studio
Thomas Krüger
Robert-Bosch-Str. 66
61184 Karben
Tel: 06039-46528
Fax: 06039-46427
www.dasanderehifistudio.de

HiFi Hugo
Oisterwijker-Str. 49
63303 Dreieich
Tel: 0178-9714527
hifihugo@gmx.de

Musik und Kultur
C. Buecher
Aarstraße 114
65232 Taunusstein
Tel: 0612823968
info@clausbuecher.de

Hifi Studio Belzer
Handwerkerstr. 2
66740 Saarlouis
Tel: 06831-122280
Fax: 06831-122229
www.hifibelzer.de

Hifi Studio Wittmann
Brucknerstraße 17
70195 Stuttgart
Tel: 0711-696774
Fax: 0711-696775
www.wittmann-hifi.de

Fast Audio
Brählesgasse 21
70372 Stuttgart
Tel: 0711-480 88 88
Fax: 0711-480 88 89
www.fastaudio.com

Tacet
Daimlerstraße 40
70372 Stuttgart
Tel: 0711-565548
Fax: 0711-557253
www.tacet.de

WSS-Kabel GbR
Heubergstraße 50
72631 Aichtal
Tel: 07127-57751
www.soundssysteme.de

Wirth Tonmaschinenbau GmbH
Bohnäckerweg 5
72655 Altdorf
Tel: 07127-32718
Fax: 07127-934186
www.acoustic-solid.de

SOUND@HOME
Obere Wässere 1
72764 Reutlingen
Tel: 07121-321332
Fax: 07121-321372
www.sound-at-home.de

FLUX-Hifi GmbH & Co. KG
Lameystraße 8b
75173 Pforzheim
Tel: 07231 / 4153815
info@flux-hifi.de

Opera Vertrieb GmbH & Co. KG
Schwarzwaldstraße 13
75173 Pforzheim
Tel: 07231-29988368
info@opera-onlin.de

SG-Akustik
Stefan Gellrich
Amalienstraße 45
76133 Karlsruhe
Tel: 0721-9414580
info@sg-akustik.de

Black Forest Audio
Volker Kühn
Rosenstraße 50
76316 Malsch / Karlsruhe
Tel: 07246-6330
BlackForestAudio@t-online.de

Blackvinylsound
Grünweg 38
79793 Wutöschingen
Tel: 07746-7694713
www.blackvinylsound.de

Techne Audio
Klaus-Peter Grasse
Zum Rössle 9
79809 Weilheim-Remetschwil
Tel: 0755-938586
www.techne-audio.de
Foregrasse@t-online.de

DEINFORMER Technologie Transfer
Hubert Maria Dietrich
St.-Martin-Str. 3
81541 München
Tel: 089-62069110
info@deinforme.com

Hörzone GmbH
Reinhard Weidinger
Balanstraße 34
81669 München
Tel: 089-7211006
info@hoerzone.de

IMAGE Verlags GmbH
Alois-Harbeck-Platz 3
82178 Puchheim
Tel: 089/8941845-10
Fax: 089/8941845-12
www.image-hifi.com

Neuburger GmbH
Sonnenfeld 39
83395 Freilassing
Tel: 08654-3015
Fax: 08654-64654

SoReal-Audio Vertrieb
Aresinger Straße 36
86561 Unterweilenbach
Tel: 08445-2670030
www.soreal-audio.de
info@soreal-audio.de

bFly-audio
Reinhold Schäffer
Theodor-Sachs-Str. 60
86199 Augsburg
Tel: 0821-9987797
www.bfly-audio.de

Blumenhofer Acoustics
Thomas Blumenhofer
Hölden 2
86877 Walkertshofen
Tel: 08239-7394
info@blumenhofer-acoustics.com

MHW-Audio GmbH
Dieter Molitor
Burgsiedlung 1
87527 Sonthofen
Tel: 08321-60 78 900
www.mhw-audio.de

Rossner + Sohn GmbH
Christoph Rossner
Ulmer Straße 11
87700 Memmingen
Tel: 08331-88877
www.rossner-und-sohn.de

Brinkmann Audio
Im Himmelreich 13
88147 Achberg
Tel: 08380-981195
Fax: 08380-981233
www.brinkmann-audio.com

MuSiCa NoVa
Max-Reger-Str. 89
90571 Schwaig bei Nürnberg
Tel: 0911-5394955
www.musicanova-ihp.de

Steiner
Uwe Steiner
Feldstraße 7
91052 Erlangen
Tel: 0911-467696
info@steinerbox.de

clearaudio electronic GmbH
Spardorfer Str. 150
91054 Erlangen
Tel: 09131-40300100
info@clearaudio.de

Frankonia-Resonanz
Eberhard Rupprecht
Naturbadstr. 19a
91056 Erlangen
Frankoniaresonanz@t-online.de

Da Capo
Karolinenstraße 36
90763 Fürth
Tel: 0911-785666
Fax: 0911-785650
www.dacapo-records.de

BTB Elektronik Vertriebs GmbH
Kepler Straße 6
90766 Fürth
Tel: 0911-288585

Hifi Forum GmbH
Breslauer Straße 29
91083 Baiersdorf
Tel: 09133-606290

High End Masterclass
Michael Rissling
Hauptstraße 8
91575 Windsbach
Tel: 09871-657595
masterclass@t-online.de

KlangBild HiFi & HeimKino
Klaus Lehner
Dr.-Hans-Kapfinger-Str. 12
94032 Passau
Tel: 0851-30633
www.klangbild.de

Hifi am Kaisersaal
Futterstraße 17
99084 Erfurt
Tel: 0361-5626117

Pure Dynamics Ruppert &
Partner KG
Alte Reichsstraße 9
A-8410 Wildon
Tel: +43 650 5336811

Walter Kircher Hifi
Körblergasse 30
A-8010 Graz
Österreich
Tel: +43 664 4499275
walter@walterkircher.com

Technology Distribution
Emiel Banningstraat 5
B-2000 Antwerpen
Tel: +3232163934
www.technologydistribution.be

STS Digital
Poortesdreef 55
NL-3824 DL Amersfoort
Tel: 0031 334551551
www.sts-digital.nl
info@sts-digital.nl

Lyra Co., Ltd.
Stig Björge
4-34-13 Daita
Setagaya-ku, Tokyo
155-0033
Japan
+81-3-3327-9966
www.lyraanalog.com

Chisto
Yuri Zamazeev
81/83 Potemkinskaya Str., 66
54001 Nikolaev
Ukraine
Mobil: +380(98)3999000
info@chisto.me
www.chisto.me



ANALOGUE AUDIO
ASSOCIATION

Impressum

»analog« ist die Mitgliederzeitschrift der Analogue Audio Association e. V. (AAA). Die AAA ist ein eingetragener Verein zur Förderung und Erhaltung der analogen Musikaufnahme und -wiedergabe.

ISSN 1868-2650

Chefredakteur: Dr. Thomas Senft

Autoren dieser Ausgabe:

Rainer Bergmann, Andreas Besch, Dr. Hermann Büchner, Dr. Andreas Donner, Jürgen Ehrlich, Sven Fandrich, Holger-Thorsten Hippen, Uwe Mehlhaff, Claus Müller, Rolf Reppert, Klaus-Bernd Schneider, Dr. Thomas Senft, Holger Siedler, Michael Vorbau

Layout:

Udo Beykirch, Visuelle Kommunikation
Rieslingstraße 20
67550 Worms
Tel.: 06241-976953
ub@vk-beykirch.de

Titelfoto: Thomas Senft, mit freundlicher Genehmigung der »Abtei Rommersdorf-Stiftung«, 56566 Neuwied

Analogue Audio Association e.V.
Verein zur Förderung und Erhaltung
der analogen Musikaufnahme und -wiedergabe e.V.
Ebertstraße 51
46045 Oberhausen
Tel.: 0208-3026742
Fax: 0208-3026744
www.aaanalog.de
RBergmann@aaanalog.de

Registriert im Vereinsregister beim
Amtsgericht Duisburg VR-5742

Vorstand:

Rainer Bergmann (1. Vorsitzender)
Christoph Held (2. Vorsitzender)
Dirk Stückrath (Kassenwart)
Norbert Bürger (Schriftführer)

Redaktionsadresse:

COMPANIONS communication
Am Weiser Bach 3a
56566 Neuwied
companions@kabelmail.de

Anzeigen:

Thomas Tasch
Tel. 0511-70038967
werbung@aaanalog.de

Druck:

Nino Druck GmbH
Im Altenschemel 21
67435 Neustadt a. d. Weinstraße

Leserbriefe richten Sie bitte an die Redaktion. Absenderangabe bei E-Mail bitte nicht vergessen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Texte, Fotos, Illustrationen oder Datenträger wird keine Gewähr übernommen. Das Copyright für alle Beiträge liegt bei den Autoren bzw. bei Fotografien bei den genannten Urhebern. Mit Überlassung der Beiträge überträgt der Autor das einmalige Verwertungsrecht innerhalb des Magazins an die Analogue Audio Association.

Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt bestehen keine Ansprüche gegen die Analogue Audio Association.

„analog“ im Schnellzugriff

Liebe Leser,
diesen Code einfach mit dem Smartphone
abscannen und schon haben Sie Zugriff
auf die neuesten Meldungen aus der
Redaktion.



JR
TRANS
ROTOR

Feine Laufwerke seit 1971!



RÄKE HIFI/VERTRIEB GMBH

Irlenfelder Weg 43

51467 Bergisch Gladbach

Telefon 02202/31046 Telefax 02202/36844

transrotorhifi@t-online.de www.transrotor.de

40 YEARS OF EXCELLENCE



Loving music

Analog Monuments.



clearaudio Händler
Finden Sie unsere Händler unter:
<http://clearaudio.de/de/dealer/germany.php>
oder scannen Sie den QR Code.

member of:



aufsess.com



clearaudio electronic GmbH
Spardorfer Straße 150 | D-91054 Erlangen | Fon: +49.9131.40 300 100 | Fax: +49.9131.40 300 119 | info@clearaudio.de | www.clearaudio.de
Made in Germany | Only available from authorized Clearaudio dealers. www.analogshop.de